Nr. 221. Dienstag, den 21. September 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 13. bis 26. September 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Veddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clauß; für den übrigen Teil: Max Fliegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Die Ausführung des Koblenzer Abkommens.

Staatssekretär Dr. Pünder erstattet über Genf und Thoiry Bericht. — Berlin warnt vor allzu großem Optimismus.

24 Personen in Freiheit gesetzt.

Koblenz, 20. September.

Die französischen Militärjustizbehörden des Rheinlandes haben am 17. September auf Grund der Koblenzer Befriedungsvereinbarungen 24 Personen in Freiheit gesetzt und in 70 Fällen die Einstellung des Verfahrens oder der Vollstreckung verfügt. Rund 30 Gefangene, die in der geräumten Zone wegen gewisser Verbrechen verurteilt worden waren, wurden heute den deutschen Behörden übergeben.

Reichsbahngesetz und Begebung der Reichsbahnobligationen.

Berlin, 20. September.

Angesichts der Erörterungen, die sich um die Frage der Begebung der Reichsbahnobligationen entsponnen haben, ist es notwendig, auf die Bestimmungen des Reichsbahngesetzes vom 30. August 1924 hinzuweisen. Durch dieses Gesetz ist die Reichsbahngesellschaft verpflichtet worden, eine erststellige Hypothek auf ihr Vermögen in Höhe von elf Milliarden Reichsmark zu Reparationszwecken aufzunehmen. Ueber diesen Betrag sind Schuldverschreibungen ausgestellt worden, die sich im Besitz des Treuhänders de la Croix befinden. Diese Schuldverschreibungen sind von der Reichsbahn aus ihren Erträgnissen zu verzinsen und zu tilgen. Die Verzinsung beträgt jährlich fünf Prozent, die erst im vierten Reparationsjahr beginnende Zinsentilgung ein Prozent. Im gegenwärtigen dritten Reparationsjahr beziffert sich die Jahresbelastung der Reichsbahn aus den Reparationsobligationen auf 550 Millionen Mark. Mit dem nächsten Jahr erhöht sie sich auf den Normalbetrag von 660 Millionen Reichsmark. Um den Reparationsgläubigern außer den garantierten deutschen Jahresleistungen noch größere Kapitalbeträge zur Verfügung zu stellen, war und ist der Verkauf dieser Schuldhypothek der Reichsbahn an Private und zwar sowohl an Inländer als auch an Ausländer vorgesehen. Diesen Verkauf zu bewirken, ist Sache des Treuhänders im Benehmen mit der Reparationskommission, da die Obligationen Eigentum der Reparationsländer sind. In Paragraph 8 der Satzungen der Reichsbahn wird gesagt, die Reparationskommission kann die Schuldverschreibungen, um sie auf den Markt zu bringen, in jeder ihr geeignet erscheinenden Weise und mit verschiedenen Rechten hinsichtlich des Ranges der Hypotheken, des Zinsfußes, der Kapitalzurückzahlung, einzahlen lassen, jedoch unter der Voraussetzung, daß die Jahresbelastung der Reichsbahn oder der Reichsregierung dadurch nicht erhöht und die Dauer der Zahlung der Gesellschaft oder der Reichsregierung nicht verlängert wird. Demgemäß muß besonders betont werden, daß durch einen Verkauf der Obligationen eine Erhöhung der deutschen Jahresleistungen nicht bewirkt wird, da die Jahresleistung der Reichsbahn ja bereits Verzinsung und Tilgung für die gesamten elf Milliarden vorsieht. Insofern tritt eine Aenderung der Sachlage ein, als aus dem Schuldverhältnis der deutschen Reichsregierung zu den Reparationsländern ein Schuldverhältnis der Reichsregierung zu den privaten Inhabern der Obligationen wird.

Eröffnung der 89. Naturforschertagung in Düsseldorf.

Düsseldorf, 20. September.

Hier wurde unter außerordentlich starker Beteiligung heute die 89. Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte eröffnet. Unter den Teilnehmern bemerkte man den preußischen Kultusminister, den Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf, die Direktoren und Vertreter der rheinischen Hochschulen und der Universität Münster sowie zahlreiche Vertreter aus den deutschen Sprachgebieten des Auslandes. Nach der Eröffnung des Kongresses durch den Geh. Medizinalrat Professor Dr. Schloßmann begrüßte der preußische Kultusminister Dr. Becker die Versammlung im Namen der Reichs- und Staatsregierung und bezeichnete die Gesolei als ein Symbol des heutigen Deutschlands. Auch die heutige glänzende Versammlung der Naturforscher und Aerzte sei ein Symbol des deutschen Kulturwillens. Nach Begrüßungsworten des Oberpräsidenten der Rheinprovinz Dr. Fuchs entbot Oberbürgermeister Dr. Lehr der Versammlung die herzlichsten Willkommensgrüße der Stadt Düsseldorf. Generaldirektor Dr. Vögler (Düsseldorf) hielt einen Vortrag über Wissenschaft, Technik und Wirtschaft. Er verwies darauf, daß die Technik älter als die Wissenschaft und die Wirtschaft, ja fast so alt wie die Geschichte der Menschen selbst sei. Dagegen sei die systematische Naturwissenschaft ein Kind der letzten Zeit. Die Technik werde heute von der Wissenschaft in allen Teilen durchdrungen und die stärkste wissenschaftliche Auswertung wissenschaftlich-technischer Arbeiten sehe man im Flußstahl, der heute in der Welt in Mengen im Werte von zehn Milliarden Mark hergestellt werde.

Die Erörterungen über Thoiry.

Berlin, 20. September.

Staatssekretär Dr. Pünder, der in der vergangenen Woche als deutscher Abgeordneter an den Völkerbundsverhandlungen teilgenommen hat, ist am Sonntag nachmittag nach Berlin zurückgekehrt und hat noch am Abend dem Reichskanzler eingehend Bericht erstattet. Heute vormittag hat das Reichskabinett, das sich im übrigen mit laufenden Angelegenheiten befaßte, gleichfalls einen vorläufigen Bericht des Staatssekretärs Dr. Pünder entgegengenommen. Beschlüsse außenpolitischer Art wurden nicht gefaßt, da naturgemäß die Rückkehr des Reichsaußenministers Dr. Stresemann, die für Mitte oder Ende dieser Woche zu erwarten ist, abgewartet werden muß.

Mit dem Bericht, den Staatssekretär Dr. Pünder am heutigen Mittag dem Ministerrat erstattet hat, haben die Beratungen über das Problem von Thoiry ihren Anfang genommen. In Berliner politischen Kreisen wird, wie der „Demokratische Pressedienst" hört, die Anwesenheit Parmentiers in Berlin ebenfalls mit dem Verständigungsproblem in Zusammenhang gebracht, da bekannt ist, daß Parmentier und Loucheur die Vorschläge hinsichtlich der Eisenbahnobligationen stark propagiert haben.

Berlin, 20. September.

An Berliner amtlichen Stellen wird davor gewarnt, schon jetzt die Besprechungen zwischen Dr. Stresemann und Briand in Thoiry mit allzu großem Optimismus aufzunehmen, da noch manche Schwierigkeiten zu überwinden sind und vor allem die Kabinette beider Länder Stellung zu den behandelten Problemen nehmen müssen, wobei sich erst herausstellen wird, ob die zwischen den beiden Staatsmännern angebahnte Verständigung in die Tatsache umgesetzt werden kann.

Brüssel, 20. September.

Von einer leitenden Persönlichkeit des Außenministeriums wird zu den Verhandlungen von Thoiry mitgeteilt: „Der Quai d'Orsay hat korrekterweise die belgische Regierung von den Besprechungen zwischen Briand und Dr. Stresemann informiert. Die belgische Regierung erblickt in der Zusammenkunft der beiden Außenminister die Demonstration des Willens ehrlicher und enger Zusammenarbeit. Die direkten Besprechungen sind der beste Weg zur Beseitigung der sich aus dem Versailler Vertrag ergebenden Differenzen. Die belgische Regierung hat Grund, anzunehmen, daß demnächst auch direkte Besprechungen zwischen Brüssel und Berlin gepflogen werden. Was die Gerüchte einer Konferenz zwischen den leitenden englischen, französischen, belgischen und deutschen Staatsmännern im Haag betrifft, bei der in erster Linie die Frage der Räumung der besetzten Gebiete erörtert werden soll, so sind Termin und Tagungsort einer derartigen Besprechung noch nicht festgesetzt."

London, 20. September.

Zu den französisch-deutschen Besprechungen am vergangenen Freitag berichten die „Times", daß man in amtlichen Kreisen der Entwickelung der Besprechungen zwischen Paris und Berlin mit Aufmerksamkeit folge. Man sei sich in London natürlich darüber im klaren, daß die Besprechungen in Thoiry vorher durch eine Reihe delikater diplomatischer Schritte durch den französischen Botschafter in Berlin einerseits und den deutschen Botschafter in Paris andererseits vorbereitet worden seien. Die britische Regierung sei von jeder neuen Phase der Besprechungen unterrichtet worden. Bevor Briand nach Genf abgereist sei, um an der Völkerbundsversammlung teilzunehmen, habe er außerdem die französisch-deutschen Beziehungen mit Poincaré besprochen, und die Entscheidungen, zu denen man damals gekommen sei, seien den anderen Mitgliedern des französischen Kabinetts mitgeteilt worden.

Die Danziger Anleihefrage vor dem Völkerbundsrat

Genf, 20. September.

In der öffentlichen Völkerbundssitzung heute nachmittag wurde über die Danziger Anleihefrage beraten. Der Präsident des Danziger Senats, Sahm, hielt eine längere Rede, in der er u. a. erklärte: An Hand des Berichtes des Finanzausschusses könne man leicht die Meinung erhalten, als ob sich die Finanzen des Danziger Freistaates in völliger Unordnung befinden. Dazu sei zu sagen, daß in den vergangenen Jahren das Budget regelmäßig Ueberschüsse abgeworfen habe, daß auch der Haushaltsplan 1926/27 noch ohne Defizit habe aufgestellt werden können. Im laufenden Etatsjahr habe sich jedoch ein Defizit eingefunden, und es müßten sogar schwebende Schulden von beträchtlichem Umfange bei deutschen Banken aufgenommen werden. Deshalb habe die Danziger Regierung im Mai Verhandlung genommen, die Organe des Völkerbundes zu verständigen. Der Finanzausschuß habe sich nun in zwei Tagungen mit der Finanzlage Danzigs beschäftigt. Der neuerliche Beschluß des Finanzausschusses bedeute eine schwere Enttäuschung. Die neuen Bedingungen, die weit über die Londoner Beschlüsse des Finanzausschusses hinausgingen, seien außerordentlich schwer, besonders im Hinblick darauf, daß der Finanzausschuß als Anleihebetrag nur 30 statt 60 Millionen Gulden empfehle. Mit dieser Empfehlung sei der Freien Stadt Danzig zur Beseitigung der aktuellen Schwierigkeiten nicht geholfen. Die Freie Stadt Danzig würde es mit Dankbarkeit begrüßen, wenn in dieser Frage der Rat des Völkerbundes Danzig nicht die Freiheit nehmen würde, sich selbständig zu helfen. Präsident Sahm schloß, der Finanzausschuß könne sich bei diesen Verhandlungen und Beschlüssen lediglich von finanziellen Gesichtspunkten leiten lassen. Er bitte den Rat, bei seinen Entschließungen auch soziale und politische Momente nicht außer Acht zu lassen und der Freien Stadt Danzig, die unter dem Schutze des Völkerbundes stehe, dabei behilflich zu sein, die Gefahren einer vorübergehenden Notlage zu überwinden.

Der polnische Außenminister Zaleski erneuerte die Versicherung, daß Polen zur Aufstellung eines neuen Verteilungsschlüssels für die Zolleinkünfte bereit sei.

Dann ergriff Reichsaußenminister Dr. Stresemann das Wort, um in deutscher Sprache etwa folgendes auszuführen: „Ich möchte zunächst auf einen wirtschaftlichen Gesichtspunkt in der schwierigen Lage der Freien Stadt Danzig aufmerksam machen, nämlich auf die schwebenden Schulden in Höhe von mehr als 13 Millionen Gulden, die im wesentlichen von deutschen Banken gegeben worden sind. Angesichts dieser Lage sind in gewisser Beziehung die vorgesehenen Maßnahmen auch nach meiner Auffassung nicht hinreichend. Ich hoffe, daß die Verträge, die zwischen Polen und Danzig geschlossen werden sollen, die Situation einigermaßen verbessern werden. Ich hoffe, daß in absehbarer Zeit der Zollkrieg zwischen Deutschland und Polen beendet und normale wirtschaftliche Beziehungen zwischen beiden Ländern wiederhergestellt werden und daß dann auch für Danzig eine normale Lage wiederkehrt. Indessen scheint mir die Frage noch nicht gelöst, wie Danzig geholfen werden soll, wenn sich die Aufnahme kurzfristiger Anleihen in der Zeit bis Dezember als notwendig erweisen sollte aus Gründen, wie z. B. einem Anwachsen der Arbeitslosigkeit. Hinzu kommt, daß Danzig bei Aufstellung seines Budgets und bei Vorlage seines Reformprogramms die Auflage der Reparationskommission noch nicht kannte, wonach die aufgelaufenen Besatzungskosten in vier Jahresraten getilgt werden sollen. Ich glaube nicht, daß irgendein Staat der Auffassung ist, daß man berechtigt ist, die unverschuldet arbeitslos Gewordenen ohne Unterstützung zu lassen. Aus allen diesen Gründen richte ich an den Berichterstatter die Frage, ob es nicht möglich ist, daß unbeschadet der anderen Arrangements Danzig in der Weise geholfen werden kann, bis zur nächsten Session des Völkerbundsrates die Bestimmung über die Unzulässigkeit neuer kurzfristiger Anleihen fallen zu lassen."

Der Berichterstatter de Brouckère (Belgien) verwahrte sich in kurzen Ausführungen dagegen, daß im Bericht ein Tadel gegen Danzig ausgesprochen worden sei. Er empfehle die Annahme des Berichts, der hinsichtlich der künftigen Finanztransaktion nur Anregungen enthalte. Im übrigen halte er es für fraglich, ob es erforderlich sei, die Vorschläge abzuändern, da ja nicht der Rat die Anleihe gebe.

Lord Robert Cecil (England) trat dieser Ansicht bei.

Sodann nahm Reichsaußenminister Dr. Stresemann nochmals das Wort und betonte, daß er keinesfalls die Absicht gehabt habe, etwa dem Bericht oder dem Berichterstatter die Meinung zu unterstellen, daß man den Arbeitslosen in Danzig die Unterstützung verweigern wolle.

Präsident Sahm trat für die Beschaffung derjenigen Mittel ein, die etwa bis zum Dezember durch steigende Arbeitslosenziffern notwendig werden könnten.

Der Ratsvorsitzende schlug schließlich vor, ein Verfahren nach den Bedürfnissen Danzigs zu wählen, den Bericht anzunehmen und im Sinne einer Anregung Dr. Stresemanns und eines zuletzt auch vom Präsidenten Sahm gestellten Antrages dem Vorsitzenden des Finanzausschusses Vollmachten zu erteilen, der Bank entweder unter Einberufung des Ausschusses oder auf eigene Verantwortung die erforderlichen Mittel zu gewähren. Diesem Antrage wurde widerspruchslos entsprochen und damit der Bericht angenommen. In einer Entschließung heißt es, daß es nach Vornahme der Lösung des finanziellen Problems der Stadt Danzig dem Finanzausschuß möglich sein werde, die Ausgabe einer Anleihe für Danzig zu empfehlen.

Wie Genf arbeitet.

Von
Hans Roessink.

Die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund gehört bereits der Geschichte an. Zum besseren Verständnis der mutmaßlichen Entwicklung der nächsten Jahre ist ein Einblick in das Verhandlungsgetriebe von Genf wünschenswert, weshalb nachstehend die Organisationen des Völkerbundes und die ihm zugedachten Aufgaben etwas näher betrachtet seien.

Der letzte der vierzehn Punkte Wilson's verlangte wörtlich: „Ein allgemeiner Verband der Nationen muß gebildet werden mit besonderen Verträgen zum Zwecke gegenseitiger Garantien für die politische Unabhängigkeit und die territoriale Unverletzbarkeit der kleinen sowohl wie der großen Staaten." Die Verkoppelung des Völkerbundsstatuts mit dem Versailler Diktat hat die beabsichtigte Universalität des Bundes im Keime verhindert. „Als Mitglieder von Gottes Gnaden, gesalbt durch ihren großen Kriegserfolg" — um ein Wort Meurers zu gebrauchen — konstituierten sich die alliierten Mächte nach Kriegsschluß als Völkerbund; nach erfolgter Einladung traten die im Kriege neutral gebliebenen Länder hinzu. Ursprüngliche Mitglieder des Bundes bei seiner Gründung waren demnach: Britisches Reich (mit Sondermitgliedschaften für Kanada, Australien, Südafrika, Neuseeland und Indien), Frankreich, Italien, Japan, China, Brasilien, Bolivien, Kuba, Guatemala, Haiti, Honduras, Nikaragua, Panama, Peru, Uruguay, Griechenland, Polen, Portugal, Rumänien, Jugoslawien, Tschechoslowakei, Siam und Liberia. Bekanntlich ratifizierten die Vereinigten Staaten den Versailler Vertrag nicht, desgleichen Ecuador und das inzwischen von der politischen Bildfläche wieder verschwundene Hedschas; alle drei lehnten die Mitgliedschaft ab. Einladungen zum Beitritt erhielten: Holland, Dänemark, Norwegen, Schweden, Schweiz, Spanien, Argentinien, Chile, Kolumbien, Paraguay, Salvador, Venezuela und Persien, die sämtlich Mitglieder wurden. Mexiko blieb bis heute abseits. Im Jahre 1920 stellte Argentinien den bekanntgewordenen Antrag, wonach alle Kulturstaaten ohne weiteres Völkerbundsmitglieder sein sollten, sofern sie dagegen nicht ausdrücklich Protest einlegten; als der Antrag abgelehnt wurde, klaffte im Völkerbund die erste Lücke: Argentinien zog sich zurück. Auf Antrag in den Bund aufgenommen wurden 1920: Oesterreich, Finnland, Bulgarien, Luxemburg, Albanien und Costa Rica; 1921: Litauen, Lettland und Estland; 1922: Ungarn, 1926: Deutschland. Anläßlich der Aufnahme Deutschlands zogen sich Brasilien und Spanien zurück; beide Länder nehmen heute im Verein mit den Vereinigten Staaten, Rußland, Argentinien, Türkei, Mexiko und einer Reihe von kleineren Reichen, vornehmlich Asiens (Afghanistan), eine abwartende oder ablehnende Haltung ein.

Die Aufnahme neuer Mitglieder erfolgt durch Zustimmung der Vollversammlung mit Zweidrittelmehrheit. Die Möglichkeiten des Austritts sind folgende: Zunächst steht es jedem Mitglied frei, ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist zurückzutreten, wenn ohne seine Zustimmung eine Aenderung des Völkerbundsstatuts vorgenommen wird. Andererseits ist auch eine reguläre Kündigung der Mitgliedschaft, ohne Angabe von Gründen, vorgesehen; die Frist beträgt zwei Jahre. Endlich erfolgt bei Bruch der übernommenen Verpflichtungen seitens eines Staates dessen Ausschluß von der Mitgliedschaft des Völkerbundes.

Das entscheidende Organ des Bundes ist die Vollversammlung. Jeder Mitgliedstaat hat, unbeschadet der Größe des Landes, nur eine Stimme; er kann jedoch bis zu drei Vertreter entsenden. Diese Delegierten vertreten die Regierung ihres Heimatstaates; es sind keine Beauftragten oder Vertrauensleute der Parlamente. Die Vollversammlung tagt nach den Statuten „in bestimmten Zeiträumen oder auch zu jedem anderen Termin, wenn die Umstände es erfordern, am Sitz des Bundes oder an einem anderen besonders zu bezeichnenden Ort." In der Praxis hat sich bereits die Gepflogenheit der alljährlichen Tagung im Herbst herausgebildet. Die Zuständigkeit erstreckt sich „auf alle Angelegenheiten, die zur Zuständigkeit des Bundes überhaupt gehören oder den Frieden der Welt berühren." Alle Beschlüsse müssen einstimmig gefaßt werden, sofern nicht für besondere Fälle Ausnahmen (Zweidrittelmehrheit) vorgesehen sind. Daß England es verstanden hat, sich für seine Dominions Kanada, Australien, Neuseeland, Südafrika und für Indien besondere Vertreter mit Stimmberechtigung zu sichern, wurde bereits erwähnt.

Der geschäftsführende Ausschuß des Völkerbundes ist der Rat. Nirgends kam bisher der Charakter des Völkerbundes als eines „Gewaltorgans des Siegerwillens" deutlicher zum Ausdruck als in der bisherigen Zusammensetzung des Völkerbundsrates. Ständig sollten in ihm Sitz und Stimme haben die fünf Großmächte auf feindlicher Seite: England, Frankreich, Italien und Japan (durch Rücktritt Amerikas blieben es nur vier), wozu vier nichtständige Mitgliedschaften traten, die später auf sechs erhöht wurden. Anläßlich des Eintritts Deutschlands, das selbst den verlangten ständigen Ratssitz erhielt, wurden noch drei weitere nichtständige Sitze im Rat geschaffen, deren Inhaber für wiederwählbar erklärt werden können, wodurch diese Sitze einen halbständigen Charakter bekommen

haben. In den Rat darf für jeden die Ratsmitgliedschaft besitzenden Staat nur ein Vertreter entsandt werden; jeder Staat hat eine Stimme. Beachtenswert ist die Bestimmung, daß auch ein im Rat nicht vertretener Staat durch einen Delegierten an den Verhandlungen teilnehmen darf, soweit diese seine eigenen Interessen berühren. Auch für Beschlüsse des Rates ist, bis auf wenige Ausnahmen, Einstimmigkeit erforderlich.

Zur Unterstützung des Rates und der Vollversammlung ist das Sekretariat des Bundes berufen. Es erledigt die laufenden Arbeiten, bereitet die Tagungen des Rates und der Vollversammlung vor und hat die Durchführung der gefaßten Beschlüsse zu überwachen. Das Sekretariat, das einem Generalsekretär untersteht (dem Engländer Drummond), gliedert sich in eine Reihe von Abteilungen. Der Einfluß der früheren Alliierten ist gerade im Sekretariat besonders stark gewesen; die Mehrzahl der Sekretäre waren Engländer, Franzosen und Italiener; auch ein Pole war, als Leiter der Hygiene-Abteilung (!), vertreten. Es ist zu hoffen, daß sich auch im Sekretariat der deutsche Einfluß kräftig Bahn brechen wird. Ganz besonders gilt dies von den Abteilungen A (Verwaltungskommissionen) — Saargebiet und Danzig — und Minderheiten; E (Abrüstung) und F (Mandate).

Ob sich die dreigliedrige Organisation des Völkerbundes auf die Dauer bewähren wird darauf wird die Zukunft Antwort geben. Vielleicht entspricht eine gewisse Schwerfälligkeit dem Wesen und den Möglichkeiten eines Bundes, der nach vielen Seiten hin Rücksicht zu nehmen hat und vorsichtig lavieren muß, um nicht schon im Anfang seiner Fahrt an den zahlreichen tückischen Klippen zu zerschellen.

Diplom-Ingenieur-Tagung in Dortmund.

Dortmund, 20. September.

Auf der Tagung des Verbandes deutscher Diplom-Ingenieure vom 17. bis 19. September wurden die beiden ersten Tage durch die Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten und durch gesellige Veranstaltungen und Besichtigungen ausgefüllt. Im Mittelpunkt des dritten Tages standen die beiden Hauptreferate. Geh. Regierungsrat Professor Romberg (Berlin) sprach über den Stand der Verbandsarbeit und führte u. a. aus, der Verband wolle nicht Sonderinteressen und Standesvorrechte vertreten, sondern die besten Kräfte der Technik zusammenfassen für die Wiederaufrichtung unseres Volkes. Ueber allen Bestrebungen des Standes müsse die Sorge um die Vorbildung stehen. Wesentlich sei die Ausgestaltung der Technischen Hochschulen. Notwendig sei eine Vertiefung der Charaktererziehung. Der Massenbetrieb müsse durch individuelle Ausbildung ersetzt werden. Der Unterricht in den zahlreichen Spezialfächern sei möglichst auf ein einziges Fach einzuschränken. Seminare, Laboratorien und Forschungsinstitute seien nachdrücklichst zu fördern, weil sie das beste Mittel seien, den Studierenden zu eigener Arbeit anzuregen. Auch die Vorbereitung des Hochschulunterrichts in der Richtung der Wirtschafts- und der allgemeinen Wissenschaften tue not, wenn die Fachschule zur Landeshochschule werden solle.

Im Anschluß daran nahm Oberfinanzrat Dr. Paul Bang (Berlin) das Wort zu einem Vortrag über das Thema „Staatswirtschaft oder Privatwirtschaft?“. Er führte u. a. aus, es gebe heute kaum noch ein Wirtschaftsgebiet, das nicht irgendwie staatlich verfilzt sei. Die Wege dieser Art Sozialisierung seien unlauter. Diese werde betrieben mit aus der Wirtschaft erpreßten Mitteln. Die öffentliche Hand verschmähe bei der Konkurrenz gegen die Privatwirtschaft auch nicht das Mittel der Steuerbefreiung ihrer eigenen Betriebe. Dabei könnten öffentliche Betriebe in Wahrheit niemals rentabel wirtschaften, weil der freie Unternehmergeist fehle. Die vermeintliche Rentabilität öffentlicher Betriebe sei zumeist eine Selbsttäuschung.

Hauptausschuß des preußischen Landtages.

Berlin, 20. September.

Der Hauptausschuß des preußischen Landtages nahm am Montag nachmittag seine Beratungen nach der Sommerpause wieder auf. Es wurde die Erwartung ausgesprochen, daß die Maßnahmen, die zur Erhaltung der wirtschaftlichen Existenz der durch Hochwasser Geschädigten notwendig sind, mit größter Beschleunigung durchgeführt werden, vor allem, daß zugesagte Zahlungen sofort geleistet werden. Ferner wurde das Staatsministerium ersucht, auf die Reichsregierung nachdrücklichst einzuwirken, daß größere Mittel als bisher zur Behebung der Not von Hochwassergeschädigten zur Verfügung gestellt werden. Zugestimmt wurde der Vorlage, die einen weiteren Betrag von 2,3 Millionen Mark zur Urbarmachung von staatlichen Mooren in den Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein zur Verfügung stellt. Von Regierungsseite wurde mitgeteilt, daß bisher 70 Millionen Mark zu Siedlungszwecken zur Verfügung ständen. Von den versprochenen 50 Millionen habe das Reich aber im Jahre 1926 bisher nur 4 Millionen gezahlt. Die Weiterberatung wurde dann auf Dienstag vertagt.

Die Kanalbauten im Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Berlin, 20. September.

Aus dem Programm des Reichsverkehrsministers zur Arbeitsbeschaffung interessiert besonders der Rhein-Weser- und der Mittellandkanal. Die zur planmäßigen Fortführung der Arbeiten auf der Strecke Hannover—Peine des Mittellandkanals erforderlichen Mittel sind durch den Haushalt für 1926 bereitgestellt worden. Sie bedürfen einer Erhöhung um 1 200 000 Reichsmark, damit die zweite Schleuse bei Anderten alsbald in Angriff genommen werden kann. Der Bau dieser Schleuse war zurückgestellt worden, weil die der Fertigstellung entgegengehende erste Schleuse wohl geeignet schien, den Verkehr mit Hildesheim-Peine zu bewältigen. Es hat sich aber gezeigt, daß bei Fortlassung der zweiten Schleuse, für die die Baugrube bereits ausgehoben ist, erhebliche Sicherungsarbeiten notwendig sind, die einen großen Kostenaufwand verursachen. Um diesen zu vermeiden, muß die zweite Schleuse schon jetzt ausgeführt werden. Hinzu kommt, daß mit der baldigen Vollendung des Mittellandkanals und daher mit einer starken Zunahme des Verkehrs gerechnet werden kann. Weiter sind 1 800 000 Reichsmark zum Ausgleich von Mehrleistungen Preußens über seinen vertragsmäßigen Kostenanteil erforderlich, die sich bei der Nachprüfung der Abrechnungen aus der Inflationszeit ergeben haben.

Wegen des sogenannten Südflügels haben einige Länderregierungen den Vermittlungsvorschlag gemacht, die Saale von Halle abwärts, die bereits für 400-Tonnen-Schiffe befahrbar ist, zunächst in ihrem bisherigen Zustande zu belassen, aber die Saalekanalisierung von Halle bis Creypau, die Anschlußkanäle von Creypau nach Leipzig und von Bernburg nach Staßfurt-Leopoldshall gleichzeitig mit dem Hauptkanal auszuführen sowie die Saaletalsperren planmäßig zu fördern. Dadurch würde die Möglichkeit geschaffen, wenigstens mit 400-Tonnen-Kähnen nach Leipzig und Staßfurt-Leopoldshall zu kommen. Dieser Plan erfordert bei einer Ueberteuerung um 30 Prozent für den Hauptkanal von Peine bis Burg nebst Zweigkanälen 273 000 000 Reichsmark, für den ersten Bauabschnitt des Südflügels rund 90 000 000 Reichsmark, im ganzen 363 000 000 Reichsmark, von denen zwei Drittel — 242 000 000 Reichsmark — dem Reiche zur Last fallen. Da sich die Reichsregierung sowie die übrigen Länder mit diesem Vorschlage einverstanden erklärt hatten, sollen die Arbeiten in Angriff genommen werden. Für das Jahr 1926 sind an Reichsmitteln 14 700 000 Reichsmark erforderlich.

Es liegen also große Arbeiten vor, und es sind besonders auf Grund des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung so große Summen zu verausgaben, daß eine möglichst baldige zweckdienliche Ausgestaltung des bisher sehr umständlichen Verwaltungsapparates für die deutschen Wasserstraßen dringlich wird. Voraussichtlich wird sich zum 1. April 1927 das Reich durch Uebernahme und Vereinfachung der Länderbehörden einen sparsamen und zweckentsprechenden eigenen Behördenapparat schaffen. Neben dem großen Werke des Hauptkanals werden noch kleinere Arbeiten weitergeführt werden.

An den Eder- und Diemel-Sammelbecken sollen Ufersicherungsarbeiten in Angriff genommen werden, da praktische Versuche eine geeignete, auch für die Dauer Erfolg versprechende Bauweise für die Befestigung der Ufer der Stauseen ergeben haben. In vier Jahren sollen 1 075 000 Reichsmark verausgabt werden.

Der Lippe-Kanal Hamm-Lippstadt ist ein Teil des Rhein-Weser-Kanals und wurde seinerzeit von dem preußischen Abgeordnetenhause in die Kanalvorlage aufgenommen und durch Gesetz vom 1. April 1905 genehmigt. Der Kanal war weniger für den Verkehr als für landwirtschaftliche Verbesserungen im Lippetale gedacht. Zur Verbesserung der Vorflut oberhalb Lippstadt sollte er bis zu 16 Sekunden-Kubikmeter vom Sommerhochwasser der Lippe aufnehmen, um den Flußlauf zu entlasten. Unterhalb Lippstadt sollte er zeitweise Kanalwasser zu Bewässerungszwecken abgeben. Für den erwarteten geringen Verkehr war zunächst einschiffiger Ausbau mit Ausweichstellen vorgesehen. Die vier Schleusen sollten 85 Meter Länge und 10 Meter Breite erhalten. Die Arbeiten wurden 1914 von Preußen begonnen, um zunächst erwerbslos gewordene Arbeiter und dann Kriegsgefangene zu beschäftigen. Man beschränkte sich auf die Erdarbeiten und die notwendig mit ihnen zusammenhängenden Brücken und Dücker. Gegen Kriegsende wurden die Bauarbeiten wegen Mangel an Arbeitskräften eingestellt. Im Paragraph 18 des Staatsvertrages wegen Uebergang der Wasserstraßen auf das Reich mußte sich dieses auf Verlangen Preußens verpflichten, den Bau des oberen Lippekanals fortzuführen, soweit das Bedürfnis in unveränderter Weise fortbestünde und nicht Rücksichten auf die wirtschaftliche Lage des Reichs entgegenständen. Das Reich hatte sich bislang im wesentlichen darauf beschränken müssen, die von Preußen geschaffenen Anlagen zu erhalten. Es erschien nicht angängig, gleichzeitig mit dem unteren Lippe-Kanal Datteln—Wesel, der große Geldsummen erfordert, die Strecke Hamm—Lippstadt fortzuführen. Nun sollen die Arbeiten entsprechend einstimmiger Entschließung des Reichstages wieder aufgenommen werden, um die Arbeitslosigkeit im rheinisch-westfälischen Industriegebiet zu mindern. Die Entwürfe liegen lange fertig. Der Grunderwerb ist im wesentlichen getätigt. Etwa ein Drittel des Baues ist fertig. Die noch rückständigen Arbeiten erfordern in sechs Jahren insgesamt 24 Millionen Reichsmark.

Ein deutsch-belgisches Ausweisungsabkommen.

Brüssel, 20. September.

Ein deutsch-belgisches Abkommen über die Ausweisung von Angehörigen dritter Staaten, die gerichtlich verfolgt werden, wurde gestern in Brüssel unterzeichnet.

Neue Verhandlungen über Eupen-Malmedy in Sicht.

Brüssel, 20. September.

In belgischen Regierungskreisen scheint man neuerdings die Absicht zu haben, die Frage von Eupen-Malmedy zu lösen, und man glaubt, daß Frankreich dem keinen Widerstand mehr entgegensetzen werde. Man nennt als Entschädigungssumme für die noch in Belgien befindlichen 1000-Mark-Scheine und für Eupen-Malmedy einen Betrag von 400 Millionen Goldmark. Man wünscht hier eine Verstärkung der deutsch-belgischen Wirtschaftsbeziehungen in der Erkenntnis der Tatsache, daß Deutschland das Hinterland für den Antwerpener Hafen ist. Man glaubt hier allgemein, daß Vandervelde in allernächster Zeit eine Unterredung mit Dr. Stresemann über diese Angelegenheiten haben wird.

Memel vor dem Völkerbundsrat.

Genf, 20. September.

In der heutigen Sitzung des Völkerbundsrates wurde der sehr umfangreiche Bericht, der hinsichtlich der Memeler Angelegenheit von dem Rechtsausschuß heute vorgelegt worden ist, durchgesprochen. Diesem Bericht, der sich auf das Recht der Memelbevölkerung zur Beschwerdeführung wegen Verletzung der Memeler Konvention bei jedem Mitglied des Völkerbundes bezieht, stimmte der Vertreter Litauens zu. Nach ihm ergriff Reichsminister Dr. Stresemann das Wort. Er betonte, wesentlich sei die Feststellung des Rechts für jedes Ratsmitglied, zur gegebenen Zeit eine Beschwerde entgegenzunehmen und sie weiterzuleiten. Das Recht des Rates auf die juristische Behandlung solcher Fragen sei unstreitig. Lord Robert Cecil erklärte, der Brief vom 19. Juni 1926, den die britische, die französische, die italienische und die japanische Regierung an das Sekretariat des Völkerbundes auf Grund einer Denkschrift des memelländischen Landtages vom 2. März 1926 geschickt hätten, müsse in gewissem Sinne als irregulär betrachtet werden, da eine provisorische Einigung über die Hauptfrage, die Finanzfrage, inzwischen für drei Jahre getroffen worden sei. So schlage er Vertagung der Entscheidung über die Vorlage vor. Dieser Vorschlag wurde von Litauen angenommen. Auch Dr. Stresemann unterstrich, daß keine Bedenken seinerseits vorlägen.

Auf Vorschlag Dr. Beneschs wurde deshalb der vorliegende juristische Bericht angenommen und der Vorbehalt Litauens in den Bericht aufgenommen.

Die Vorbereitung für die Weltwirtschafts-Konferenz.

Genf, 20. September.

Der zweite Versammlungsausschuß nahm heute vormittag den Bericht Loucheurs über die Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz und den darin enthaltenen Entschließungsentwurf an. In dem Entwurf wird betont, daß die allgemeine Weltwirtschaftslage die internationale Zusammenarbeit und die Abhaltung der Weltwirtschaftskonferenz notwendig mache. Der Bericht Loucheurs umschreibt das Ergebnis der Aussprache dahin, daß der Erfolg der Konferenz nur denkbar sei, wenn der Vorbereitungsausschuß aus der ungeheuren Menge der Wirtschaftsprobleme eine kleine Zahl wesentlicher Fragen herausgreife, um deren Regelung sich dann die Konferenz bemühen müsse. Der Bericht Loucheurs wird am Dienstag vormittag in der Völkerbundsversammlung behandelt werden.

Der alte und der neue Völkerbundsrat.

Genf, 20. September.

Nach der Erweiterung des Völkerbundsrates und der Neuwahl der der nichtständigen Ratsmitglieder ist eine Zusammenstellung des alten und des neuen Völkerbundsrates interessant. Der alte Rat bestand aus:

vier ständigen Mitgliedern: Großbritannien, Frankreich, Italien, Japan;

sechs wechselnden Mitgliedern: Schweden, Belgien, Spanien, Tschechoslowakei, Brasilien, Uruguay.

Davon haben Brasilien und Spanien ihre Mitgliedschaft mit der vorgeschriebenen zweijährigen Frist gekündigt, Brasilien im Frühjahr, Spanien im Herbst. Für die Neuwahl des Rates schieden beide Staaten aus.

Der neue Rat sieht so aus:

fünf ständige Mitglieder: Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan;

drei dreijährige Mitglieder: Polen, Rumänien, Chile;

drei zweijährige Mitglieder: Holland, Columbien, China;

drei einjährige Mitglieder: Belgien, Tschechoslowakei, San Salvador.

Davon ist Polen schon jetzt für wiederwählbar erklärt worden, was in Zukunft nur bei Ablauf der Wahlperiode möglich sein wird. Wiederwählbarkeit bedeutet noch nicht Wiederwahl; Polen hat noch die Möglichkeit, sich in den drei Jahren so — beliebt zu machen, daß es zur Wiederwahl mit Zweidrittelmehrheit nicht mehr langt.

Tagung des Transportarbeiterverbandes.

Paris, 20. September.

In der Sitzung des Internationalen Transportarbeiterverbandes überbrachte Brand (Finnland) die Grüße der internationalen Schiffsoffiziere. Hierauf wurde der Bericht des Eisenbahnerausschusses einstimmig angenommen. Eine längere Aussprache entspann sich über Punkt 9, der sich auf die Arbeitsbedingungen der Eisenbahner in den verschiedenen Ländern und auf die Londoner Vereinbarungen vom 19. April 1924 bezieht. Hierbei wandte sich der deutsche Abgeordnete Scheffel gegen die Deutsche Reichsbahngesellschaft, die die Bestimmungen des Gesetzes vom 30. August 1924 umgehen wolle und die bereits eine schrankenlose Autonomie errichtet habe, die die Arbeitsbedingungen und die Rechtsstellung des Personals anhaltend ungünstig beeinflusse. Der Redner verlangte, daß die zur Internationale gehörenden Arbeiterorganisationen, deren Regierungen an den Londoner Vereinbarungen beteiligt seien, diese zu einer Abänderung der Bestimmungen über die Reichsbahn im Sinne der Wahrung der Interessen der deutschen Eisenbahner veranlassen. Der polnische Abgeordnete Maxamin schloß sich den Worten des deutschen Abgeordneten an und bezeichnete die Sache der polnischen Eisenbahner als unzertrennlich von derjenigen der deutschen, besonders auf oberschlesischem Gebiet.

Politische Uebersicht.

+ **Dr. Sven Hedin beim Reichspräsidenten.** Der Reichspräsident empfing Montag vormittag Dr. Sven Hedin.

+ **Besuch eines englischen Geschwaders in Gdingen.** Am 26. September wird in Gdingen ein englisches Geschwader zu viertägigem Aufenthalt einlaufen.

Arbeitsunterricht und Volkskultur.

Von

Professor Dr. Gerhard **Budde**.

Die Entwicklung unserer Volkskultur wird abhängen von den sittlichen, sozialen, geistigen und körperlichen Kräften, die unser Volk in sich entwickeln wird. Diese Kräfte auf alle Weise zu pflegen, wird deshalb die Jugenderziehung, die die heranwachsende Jugend zur Trägerin der weiteren Kulturentwicklung heranzubilden berufen ist, als ihre Aufgabe ansehen und alle Mittel benutzen müssen, die sich zu einer sittlichen, sozialen, geistigen und körperlichen Ausbildung der Jugend als tauglich erweisen. Zu diesen Mitteln gehört nun auch der von fast allen großen Pädagogen der Vergangenheit und Gegenwart empfohlene, trotzdem in unseren Schulen bislang wenig betriebene Arbeitsunterricht, d. h. ein Unterricht in praktischer Handbetätigung. Gegen ihn sind in den Kreisen der Eltern und mancher Lehrer immer noch unberechtigte Vorurteile vorhanden, die es zu bekämpfen gilt und deren Bekämpfung nicht blos eine pädagogische Forderung unserer Volkskultur ist, die durch den Arbeitsunterricht wesentlich gefördert werden kann.

Was zunächst die sittliche Bildung durch den Arbeitsunterricht angeht, so wird zwar durch die praktische Handbetätigung der Wille in erster Linie nach seiner äußeren, motorischen Seite gebildet und so die Willenskraft als solche gestärkt, aber damit ist doch auch zugleich schon die Möglichkeit gegeben, dem Willen die bestimmte Richtung auf das Moralische zu geben, d. h. den Willen zum sittlichen Willen zu erheben. „Das geschieht, wenn durch die Arbeit in dem Arbeitenden eine innere seelische Veränderung bewirkt wird, die zu einem sittlichen Bewußtsein führt, das sich darüber klar wird, warum gerade so gehandelt werden soll und muß, die mit anderen Worten sittliche Werturteile erzeugt. Sie erst geben die Grundlage des sittlichen Verhaltens ab, zu welchem der Zögling sowohl durch die Tätigkeit des Arbeitens selbst wie durch den Umgang mit den Mitarbeitern in der Arbeitsgemeinschaft herausgefordert wird; sie erst erzeugen die Tugenden des Fleißes, der Ausdauer, der Geduld, der Pünktlichkeit, der Sorgfalt, der Reinlichkeit, der Gründlichkeit, der Gewissenhaftigkeit, des Selbstvertrauens, des Mutes, der Geistesgegenwart, der Besonnenheit, für deren Entstehen die Arbeit einen günstigen Boden abgibt.“

Zu dieser sittlich bildenden Wirkung der praktischen Handarbeit kommt dann ihr sozial versöhnender Einfluß hinzu. Er kann dazu mitwirken, die sozialen Gegensätze zu überbrücken. Darauf ist schon seit Jahrhunderten von berufener Seite hingewiesen worden. Hier sei aus früherer Zeit nur Rousseau erwähnt, der die Handarbeit gerade aus sozialpädagogischen Gründen fordert. Durch die Anleitung der Jugend zur Handarbeit, sagt er, werde ihr die Achtung vor dem Handwerk gefördert, und schließlich sei es der Respekt vor der Arbeit, „der die vornehme Welt, welche bisher die Arbeit als der niederen Stände Pflicht, das Nichtstun als der höheren Stände Vorrecht angesehen hat, den unteren Klassen näherbringt.“ — In neuester Zeit, und zwar im Jahre 1883, hat besonders der damalige französische Unterrichtsminister Jules Ferry, der das französische Volksschulgesetz durchführte, die sozial-versöhnende Wirkung der praktischen Handarbeit mit folgenden Worten überzeugend hervorgehoben: „Damit der Adel der Handarbeit nicht nur von denen, die sie ausüben, sondern auch von der gesamten Gesellschaft anerkannt werde, hat man das sicherste, das einzig praktische Mittel gewählt, man hat die Handarbeit in die Schule selbst eingeführt. Glauben Sie es nur, wenn der Hobel und die Feile ihren Platz neben dem Zirkel, der geographischen Karte und dem Geschichtsbuch, wenn sie einen Ehrenplatz eingenommen haben, und wenn sie der Gegenstand eines vernünftigen und systematischen Unterrichts sein werden, dann werden sehr viele Vorurteile absterben, viel Kastengeist wird verschwinden, und der soziale Friede wird sich auch auf den Bänken der Elementarschule verbreiten.“

Wenn sich so ein richtig verstandener und geleiteter Arbeitsunterricht als sittlich und als sozial bildend erweist, so kann er auch zu der intellektuellen Bildung der Jugend einen wertvollen Beitrag liefern. Es gilt allgemein als eine fundamentale Aufgabe des Unterrichtes, Sinnesanschauungen zu vermitteln. Diese Aufgabe kann aber der theoretische Unterricht nur zu einem geringen Teile erfüllen; in dieser Beziehung vermag viel mehr der Arbeitsunterricht zu leisten, durch den alle Sinne, der Muskelsinn, der Tastsinn, der Gehörsinn, der Temperatursinn, der Geruchsinn, der Geschmackssinn, der Gesichtssinn aufs beste geübt werden. Aber auch Vorstellen und Urteilen sind bei der praktischen Arbeit hervorragend beteiligt und werden durch sie gebildet. Jede einzelne Uebung der Hand wirkt auf das Gehirn, ja, man muß geradezu sagen, daß die Handgeschicklichkeit überhaupt nicht in der Hand ihren Sitz hat, sondern im Kopfe und im Gehirn. Die Handarbeit ist somit zweifellos eine Art geistige Erziehung, und die Hand ist ein sechster Sinn, ein Weg, der direkt zum Kopfe führt. Die übliche Unterscheidung von „Kopfarbeit“ und „Handarbeit“ beruht auf einem gründlichen Irrtum! Es gibt keine Art der Handarbeit, die nicht zu gleicher Zeit mehr oder weniger Gehirnarbeit erfordert, und der Mann der tatkräftig und kunstvoll mit den Händen schafft, muß ebensogut wie der Denker einen guten Kopf besitzen. So kann der Arbeitsunterricht auch Wesentliches zur Bildung der Intelligenz beitragen.

Ohne weiteres leuchtet ein, daß der Arbeitsunterricht, vernünftig betrieben, endlich auch zur Uebung und Pflege der körperlichen Anlagen und Kräfte Hervorragendes leisten kann. Infolge der bei der Arbeit erfolgenden Muskelbetätigung werden die Muskeln gekräftigt; durch sie wird aber auch die Herztätigkeit, die Blutzirkulation und die Atmung gefördert, und dadurch erfolgt wieder eine heilsame Belebung des Stoffwechsels und des Nervensystems. Allerdings wird die Arbeitspädagogik mehr als bisher ihr Augenmerk darauf zu lenken haben, gesundheitsschädliche Begleiterscheinungen der Arbeit, die sich ja niemals aus der Arbeit an sich, sondern nur aus der Wahl des Arbeitsfaches, besonders des von diesem geforderten Materials, und der Art des Arbeitsbetriebes ergeben können, radikal zu beseitigen.

Somit kann der Arbeitsunterricht für sich in Anspruch nehmen, daß er zugleich der sittlichen, der sozialen, der intellektuellen und der körperlichen Erziehung dient und sich damit durchaus in der Richtung des allgemeinen Erziehungszieles bewegt. Und wenn man dann noch erwägt, daß ein Unterricht in der Handgeschicklichkeit zu der allgemeinen menschlichen Bildung noch eine wertvolle, praktische Lebensbildung hinzufügt, dann erkennt man unschwer, welch hohe Bedeutung ein Arbeitsunterricht für die Volkskultur hat. Das hat keiner besser und tiefer erfaßt als Goethe, der in der „Pädagogischen Provinz“ in „Wilhelm Meisters Wanderjahren“ der praktischen Arbeit ein hohes Loblied singt und damit auf dem Gebiete der Jugenderziehung sich dem genialen pädagogischen Reformator Pestalozzi anschließt.

= **Stadttheater Mainz.** In Mainz wird in der Zeit vom 3. bis 10. Oktober das fünfzigjährige Bestehen des Städtischen Orchesters mit einer Reihe von festlichen Veranstaltungen gefeiert werden. — Das Mainzer Stadttheater wird als zweite Bühne nach der Bremer Uraufführung Ende November Manfred Gurlitts „Wozzeck“ unter Leitung von Paul Breisach zur Aufführung bringen.

= **Internationale Buchkunst-Ausstellung Leipzig 1927.** Der Verein „Deutsche Buchkünstler“ wird vom Juni bis September 1927 in Leipzig eine Internationale Buchkunst-Ausstellung veranstalten, die eine Uebersicht der zeitgenössischen buchkünstlerischen Arbeiten der in Deutschland und im Ausland wirkenden Künstler bieten soll. Die Ausstellung, die unter dem Protektorat Adolph von Harnacks, Max Liebermanns und Gerhart Hauptmanns steht, will einen Rechenschaftsbericht über das von deutschen und ausländischen Buchkünstlern seit dem Jahre 1914 Geleistete geben. Außerdem soll das Interesse am Buch im Publikum neu belebt und durch Führungen und Vorträge auf der Ausstellung auf die breite Masse eingewirkt werden. Schülern und Facharbeitern wird durch Stipendien der Besuch der Veranstaltung ermöglicht werden. Für Spitzenleistungen ist die Verleihung einiger weniger Gold-Medaillen durch die Stadt Leipzig vorgesehen. Die Ausstellung wird im Museum der bildenden Künste in Leipzig stattfinden.

= **Stadttheater Bochum.** Heute abend wird der von Presse und Publikum günstig aufgenommene Schwank „Irrgarten der Liebe“ für die Vormiete C wiederholt. Die Besetzung ist die gleiche wie bei der Erstaufführung; die Vorstellung beginnt erst um 8 Uhr. — In der morgigen Aufführung des „Fidelio“ sind die Partien folgendermaßen besetzt: Fidelio (Bella Fortler-Halbarth), Marceline (Elisabeth Kluge), Florestan (Hans Bonhoff), Rocco (Robert von der Linde), Pizarro (Gerhard Tödte), Fernando (Desiö Ernster) und Jaquino (Karl Siebold).

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

b **Querenburg**, 20. September. Bei diesem herrlichen Wetter bereitet das Ausmachen der Saatkartoffeln eine Freude; sie wird allerdings dadurch gedrückt, daß der Ertrag hinter den Erwartungen zurück bleibt. Das Land ist vielfach stark verunkrautet.

k. **Laer**, 20. Sept. Am Sonntag fand im Vereinslokale Hartmann die Versammlung des Ziegenzuchtvereins statt. Den Mitgliedern wurde zur Kenntnis gebracht, daß die Gemeindevertretung nur 150 Mark zu den Bockhaltungskosten bewilligt hat. Hierüber, sowie über das Verhalten eines Gemeindevertreters, der auch Mitglied des Ziegenzuchtvereins ist, entstand eine lebhafte Aussprache. Es wurde eine Kommission gewählt, die mit der Gemeindevertretung verhandeln soll. Es wurde an den Beschluß erinnert, daß die Deckscheine nur in der Versammlung ausgestellt werden. Herr Hartmann gibt nur noch Deckscheine an Nichtmitglieder aus.

□ **Laer**, 20. September. In einer Versammlung der Deutschen Volkspartei sprach der Reichstagsabgeordnete Winnefeld aus Wattenscheid über das neue Reichsknappschaftsgesetz. Er hob die Vorzüge hervor, verkannte aber auch nicht die dem Gesetze anhaftenden Mängel. Näher auf den Vortrag einzugehen erübrigt sich für unsere Leser, da der „Bochumer Anzeiger" in einer Reihe Aufsätze das Knappschaftsgesetz eingehend erläutert hat.

s. **Gerthe**, 20. Sept. Der Hilfsküster Liebing, der krankheitshalber nicht mehr in der Lage ist, seinen Dienst zu versehen, legt am 1. Oktober sein Küsteramt nieder. Bewerbungen für die Nachfolge nimmt Pfarrer Ruwwe entgegen.

f. **Gerthe**, 20. Sept. Am Sonntage fand das erste Kompagnievergleichsschießen des jetzt 596 Mann starken Bürgerschützenvereins Gerthe auf dem Scheibenstande des Wirtes Gustav Düppe in der Wanne statt. Als Wanderpreis gilt ein sechsspitziger strahlender Stern aus massivem Silber am grünweißen Bande, der um den Hals getragen wird. 50-prozentige Beteiligung in den Kompagnien und Zahlung der Beiträge war Bedingung zum Wettbewerbe. Eine 50prozentige Beteiligung wurde während der Schießzeit der Kompagnien nur in den Kompagnien Lüke und Sparthmann erreicht. Gegen das Schießen der sieben Nachzügler, die der Kompagnie Hommbach an 50 Prozent fehlten, erhoben die anderen Kompagnien Einspruch. Aehnliche Fälle voraussehend, hatte der Vorstand beschlossen, daß die an 50 Prozent fehlenden Schützen der betreffenden Kompagnien mit je drei Fehlschüssen zugerechnet wurden. Aus dem Wettkampfe gingen hervor: die Kompagnie Kollmeier mit 11,2, die Kompagnie Lüke mit 18,8, die Kompagnie Sparthmann mit 13,4 und die Kompagnie Hombach mit 18,4. Der letzten Kompagnie wurden nun die sieben fehlenden Schützen mit insgesamt 21 Nullschüssen angerechnet, wodurch das Resultat von 18,4 auf 15,4 sank. Die Kompagnie Hombach blieb aber auch jetzt noch die Siegerkompagnie. Der Rückmarsch des Bataillons erfolgte geschlossen mit Musik- und Trommlerkorps.

sg. **Harpen**, 20. Sept. In der Inflationszeit schlief die alte Sitte ein, in besonderen Büchsen kleine Gaben für die Mission zu sammeln. Dieser Brauch soll jetzt von neuem gepflegt werden. Zu diesem Zwecke hat die evangelische Kirchengemeinde Harpen Sammelbüchsen von der Rheinischen Mission schicken lassen, die an die Vereine und einzelne Konfirmanden verteilt werden. — Seit einiger Zeit wurde bei mehreren Schweinen der Rotlauf festgestellt, durch den mehrere Tiere eingingen. Auf zwei Höfen ist nun unter den Rindviehbeständen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. — Am Sonntag besuchte der hiesige Krieger- und Landwehrverein die Freilichtaufführung von „Wilhelm Tell" auf dem Hohenstein. — Als am Samstag morgen das Personal des Wirts Stratmann die Wirtsstube betrat, fand es ein großes Durcheinander. Der Hund lag krank in der Ecke. Diebe hatten hier einen nächtlichen Besuch abgestattet und dem Hunde etwas eingegeben, das ihn stumm machte. Nur wenige Sachen sind ihnen in die Hände gefallen.

Aus dem Kreis Hattingen.

Stiepeler Postnöte.

H. **Stiepel**, 20. Sept. Während man in weiten Kreisen der Kommunalverwaltungen sich verpflichtet fühlt, den wirtschaftlich schwer ringenden Gemeinden des südlichen Randgebietes im Industriebezirk, zu denen auch Stiepel gehört, Verkehrserleichterungen zu schaffen — der Bau der Straßenbahnen nach Hattingen und Bochum, wie auch der Bau der Ruhrbrücke bei Haus Kemnade zeugen davon —, geht die Oberpostdirektion in Dortmund den entgegengesetzten Weg. Vor rund einem Jahre hat man uns das Postamt genommen und jetzt will man die Gemeinde schon wieder mit einer Sparmaßnahme beglücken. Die Oberpostdirektion hat die Absicht kundgetan, eine halbe Briefträger-Hilfskraft abzubauen. Dadurch wird eine Vergrößerung der Bestellbezirke und für manche Gebiete eine spätere Zustellung bedingt. Dabei hat sich der Geld- und Briefverkehr bedeutend im letzten Jahr gehoben. Man sollte übrigens mit solchen Abbaumaßnahmen nicht so voreilig sein; denn wenn in Kürze die neue Ruhrbrücke fertig sein wird, ist hier eine Aenderung der Postverhältnisse dringend erforderlich und damit die Möglichkeit einer reichlichen Beschäftigung der vorhandenen Kräfte gegeben. Bei den jetzigen Verhältnissen braucht ein Brief vom Stiepeler Ruhrufer zum gegenüberliegenden Buchholzer bei einem Umweg über Bochum—Hattingen drei Tage! Wo anderseits Millionen ausgeworfen werden zur Verkehrsverbesserung durch den Bau einer Brücke, wäre es ein Hohn, diesen Zustand beibehalten zu wollen.

Ein trauriges Kapitel ist auch die Leerung der Briefkästen. Diese geschieht einmal täglich bei der Bestellung. Wer also seine Post umgehend beantwortet und sie dem Briefkasten anvertraut, muß erleben, daß der Brief hier 24 Stunden ruht und dann nach weiteren drei bis vier Stunden Stiepel verläßt. So ist es auch bei den Briefkästen an der Hauptstraße, an denen die zu- und abgehende Post in dieser Zeit sechsmal vorüberfährt. „Geht vorbei und schaut nicht rein." Hier könnte ohne Aufwand eine bedeutende Erleichterung geschaffen werden, wenn die zugehende Post diese Kästen leerte und auf dem Rückwege die für auswärts bestimmte Post gleich mitnähme. Es würde dann auch sicherlich mit der jetzt verbreiteten, aus der Not geborenen Sitte gebrochen werden, nach der man Briefe nach auswärts in Bochum beschäftigten Personen mitgibt, und der Post bei für Bochum bestimmte Briefe die Portobeträge ganz oder teilweise verloren gehen. Hier wäre der richtige Platz zum „Sparen". Einer der beiden Briefkästen an der Hauptstraße ist — seit Monaten schon brüchig — vor einiger Zeit zur Reparatur eingesandt worden, sein Platz seitdem verwaist. Reservekästen scheint es bei der Post nicht mehr zu geben, jedenfalls nicht im O. P. Dortmund.

Das Verhalten der Oberpostdirektion Dortmund, die von hier ausgegangene wohlgemeinte Hinweise sich als „Kritik ihrer Maßnahmen verbittet", kann nur Befremden erregen.

*

□ **Hattingen**, 20. September. Die Kosten für die Kriegergedächtnisstätte im Stadtwalde nach einem Entwurf des Professors Kreis in Düsseldorf sind auf rund 25 000 Mark berechnet. Wenn das Wetter sich hält, soll im nächsten Monat der Grundstein gelegt und mit den Bauarbeiten begonnen werden. — Für die Gefallenen ihres Werkes will die Besitzerin der Henrichshütte (Genschel und Sohn in Kassel) am alten Herrensitz Haus Bruch eine Kriegergedächtnisstätte errichten.

Aus der Geschichte von Laer.

□ **Laer**, 20. September. Aus den Kirchenbüchern der evangelischen Gemeinde Uemmingen erzählt Pfarrer Kromberg im „Evangelischen Gemeindeblatt": Kirche und Schule standen in unseren Gemeinden vor 200 Jahren fraglos in stärkerer Weise im Brennpunkte des Interesses als heute. Im Taufregister unseres ältesten Kirchenbuches begegnen uns von den Pfarrern der Pastor Johann Georg Wesemann mit neun Kindern, Theodor Erben mit drei und Heinrich Varnhagen mit zwei. Von den Lehrern lernen wir kennen: Wallrape mit drei, Trotmann mit drei und Westendorff mit sechs Kindern. Die Namen der damaligen Lehrer begegnen uns in dem Verzeichnis der Getauften sehr oft. Sie standen nebst ihren Frauen in vielen Familien als Paten. Es galt fast allgemein damals (auch in Steinkuhl und in Stiepel war es so), daß neben dem Pfarrer auch der Lehrer mit Familie zu den häuslichen Festen geladen war. Und es gingen die Geladenen abends niemals heim, ohne daß eine schwerwiegende Küchenbeihilfe mitgegangen wäre. Die Barbezüge für die Träger von Schule und Pfarramt waren früher sehr gering. Der verstorbene Lehrer Schöne in Querenburg — manchem unter uns noch in guter Erinnerung — sagte dem Berichterstatter einmal: „Mein Gehalt betrug lange Zeit in Querenburg das ganze Jahr dreihundert Mark, und ohne die kräftige Küchensteuer meiner Querenburger wäre ich wohl verhungert. Dafür bin ich noch jetztund (Schöne sagte stets jetztund statt jetzt) dankbar." — Eine besonders erhabene Sprache nimmt das Taufregister an, wenn es von „Gebuhrten" (es wurde damals nur mit „h" gebohren) auf dem alten Rittersitze der Gemeinde, dem Hause Laer, Mitteilung macht. Da heißt es von der Geburt eines Mädchens: Den 18. Juny 1788 ist das Hohlwohlgeborene Freifräulein Anna Elisabeth Josina Von der Leithen gleich am Tage ihrer Geburt von mir Evangelisch-Lutherischem Pastor Johann Friedrich Thymann auf dem Hochadlichen Hause Laer in Gegenwart Hochadliger und anderer Anwesenden getauft. Die dazu erbetenen Pathen sind: Freiherr von Kessel zu Neuenhofe, Freihert von Boene zum Berge, Freifrau von Schirp als Großmutter, Freifrau von der Leithen, Chanoinesse (Stiftsdame) zu Hörde und Freifrau von Düngellen, Chanoinesse zum Gevelsberg. — Und von der Geburt eines Knaben wird berichtet: Den 16. Juli 1755 ist der junge Herr von Lenthe zu Laer, Herr Friedrich Wilhelm Jobst, gebohren und gleich darauf den 21. dito getauft. Die Hohen Pathen: Der geheime rath von Ihrer Churfürstlichen Durchlaucht zu Cölle, Freiherr von Drost zu Dellwig, der Herr Landrath von Vaerst zu Westhemmerde und die Freifrau von Düngelen Chanoinesse und Senioresse des adeligen Freyweltlichen Stiftes Gevelsberg. — Wenn bei dem Freifräulein die Taufe gleich am Tage der Geburt — also vielleicht eine Nottaufe (Jähtaufe) stattfand, so werden die angegebenen Paten wohl in Abwesenheit eingetragen und durch andere vertreten gewesen sein. Weniger erhaben und erhebend als diese Mitteilungen von Geburten und Taufen auf dem alten Rittersitze der Kirchengemeinde sind die Taufregisterseiten, die durch die Mitteilungen über uneheliche Geburten ausgefüllt sind. Es sind fünfzehn ganze Kirchenbuchseiten. Das alte Kirchenbuch hat den Vater in den meisten Fällen angegeben, allerdings in der Form: Der Vater soll sein. Ob diese „gemeine" Rede, diese vox populi nicht oft das Richtige traf? Die Menschen sind ja gerade auf diesem Gebiete hellhörig.

£ **Hattingen**, 20. September. Die vier neuen Glocken für die große evangelische Kirche werden in der Glockengießerei Pfeifer in Kaiserslauten gegossen werden. Von dort stammten auch die neuen Glocken Pfingsten 1914, die aber 1916 in den Krieg mußten. Seitdem wurde wieder mit den alten Glocken geläutet, deren älteste 1470 in Dortmund gegossen ist. Die neuen Glocken sollen das Weihnachtsfest dieses Jahr einläuten.

b **Blankenstein**, 20. September. Das Strandbad an der Ruhr war am Sonntag das Ausflugsziel vieler tausender Besucher, allein 2000 Menschen nahmen Fluß- bezw. Sonnenbäder.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

es. **Eickel**, 20. Sept. Auch die Theatervereine haben wieder mit ihrer Spielzeit begonnen. Am Sonntag, abends 8 Uhr, fand im Städtischen Saalbau in Eickel die diesjährige erste Aufführung des Theatervereins „Alt-Heidelberg" statt. Es gelangte das Traumspiel in 3 Aufzügen „Es war einmal" von Felix Renker, Musik von Bruno Brenner zur Aufführung. Die zahlreichen Besucher waren von dem Gebotenen hochbefriedigt.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

† **Wattenscheid**, 20. Sept. In Amsterdam entschlief am 15. ds. Mts. nach kurzer Krankheit der Chordirektor Theodor Ferdinand Werdelmann, der noch vor einigen Wochen zum Besuch seiner Verwandten in Wattenscheid weilte. Er erreichte ein Alter von 63 Jahren und lebte seit vielen Jahren in Holland, wo er die vereinigten deutschen Gesangvereine dirigierte und in dieser Eigenschaft des öfteren vor der Königin, dem Prinzgemahl und der Königin-Mutter Konzerte gab, zu wohltätigen Zwecken. Erhebliche Summen hat er auf diese Weise dem Roten Kreuz zugeführt, sodaß er jüngst noch die Rote-Kreuz-Medaille 2. Klasse erhielt. Am Samstag fand seine Beisetzung statt. Er ruhe in Frieden!

fr. **Wattenscheid-Eppendorf**, 20. Sept. Am Sonntag hielt im Lokale Eicholz der Bund der Kinderreichen, Ortsgruppe Wattenscheid, eine sehr gut besuchte Versammlung unter Leitung Rademacher statt. Otto, Rademacher und Neumann gaben einen kurzen Ueberblick über die wirtschaftliche Lage und die Not der Kinderreichen. Nach reger Aussprache wurde zur Gründung einer Bezirksgruppe geschritten und durch einstimmigen Beschluß der Mitglieder zur Leitung der Bezirksgruppe die Mitglieder: Heinrich Rademacher, Hesternstraße 15, Fritz Neumann, Grenzstraße 85 und Frau Wille, Adolfstraße 4, berufen. Nach Schluß der Versammlung machten die Versammlungsbesucher einen Spaziergang nach Lönsberg zur Besichtigung des Geländes, das als Baugelände von der Stadt Wattenscheid an die Baugenossenschaft im Bund der Kinderreichen zum Zwecke Bauens von Wohnungen für Kinderreiche vergeben werden soll.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Die Typhuserkrankungen im Amte Sobingen.

Sobingen, 20. September.

Unter dem Vorsitz des Amtmanns Wiethoff fand heute nachmittag eine Sitzung des Gesundheitsausschusses statt, in der die Verwaltung in aller Ausführlichkeit Bericht über den Stand der Epidemie und über die Maßnahmen, die getroffen wurden, um eine weitere Ausdehnung zu verhindern, erstattete. Danach haben zwei Metzger, einer aus Sobingen und einer aus Börnig ein im Münsterland notgeschlachtetes Rind und eine Kuh nach hier gebracht und das Fleisch als vollwertiges verkauft. Das Fleisch trug den ordnungsmäßigen Stempel der Prüfungsstelle in Senden. Nach dem Genuß des am Mittwoch bezw. Donnerstag als Hackfleisch verkauften Fleisches zeigten sich die Krankheitserscheinungen, die teils ernsthafter Natur waren und über die sich Kreismedizinalrat Dr. Wollenweber in längeren Ausführungen verbreitete. Bis jetzt seien 80 Erkrankungen festgestellt worden. Eine Lebensgefahr bestehe jedoch bei keinem der Erkrankten, die meisten seien bereits wieder geheilt, befänden sich jedoch isoliert im Krankenhaus, um jede Ansteckung zu vermeiden. Das noch in den Geschäften bezw. bei einigen Familien vorgefundene Fleisch sei beschlagnahmt worden. Dr. Wollenweber rügte scharf die Tatsache, daß häufig die Bevölkerung des Münsterlandes Fleisch, das sie nicht essen wolle, ins Industriegebiet verkaufe. Er sei bestrebt, diesen Mißstand in dem ihm unterstellten Gebiet mit allen Mitteln auszurotten. Das von auswärts kommende und bereits untersuchte Frischfleisch müßte im Industriegebiet noch einmal untersucht werden. Amtmann Wiethoff erklärte noch, er halte es für seine Pflicht, die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft zu übergeben. Zu weiteren Befürchtungen sei kein Anlaß vorhanden. Die Verwaltung habe alles getan, um ein Weiterverbreiten der Krankheit zu verhindern und der Bevölkerung schnellstens Aufklärung zu geben.

*

⊡ **Castrop-Rauxel**, 20. Sept. Die Ehefrau K. geriet mit ihrer Nachbarin W. in einen Streit, der in eine schwere Schlägerei ausartete. Im Hofe überfiel die W. die Ehefrau K. und bearbeitete sie mit einem Wasserkessel so lange, bis sie lautlos am Boden liegen blieb. Mit schweren Kopfverletzungen wurde Frau K. dem Krankenhaus zugeführt, wo sie hoffnungslos danieberliegt. — Als die siebenjährige Schülerin G. auf dem Heimwege von der Schule sich befand, steckte sie einen Gummilutscher in den Mund und lief in ein Geschäft, um sich dort einen Dauerlutscher zu kaufen. Bei dem übereiligen Sprechen kam ihr der Lutscher in die Luftröhre. Dadurch wurde ihr die Luftzufuhr abgeschnitten und sie fiel zu Boden. Ein in der Nähe wohnender Arzt wurde gerufen. Er konnte jedoch nur noch feststellen, daß der Tod bereits durch Ersticken eingetreten war.

b **Sprockhövel**, 21. Sept. Der stillgelegte Schacht „Kleine Windmühle" in Obersprockhövel wird heute wieder in Betrieb genommen. Arbeitslose Bergleute aus Obersprockhövel und Haßlinghausen werden dort wieder Beschäftigung finden. Meldungen sind an Betriebsführer Jungmann in Sprockhövel (Zeche „Alte Haase") zu richten. Die Zeche ist Eigentum der Elberfelder Glanzstoffwerke und beschäftigte vor der Stillegung etwa 200 Mann.

ö **Annen**, 20. Sept. Die Glashütte Hoffmann in Kruckel, deren Hauptniederlassung sich in Dortmund, Westenhellweg, befindet, wird Mittwoch dieser Woche stillgelegt. 200 Mann werden arbeitslos. — Die Hebamme Luthe in Rüdinghausen feiert Mittwoch ihr 50jähriges Berufsjubiläum. Die Hochbetagte geht noch immer ihrem verantwortungsvollen Berufe nach.

⊙ **Essen**, 20. Sept. Ein Stadtsekretär hat auf dem hiesigen Standesamt I dadurch Unterschlagungen begangen, daß er Beträge bis zu zwei Mark für Familienstammbücher und Aufgebotsverhandlungen nicht in die vorgeschriebene Kontrolle eingetragen, sondern für sich behalten hat. Die unterschlagene Summe wird voraussichtlich unter 1000 Mark bleiben. Der Stadtsekretär, der aus Not gehandelt haben soll, ist verhaftet worden.

= **Hamborn**, 20. Sept. Von den in der Seuchenbaracke isolierten acht Personen wurden sieben entlassen. Nur ein Arbeiter bleibt noch isoliert, doch hofft man, auch ihn in den nächsten Tagen entlassen zu können. Die seit Anfang dieses Monats über das Morian-Krankenhaus verhängte Sperre ist aufgehoben worden. Die schwarzen Pocken in Hamborn dürfen damit als überwunden angesehen werden.

□ **Düsseldorf**, 20. Sept. Der Dreißigerbund, Düsseldorf, Oststraße 129, teilt uns mit, daß General der Infanterie a. D. von Mudra, der am Regimentstage der Dreißiger infolge Erkrankung nicht teilnehmen konnte, den Dreißigerbund am Sonntag, 26. September mit seinem Besuche beehrt. Aus diesem Anlaß findet am 26. September, abends 6 Uhr, im Kaisersaal der „Tonhalle" zu Düsseldorf ein Festabend mit Militärkonzert statt. Für auswärtige Kameraden Empfang von 8 Uhr vormittags ab im Gasthof „Drei Mohren", Graf Adolfstraße 78, woselbst auch verbilligte Eintrittskarten zur „Gesolei" ausgegeben werden.

□ **Moers**, 20. Sept. In der Gemeinde Rheurdt werden gegenwärtig im Zusammenhang mit dem Konkurs des Landwirtschaftlichen Spar-, Kredit- und Bezugsvereins bei zahlreichen Landwirten Pfändungen vorgenommen. Die Mitglieder der Genossenschaft sind, da sie unbeschränkt haften, vom Amtsgericht Moers zur Zahlung von je 1500 Mark verurteilt worden, um die 140 000 Mark betragenden Verbindlichkeiten der Genossenschaft abzudecken. Die Mitglieder haben ihrerseits gegen Vorstand und Aufsichtsrat der Genossenschaft Klage wegen nicht einwandfreier Geschäftsführung erhoben.

Ħ **Bergisch-Gladbach**, 20. Sept. Bei einem am Sonntag in Paffrath von der Frankfurter Fluggesellschaft veranstalteten Flugtag stürzte aus ungefähr 200 Meter Höhe die vom Piloten Loeber gesteuerte Sportmaschine ab. Der Pilot erlitt schwere Knochenbrüche, Schädel- und Kieferverletzungen. Sein Zustand ist sehr bedenklich. Ein junger Mann wurde von der Tragfläche des herabstürzenden Flugzeuges am Kopfe leicht gestreift. Die Veranstaltung wurde sofort abgebrochen.

** **Kleine Provinznachrichten.** Der am 16. d. Mts. aus dem Polizeigefängnis in Dortmund ausgebrochene Einbrecher Jürgens konnte jetzt wieder festgenommen werden. In der Freibadeanstalt in Lelmathe stürzte der vierzehnjährige Schüler Tratzki so unglücklich, daß er beide Arme brach. — In Altena wurden die Dachstühle und die oberen Stockwerke der Häuser Abel, Daute und Friedenberg, die aneinander anschließen, durch Feuer vernichtet. — Das Anwesen des Landwirts Schmittkamp bei Lengerich wurde ein Raub der Flammen. — In Niedermarsberg stürzte der Bruder des Landwirts Willecke von einem mit einem Fuder Hafer beladenen Wagen. W. zog sich so schwere innere Verletzungen zu, daß er schon kurz nachher starb. — In Wiedenbrück wurde eine von sechs Familien bewohnte Häuserreihe von einem Großfeuer vernichtet. — Auf der Zeche „Lohberg" in Dinslaken gerieten die Hauer Dobruns und Schöffler unter herein-brechende Gesteinsmassen. Beide waren sofort tot. — In Warstein sind zwei Personen an Typhus erkrankt. — Bei Andernach stürzten zwei Magistratsbeamte in voller Fahrt vom Motorrad. Mit gebrochenem Genick und zerschmetterten Gliedern blieben beide Fahrer tot liegen.

Aus dem Gerichtssaal.

§a **Bochum**, 20. Sept. Vor dem Landgericht Bochum begann heute die für mehrere Tage angesetzte Schwurgerichtsperiode unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Struve. Nach Vereidigung der Geschworenen wurde in die erste Verhandlung eingetreten. Es hatte sich heute der Arbeiter H. Stodt aus Werne wegen Meineides zu verantworten. Ihm war zur Last gelegt worden, am 28. August 1925 vor dem Mietschöffengericht in Langendreer einen ihm zugeschobenen Eid wissentlich falsch geschworen zu haben. Stodt wurde freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens wurden der Staatskasse auferlegt. — Vor der großen Strafkammer des Landgerichtes Bochum hatte sich der Kraftwagenführer Kötsch aus Witten wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Der Angeklagte war vom Schöffengericht Witten wegen fahrlässiger Tötung freigesprochen, hiergegen hatte aber die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Der Angeklagte fuhr mit dem Omnibus der Kraftwagengesellschaft Ruhr von Witten nach Heven, hatte aber zuvor bemerkt, daß die Fußbremse nicht mehr richtig in Takt war. Er fuhr aber trotzdem weiter. Bei dem starken Gefälle auf der Hevener Straße verlor er die Gewalt über den Omnibus und stieß mit dem Fuhrwerk des Mühlenpächters Teigelhoffer zusammen, wobei T. einen Schädelbruch erlitt und an den Folgen desselben starb. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn 300 Mark Geldstrafe. Das Gericht verurteilte Kötsch wegen fahrlässiger Tötung unter Aufhebung des ersten Urteils zu 4 Monaten Gefängnis.

§b **Wattenscheid**, 19. September. Der Kraftwagenfahrer Karl M. von hier fuhr am 31. März auf der Bochumer Straße in Gelsenkirchen mit seinem Lastauto. An der Ecke Rheinelbestraße geriet ein Radfahrer unter den Wagen. Das Rad wurde vollständig zertrümmert, der Radfahrer kam mit einer Schenkelquetschung davon. M. wurde wegen Vergehens gegen Paragraph 230 des Strafgesetzbuches zu einer Geldstrafe von 200 Mark, evtl. 20 Tage Gefängnis, verurteilt. — Am 18. Februar hatten die Arbeiter Johann L., Richard W. und Josef M. aus Wattenscheid nichts eiligeres zu tun, als einen Teil ihrer Erwerbslosenunterstützung in Alkohol umzusetzen. Sie gingen auch in den Ueckendorfer Stadtpark. Hier belästigte L. in unflätiger Weise ein junges Mädchen. Schließlich mußte die Polizei einschreiten und brachte die drei gröhlenden Burschen zur Wache. Unterwegs leisteten diese heftigen Widerstand. W. und M. waren bereits kürzlich vom Schöffengericht in Gelsenkirchen zu je zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. L. war zunächst flüchtig geworden, wurde aber bald wieder ermittelt und eingesperrt. Das Urteil gegen ihn lautete auf drei Monate Gefängnis unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft.

§ **Duisburg**, 19. Sept. Das Schöffengericht muß sich fast täglich mit Fälschungen von Stempelkarten durch Erwerbslose beschäftigen. Ein Angeklagter wurde jetzt zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Letzte Telegramme

Der Tarifstreit im Baugewerbe.

Berlin, 20. September.

Wie der Deutsche Bankbeamtenverein mitteilt, könnten die für heute angesetzten Schlichtungsverhandlungen im Reichswirtschaftsministerium wegen Erkrankung des Schlichters nicht stattfinden. Der Schlichtungsausschuß wird nunmehr voraussichtlich am 24. September unter Vorsitz des Reichswirtschaftsgerichtsrats Dr. Königsberger zusammentreten.

74 Todesfälle in Hannover.

Hannover, 20. September.

Unter den in Privathäusern untergebrachten Typhuskranken haben sich vier Todesfälle ereignet, sodaß die Typhusepidemie in Hannover bis heute 74 Todesopfer gefordert hat. (Siehe auch „Neues aus aller Welt".)

Hebelgedenkfeiern.

Freiburg (Breisgau), 20. September.

Zum Gedächtnis des 100. Todestages des alemannischen Volksdichters Johann Peter Hebel wurde in seiner Heimatgemeinde Hausen im Wiesental gestern vor dem Denkmal Hebels eine Gedenkfeier abgehalten. Auch in Schwetzingen, wo Hebel am 22. September 1826 gestorben ist, fand gestern eine eindrucksvolle Feier mit der Einweihung einer Gedenktafel am Sterbehause statt.

Schüler als Eisenbahnfrevler.

Breslau, 20. September.

Aus Frankenstein wird gemeldet: Vier Knaben der hiesigen Volksschule haben gestern ein Attentat auf den Nachmittagszug von Kamenz nach Königszelt versucht, indem sie einen Bremsklotz auf den Schienen befestigten. Unmittelbar vor dem heranbrausenden Zug gelang es dem Vorsteher des Bahnhofs Frankenstein, durch rechtzeitiges Entfernen des Hindernisses ein furchtbares Unglück zu verhüten.

Explosion in einer Pariser Autogen-Schweißerei.

Paris, 20. September.

In einer Pariser Anstalt für Autogenschweißerei explodierte ein Azethylenbehälter. Von den in der Nähe des Behälters befindlichen sieben Arbeitern wurden drei getötet und drei schwer verletzt, während der siebente ohne Verletzung davonkam.

Die Orkankatastrophe in Florida.

Jacksonville (Florida), 20. September.

Nach den letzten Meldungen über die Folgen des Orkans beträgt die Zahl der Toten 1215, während sich die Zahl der Verletzten und der Obdachlosen auf viele Tausende beläuft. Im ganzen Küstengebiet sind 38 000 Personen von der Katastrophe betroffen. (Siehe auch Seite 6.)

Berlin, 20. September.

Aus Anlaß der Unwetterkatastrophe an der Küste von Florida ist die deutsche Botschaft in Washington beauftragt worden, im Namen des Reichspräsidenten und der Reichsregierung dem Präsidenten und der Regierung der Vereinigten Staaten das aufrichtigste Beileid auszusprechen.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

KAFFEE HAG für Sportsleute schont Herz und Nerven

Unsere Riesen-Auswahl!



Mantel in reinwollenem Velour, mit seitlicher Falten- u. Knopfgarnitur . . . **14.50**

Mantel in reinwollenem Velour de laine, neueste Blusen-Form, mit schönem Biberettkragen . . **24.50**

Mantel in prima reinwollenem Velour, flotte Form, mit echtem amerikanisch. Opossumkrakragen . . . **34.00**

Mantel in prima Ottoman, in den neuesten Farben und Formen **48.00**

Kleid reinwollener Rips, Popeline, jugendl. Form, mit Plisséerock in viel. Farben **14.50**

Kleid in prima Wollrips, mit reicher Falten- u. Tressengarnitur, offen und geschlossen zu tragen **24.50**

Kleid in Crêp de chine, Rock mit bunter Malerei, in modernen Farben **14.75**

Kleid in gutem Taffet, moderne Stielform . . **29.50**

Ludwig Clemens

Das Haus der guten Qualitäten

NEU ERÖFFNET!

Tapeten-Fabriken Mohr & Co.

Direkter Verkauf von Tapeten an den Verbraucher in unserer Verkaufsstelle

Hattingerstrasse 65.

Bitte merken Sie sich diese Adresse, denn Sie finden bei uns die neuesten Tapeten. Auch Sie müssen jetzt Ihre Wohnung tapezieren, denn alle Ihre Bekannten lassen renovieren. Wollen Sie zurückstehen? Unsere neue Kollektion ermöglicht Ihnen, sich mit geringen Mitteln ein schönes Heim zu schaffen.

Für Ihr Heim

Möbel

in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Carl Ohm jr.

Nur Wittenerstraße 12

+ Bruchheilung. +

Von **Aerzte-Kommissionen** nachgeprüfte und **bestätigte** glänzende Heilerfolge, ohne Operation, ohne Berufsstörung, ohne schmerzhafte Einspritzung, sodaß **selbst approbierte Aerzte** sich und ihre Angehörigen nach unserer Methode behandeln lassen.

Herr Dr. med. M., approbierter Arzt, schreibt:
Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen mitteilen zu können, daß ich gerade bei schweren Brüchen durch Ihre Behandlungs-Methode Erfolge erzielt habe, die ich selbst früher nie für möglich hielt. Auch bei meinen Kollegen erregten diese Erfolge Aufsehen und waren nicht zu widerlegen.

Zeugnis-Auszüge:
Dem „Hermes" Aerztlichen Institut für orthopädische Bruchbehandlung, Hamburg, bestätige ich, daß mein Bruchleiden durch Ihre Methode seit fünf Jahren vollständig geheilt ist. Ich kann jetzt jede Arbeit ohne Beschwerden verrichten. Christian Beniß, Konstanz.
Ferner: Das Bruchband trage ich nicht mehr. Ich kann Ihre Methode jedem, der mit einem Bruch behaftet ist, nur empfehlen. G. Bertram, Oschersleben.
Ferner: Nochmals vielen Dank, ich bin jetzt vollständig geheilt. M. B., Wetteldrunn.
Ferner: Bestätige Ihnen hiermit, daß der Bruch meines Sohnes Robert seit 6 Jahren vollständig geheilt ist. August Popp, Cadenberge.
Ueber hundert amtlich beglaubigte Zeugnisse von Geheilten liegen vor.

Sprechstunde **unseres approbierten, speziell ausgebildeten Vertrauensarztes** im **Bochum, „Hotel Fürstenhof", Freitag, 24. Sept.,** 8—12 vorm. und 2—7 nachm.
„Hermes". Aerztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung.
Hamburg, Esplanade 6. Dr. med. H. L. Meyer.

Wir warnen vor Pfuschern, die uns nachzumachen versuchen, ohne den Kernpunkt der Sache überhaupt zu kennen. Erst prüfen, dann urteilen. a9678

Eisversorgung!

Eisbestellungen können zu jeder Zeit gegeben werden, da wir das ganze Jahr Eis liefern. Ein großer Fuhrpark mit geschulten Leuten steht uns zur Verfügung, sodass wir alle Aufträge prompt // ausführen können. //

Eisvertriebs-Gesellschaft m. b. H.
Bochum * Rottstraße 52 * Fernruf 116

Habe mich entschlossen, meine Preise für allerbeste

Marken-Fahrräder

nochmals bedeutend herunterzusetzen. — Auf bequeme Teilzahlung ohne einen Pfennig Aufschlag. Diese Vorteile finden Sie nur in

Frank's Etagen-Geschäft
Bochum, Obere Marktstr. 31, I. Etg.

Spezialräder schon von 60.- Mk. an. — Für jedes Fahrrad **gebe ich schriftliche Garantie.**

---

bevorzugt die sparsame Hausfrau!

50% Bohnenkaffee Pfd. **1.70**

25% Bohnenkaffee Pfd. **1.00**

In Qualität unübertroffen!

Kaffee-Rösterei

Josef Hackert

Heinrichstraße 10
Filiale:
Hattinger Straße 23.

I.H4



den Einkauf einer

HOSE

bei mir

Bochumer Hosenhaus, Hernerstr. 6!
Aug. Kurz
Haltestelle Kortländer, Linie 2 und 6.

Ziehung 29. und 30. September!

Wohlfahrts-Geld-Lose 1 R.-M

3886 Geldgewinne von
27000 M.
Alle Gewinne bar ohne Abzug!
Höchstgew. **8000 M.**
Hauptgew. **6000 M.**
1 Gewinn **2000 M.**
Lose 1 M. (für ausw. Porto u. Liste 25 Pfg. mehr)
Glücksbrief 5 Lose einschl. Porto u. Liste **5 M.**

Amtenbrink

Lotterie-Unternehmer
Köln, Schildergasse 30
Postscheckkonto Köln 60 470
Auch zu haben in allen Lose-verkaufsstellen.

Geschäfts-Eröffnung!

Den Bewohnern von Bochum und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich im Hause

Hernerstr. 10

eine **Lederhandlung** eröffnet habe. Es bittet um geneigten Zuspruch

Hochachtungsvoll:
B. Weichert jr.

Bochumer Blumenhalle

Bochum, Große Beckstraße 22

ff Blumenzweige, Blumenkörbe, Fruchtkörbe, Blumenampeln, Weinranken,
Naturpräparierte Palmen
Füllen von Körben und Jardinieren.

Wie bleibe ich jung u. schlank?

Trinken Sie **Wörishofener Entfettungstee** ein diätischer Gesundheits-Tee nicht schädlich.

Zu haben im
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastr. 3, gegenüber der Hauptpost.

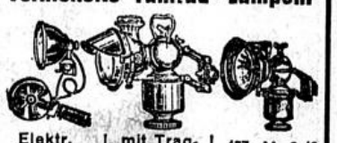
C.O.Loer, P.Wolters,
Kammerjäger,
Bochum, Friedrichstr. 2.
Gerichtl. vereid. Sachverständiger und Gutachter. Telefon Nr. 2905
Zahlung nach Erfolg.

Sehr leistungsfähiges
Großunternehmen
der
Möbelbranche
mit bedeutendem Lager in mittl. bis elegantesten Wohnungseinrichtungen liefert an
Beamte und Leute in sicheren Stellungen
Einzelzimmer und komplette Wohnungs-Einrichtungen
gegen bequeme Zahlungsweise Strengste Diskretion.
Gefl. Anfragen mit Angabe des Gewünschten erb. unter L. K. 18 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bolbros - Fahrräder



Eigenes Fabrikat
3 Jahre Garantie!
M. 10.– Anzahlung und M. 5.– wöch. Ratenzahlung.
Sprech- u. Nähmaschinen
Zahlungs-Erleichterung nach Uebereinkunft.
Vernickelte Fahrrad-Lampen.



Elektr. Fahrrad-Lampen v. M. 10.75 an	mit Tragbügel 462 L M. 7.25	457 M. 8.40 17,5 cm hoch

Rud. Bohle & Co.
Filiale: Hernerstraße 111 a, Hattingerstraße 49.

Eine Sensation für Bochum!

Nur diese Woche!

Prima harte Plockwurst	Pfd.	1.00 M 1.20 M
Hellgeräucherte Mettwurst	Pfd.	1.00 M
Bester vollf. Holländ. u. Edamer Käse	Pfd.	1.10 M
Feinster vollf. Tilsiter Käse	Pfd.	1.40 M
Feinst. geräuch. Seelachs	in Scheib. ¼ Pfd.	40 ₰
Frisch gerösteter Kaffee	¼ Pfd. von	60 ₰ an

J. Werth, Bongardstr. 1

neben Reichenberg / gegenüber Borgzinner.

Noch nie dagewesen!

Den Keller frei für Holz und Kohlen, denn bald kommen die kalten Tage. Ueberflüssigen Hausrat verkauft man zweckmäßig durch eine „Kleine Anzeige."

Kleiner, weißer, gut erhaltener **Herd** billig abzugeben. Norkstr. 41, 3. Etg.

---

1 Cutaway, fast neu, 1 Ueberzieh. f. mittl. Figur billig zu verkaufen. Schulstr. 14, p. lks.

Einen gesunden Schlaf
und damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erzielen Sie durch den

echten „Baldravin"

Patentamtl. gesch. unter Nr. 342 681. Er enthält sämtliche Extraktivstoffe der Baldrianwurzel in kräftigem Südwein gelöst. Alle Nachahmungen, die als ebensogut angeboten werden, weise man entschieden zurück. — Zu haben in:

Alte Apotheke, Marktpah; Einhorn-Apotheke Gr. Beckstr. 1; Engel-Apotheke, Königstr. 16, Neue Apotheke Friedrichstr. 29; Glückauf-Drogerie, Königstr. 1; Stadt-Drogerie, Bongardstr. 19; Drogerie zur Altstadt, Gr. Beckstraße 11; Drogerie zur Stadtgrenze, Wittenerstr. 103; Drogerie E. Frings, Duddenbergstr. 7; Drogerie P. Heeg, Kronprinzenstr. 10.

Wand-, Decken- und Tapetenreinigung

Ihre verstaubten und angeschwärzten Decken werden **wie neu!**
Die Reinigung dieser Flächen (in Leimfarbe oder Tapete) mit meinem chemischen Verfahren, ohne Apparate, übernehme ich zu **außerordentlich billigen** Preisen.

Völlig staubfrei! Ohne jede Störung!

Probe-Vorführung jederzeit kostenlos!

KARL SURAU, BOCHUM

OTTOSTR. 5 FERNRUF 2885.

Bochumer Nachrichten.

Bochumer Badebetrieb.

Aus dem Leserkreise ging uns folgende Zuschrift zu: „In Nr. 217 des „Bochumer Anzeigers" hatten die Leser Gelegenheit, eine Abbildung der zweckmäßig ausgeführten Badeanstalt in Augenschein zu nehmen, die die Stadt Castrop-Rauxel ihren Bürgern am 12. d. M. zur Benutzung übergab. An diese Tatsache anschließend und noch aus anderen Gründen lohnt es sich, noch einmal eingehend den ganzen Bochumer Badebetrieb klarzulegen, zumal gerade in jüngster Zeit die unzulängliche Städtische Schwimmanstalt der Gegenstand so mancher Erörterung gewesen ist und noch ist, obgleich der Sommer doch gerade nicht so war, daß jeder Mensch das Bedürfnis hatte, ein Bad nehmen zu müssen.

Zur Zeit der Erbauung unserer Schwimmanstalt und in den darauf folgenden fünf bis zehn Jahren genügte dieselbe allen an sie gestellten Anforderungen; Bochum stand sogar in dem Ruf, eine ausgezeichnete für Wettkämpfe besonders gut geeignete Schwimmanstalt zu besitzen. Dies steht unumwunden fest und soll nicht bestritten werden. In den nun folgenden Jahren und vornehmlich in der Nachkriegszeit jedoch stellte sich heraus, daß die Schwimmanstalt den Ansprüchen des nunmehr großstädtischen Bochums nicht auch nur annähernd gewachsen war. Bochum, so gern das Herz des Industriegebietes genannt, hatte, fortschrittlich, wie es nun einmal ist, eingemeindet was einzugemeinden war, hierbei Vorteile versprechend und sicherlich auch solche erhoffend. Wenn nun jemand denkt, die aus diesen Eingemeindungen, d. h. Anschluß kleinerer Gemeinden an Bochum zwecks Verfolgung gleicher Interessen, entspringenden Segnungen hätten sich auch in punkto Badegelegenheit ausgewirkt, dann ist er auf dem Holzweg! Man hatte erwartet, daß in der Nachkriegszeit eine einsichtige und umsichtige Stadtverwaltung dem Uebel, denn ein solches liegt offenbar vor, durch Schaffung einer weiteren Schwimmanstalt abgeholfen hätte. — Eine offene Anstalt hätte vollkommen genügt, um das gerade in den Sommermonaten überfüllte Hallenbad zu entlasten. — Doch die „Bemühungen", ein hierfür geeignetes Terrain zu entdecken, verliefen im Sand, und noch heute leiden die Einwohner Bochums unter dem Uebelstand, der meines Erachtens schon vor mindestens fünf Jahren hätte beseitigt werden müssen und können. An geeigneten Vorschlägen interessierter Kreise hat es seit 1919 nicht gefehlt; Haus Rechen, die Kaiser-Aue, das Zillertal, eine Quelle in Weitmar und der Ort, wo heute die Planschwiese in Grumme ist, boten Gelegenheit genug, der Sache ernstlich näher zu treten; doch das so heiß ersehnte Bad blieb aus. Hat man im Bochumer Stadtparlament kein Verständnis für die Notwendigkeit einer aus hygienischen und auch sozialen Gründen erforderlichen Einrichtung? — Was leisten andere Städte in dieser Beziehung! Hier einige Beispiele: Hannover besitzt ein hervorragendes Hallenbad mit drei Schwimmanstalten, Dortmund verfügt über zwei Hallenbäder neben der Kanalschwimmanstalt, Witten über ein Hallenbad und ein offenes Bad, Lüdenscheid desgleichen, Bückeburg mit seinen 10 000 Einwohnern hat drei offene Bäder usw. usw. Ich überlasse es jedem Einzelnen, über die Gründe dieser ablehnenden Beharrlichkeit unserer Stadt nachzudenken. Aber man denke nicht, daß Bochum überhaupt nichts für seine badenden Einwohner tut; im Gegenteil! Hat es doch in jüngster Zeit seine Opferwilligkeit durch Erwerbung der vielumstrittenen Chlorgasanlage zur Reinigung des Bassins und seiner Füllung gezeigt! Eine derartige Anlage ist bei neu zu errichtenden Schwimmanstalten trotz ihrer augenscheinlichen Nachteile vielleicht angebracht; man wird schon bei einem Neubau Aenderungen treffen müssen, die eine totale Regenierung des Wassers gewährleisten, die aber niemals an einem, sagen wir „altmodischen" Bassin, vorgenommen werden können. Und zu einem solchen Zweck, nämlich der unvollständigen Reinigung des Wassers und der Bassinwände opfert die Stadt 25 000 Mark! Das ist zuviel Großmut, zumal die Anlage nicht einmal einwandfrei funktioniert; äußerte doch der zuständige Dezernent kürzlich: „Verfl . . . Schweinerei! Da hat man nun die Anlage und sie funktioniert nicht!" Will man durch die Inbetriebnahme dieser Anlage erreichen, daß die Mehrzahl der Badegäste, denen das Baden schon lange kein Vergnügen mehr macht, die Schwimmanstalt in Zukunft ganz meidet? Es wäre dies allerdings ein gutes Mittel, das Badeelend in Bochum mit einem Schlage zu beseitigen und sich für lange Zeit der Sorge darum zu entheben, doch glaube man nicht, daß alle Bochumer Bürger sich mit diesen zum Himmel schreienden Zuständen abfinden werden. Die Frage der Errichtung einer neuen Schwimmanstalt ist augenblicklich akuter denn je, es muß eine Aenderung eintreten, koste es, was es wolle! Gleichwie den Besuchern unseres Stadttheaters Extrazüge eingelegt werden, könnte sonst der Fall eintreten, daß Extrazüge Bochums badende Bürger nach Castrop entführen. Abzuwarten wäre nur, wer das bessere Geschäft dabei macht, Großstadt Bochum oder Castrop."

W. S.

Im „Irrgarten der Liebe."



Unser Stadttheater erzielte am Sonntag mit der Aufführung des Sturmschen Schwanks „Irrgarten der Liebe" einen stürmischen Heiterkeitserfolg, den wir bereits in der Montagnummer unseres Blattes gebührend gewürdigt haben. Das Stück, das heute abend zum ersten Male wiederholt wird, enthält viele heitere Szenen, eine der lustigsten ist auf dem vorstehenden Bilde festgehalten. Viktor Ahlers als Friedl Bauer hängt im Einverständnis mit Magda Reichardt als Geheimratstochter den Kitsch in der von seinem Bruder ausgestatteten Villa ab und „stellt ihn an die Wand".

*) **Goldene Hochzeit.** Am heutigen Dienstag begehen die Eheleute Wilhelm Herbst, Bochum-Altenbochum, Philippstraße 1, das Fest der goldenen Hochzeit. Herr Herbst steht zurzeit im 72. und seine Gattin im 69. Lebensjahr. Das Jubelpaar erfreut sich allseitiger Beliebtheit.

* **Ersatz-Mandat.** Für den Gewerkschaftssekretär Eduard Hinz, Bochum-Weitmar, Wasserstraße 13a, der sein Mandat als Stadtverordneter niedergelegt hat, tritt gemäß § 8 des Gesetzes über die vorläufige Regelung der Gemeindewahlen vom 12. Februar 1924 der Konditormeister Hermann Keinhorst, Bochum-Weitmar, Kohlenstraße 10, als Ersatzmann in die Stadtverordnetenversammlung ein.

** **Sozialpolitische Anträge.** Der Stadtverordnetenversammlung, die am Freitagnachmittag stattfindet, sind außer den bereits mitgeteilten Vorlagen noch einige Anträge zugegangen. Die sozialdemokratische Fraktion fordert Beschlußfassung über ihren Antrag, zur Förderung des Wohnungsbaues eine Million Mark für Hauszinssteuerhypotheken bereitzustellen. Die kommunistische Fraktion hat zehn Anträge gestellt, die Beihilfen für Erwerbslose (pro Kopf vier Zentner Kartoffeln, 25 Zentner Kohlen und einen Zentner Holz für jeden Haushalt, sowie Beschaffung von Winterkleidung, Einrichtung von Wärmehallen, Freigabe des Schützenhofsaales für Erwerbslosenversammlungen, Anerkennung des Erwerbslosenausschusses, ferner eine einmalige Notbeihilfe von 30 Mark für verheiratete und 25 Mark für ledige Erwerbslose) fordern. Weiter wird eine Vergrößerung der Zuhörertribüne im Stadtverordnetensitzungssaal verlangt. Man darf sich also auf eine lange Sitzung am Freitag gefaßt machen.

* **Die Valtuaablösungsanleihe der Stadt Bochum.** Zur Regelung der schweizerischen Valutaschuld der Stadt Bochum wird die Stadt Bochum nunmehr eine Anleihe in Form von Inhaberteilschuldverschreibungen bis zum Betrage von 6 Millionen schweizerischen Franken ausgeben. Die Anleihe ist bereits genehmigt. Sie ist ohne weitere Kündigung am 30. September 1936 zur Rückzahlung fällig. Der Stadt Bochum steht jedoch das Recht zur Kündigung zu jedem Zinstermin (31. März und 30. September) mit halbjähriger Voranzeige frei. Die deutsche Reichsbank wird als Treuhänderin der Gläubiger und Schuldner die jeweils fällig werdenden Zinsen und bei Fälligkeit das Kapital einziehen und den schweizerischen Zahlstellen überweisen. Die Anleihe ist in Zürich und Basel auf Kosten der Stadt Bochum zu notieren. (Die Schuld der Stadt Bochum betrug ursprünglich 10 Millionen Franken.) Das Reich hat sich bereit erklärt, die von den deutschen Städten an die schweizerischen Geldgeber am 1. Oktober 1926 zurückzuerstattenden Summen vorzustrecken. Als Sicherheit verlangt aber das Reich von den in Frage kommenden Städten die Ausgabe 5prozentiger Schuldverschreibungen mit zehnjähriger Laufzeit. Wie die „Köln. Ztg." mitteilt, hat die Stadt Nürnberg, die auch in der Schweiz eine Valutaanleihe aufgenommen hatte, eine solche Anleihe beschlossen.

□ **Löns-Vortrag im Jagdschutz-Verein.** Am 18. September hielt der Bezirksverein Bochum des Allg. Deutschen Jagdschutz-Vereins im Jägerzimmer der Wirtschaft Uhlenbruch seine Versammlung ab, der sich ein Löns-Vortrag des Herrn Hochgreve (Goslar) anschloß. Der Redner schilderte zunächst den Menschen Hermann Löns und brachte darauf einige heitere Erzählungen unseres Heidedichters zum Vortrag, die mit einzigartigem Verständnis und großer Vortragskunst wiedergegeben wurden. Ganz hervorragend gelangen ihm die Tierstimmen-Imitationen. Die Zuhörer dankten mit nicht endenwollendem Beifall. Auf die Erfüllung des von Herrn Hochgreve gegebenen Versprechens, im Frühjahr einen weiteren Vortrag zu halten, freuen sich die Zuhörer schon jetzt.

*) **Lehr- und Evangelisationswoche in der evangelischen Gemeinde.** Der Vorabend über „Deutschlands Dome" (vorgetragen von P. Ehrenberg), zeigte einen sehr starken Besuch; der große Vereinshaussaal war voll besetzt; die herrlichen Bilder, die zugleich hin und her durch die Gaue des Vaterlandes wie durch die Zeiten deutscher Kirchengeschichte führten, fesselten die Hörer und machten dem Vortragenden die Sache leicht. Am Sonntag abend begann die Reihe der eigentlichen Lehrerpredigten mit dem Thema: Bekehrung und Kirche, vorgetragen von Pastor Ritter. Der Redner verband beide zu unlösbaren Bunde: keine Bekehrung ohne Kirche, keine wirkliche Kirche ohne Bekehrung! Das Schiff der Pauluskirche war voll besetzt; die Gemeinde folgte den tiefgründigen und doch perständlichen Gedankengängen, die mit Schwung vorgetragen wurden, bis zur letzten Minute trotz der starken Anspannung der Aufmerksamkeit. Klar stellt sich Luthers Kirchenbegriff vor die Gemeinde. — Am heutigen Dienstag abend spricht Pastor Ehrenberg über „Das Herz der Kirche".

+ **Der Erweiterungsbau der Meinolphuskirche.** Die starke Entwickelung des Stadtteils Ehrenfeld machte einen Erweiterungsbau der Meinolphuskirche notwendig. Durch den Gesamtverband der katholischen Gemeinde Bochum finanziert, konnte der seit Jahren geplante Erweiterungsbau in diesem Jahre begonnen werden. Nunmehr geht der Bau seiner Vollendung entgegen. Der Anbau wird gekrönt durch einen Turm, der bis zur höchsten Spitze 56 Meter über dem Boden mißt. Der Turm ist mit Kupferplatten gedeckt und wird so dem Ganzen ein besonderes Gepräge verleihen. Breite steinerne Stufen, die die ganze Front einnehmen, führen zu den drei Haupteingängen. Die Rundbogen über diesen Eingängen erhalten besondere bildhauerische Verzierungen. In dem geräumigen Vorbau, der direkt mit dem Kirchschiff verbunden ist, wird an der Nord-

Eine Polizeiverordnung, die freudig begrüßt wird.

Die Zahl der Polizeiverordnungen ist Legion. Von berufener Stelle wurde vor kurzem der Ausspruch getan, daß in Preußen eine Million Polizeiverordnungen zuviel wären. Und nun soll eine neue Polizeiverordnung sogar Freude auslösen? Da darf man gespannt sein, um was es sich handelt.

Die neue Polizeiverordnung vom 17. Juli 1926 nimmt sich nämlich der Stechpalme (Hülse) an, die in unserer nächsten Heimat in ihrem Bestande bedroht ist. Wir kennen sie ja alle aus dem Weitmarholz und den Wäldern an der Ruhr, nicht minder ihre verschiedenen Spielarten in unseren Parks. Wie erfrischend und belebend wirken die immergrünen, geselligen Sträucher als Unterholz. Vor allem empfindet man das im Spätherbst und Winter, wenn das dunkelgrüne Blattwerk sich kräftig vom fahlen Laube des Waldbodens abhebt.

Unseren Vorfahren war der eigenartige Strauch mit seinen absonderlichen, stacheligen Blättern durchaus bekannt. Darauf deuten Eigennamen und Ortsbezeichnungen hin, die sich von ihm herleiten. Mancher friedliche Mitbürger, wie Hülsmann, Hülsenbeck, Hülshof, Hülsenkamp, hat wohl noch nicht daran gedacht, daß er dem stark bewehrten kratzbürstigen Gewächs seinen Namen verdankt!

Ursprünglich war die Hülskrabbe in wärmeren Klimaten heimisch. Jedoch hat sie sich im Laufe der letzten Erdperioden geringeren Temperaturgraden angepaßt und ihr Verbreitungsgebiet nach dem Nordwesten Europas vorgeschoben. Immerhin bevorzugt sie auch heute noch ein ozeanisches Klima mit reicher Feuchtigkeit und milden Wintern. Recht bezeichnend für dieses Verhalten ist ihr Auftreten in der Provinz Brandenburg. Dort verläuft eine Klimagrenze von Nordost nach Südwest, die ozeanisches und kontinentales Klima trennt. Oestlich dieser Linie kommen Stechpalmen wildwachsend nicht mehr vor. Dagegen in den Landstrichen von Nordwestdeutschland, Holland, Nordfrankreich und Nordspanien, deren Wetter vom nahen Meere stark beeinflußt wird, lebt sie in üppigen, dichten Beständen als Unterholz der Wälder. So ist das Auftreten der Hülse für die Erforschung der klimatischen Verhältnisse der Nacheiszeit bedeutsam. Und man kann es verstehen, wie sehr die geographische Wissenschaft ein Interesse daran hat, daß die Hülse nicht aus Profitgier oder Unkenntnis ausgerottet wird.

Uns aber, den Bewohnern des Industriebezirks, gilt sie mehr. Landwirtschaft und Industrie, Großstadt und Verkehr haben leider das einst so reiche Tier- und Pflanzenleben unserer reizvollen Heimat bis auf wenige Reste vernichtet. Darum sind uns die Geschöpfe der Natur besonders lieb und wert, die uns als letzte lebenden Zeugen des früheren Landschaftsbildes geblieben sind. Aus diesem Grunde haben sich der „Bochumer Anzeiger", Tierschutz-Verein und Ruhrsiedlungsverband seit Jahren in Wort und Schrift um den Schutz und die Erhaltung der Stechpalme bemüht. Leider wurden freundliche Bitten und Hinweise meist nicht beachtet. Man mußte zum letzten Mittel greifen und die Polizei zur Hülfe rufen.

So entstand die Polizeiverordnung vom 17. Juli 1926. Sie enthält das Verbot, die Hülse auszugraben, auszureißen, sowie Laub, Zweige, Beeren abzubrechen. Nur der Nutzungsberechtigte hat dazu ein Recht. Für Verkäufer darf er einen Erlaubnisschein ausstellen mit seiner Unterschrift, die von der Ortspolizeibehörde beglaubigt werden muß. Die Bescheinigung muß ferner Art und Menge der Zweige, die Zahl der Bunde, sowie Name und Wohnung des Erwerbers und die Angabe des Tages enthalten, an dem die Bescheinigung ausgestellt ist. Diese ist Polizei-, Forst- und Feldschutzbeamten auf Verlangen vorzuzeigen. Uebertretungen werden mit 150 Reichsmark oder entsprechender Haft bestraft.

Wir alle wissen, daß ein Angebot stets der Nachfrage entspricht. Der unzulässige Handel mit Hülsen kann unseres Erachtens wirksam unterbunden werden, wenn freundliche Helfer unter jung und alt erstehen, die in ihren Kreisen dahin wirken, daß Stechpalmen als Zimmer- und Grabschmuck verschwinden. Auch dürfen sie sich gelegentlich nicht scheuen, verbotswidrigen Handel mit Hülsen bei der Polizei zur Anzeige zu bringen.

Mi.

Im Schatten der Wolkenkratzer!

Ein Roman aus dem modernen Neuyork.

21) Von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

„Sieh hin! Wie unbefangen Miß Gould tut! So heiter und unbefangen, daß man fast glauben könnte, die Sensationsereignisse der letzten Wochen seien ein Traum gewesen! Uriel Higgins' schöne Tochter sei nie davongelaufen! Und Cornelius David Benjamin Goulds stolze Erbin habe nie ihren kostbaren Familienschmuck eingebüßt! Oh, oh!"

Und man bemerkt und kritisiert tadelnd, daß Miß Gould heute ohne jeden Schmuck erschienen ist. Daß Mrs. Pincock mindestens fünfzig Karat Brillanten am Leibe trägt. Daß Miß Higgins noch bleicher als sonst erscheint und merkwürdig viel lächelt.

Kritisiert auch, daß sonst keiner von der Familie anwesend ist und tut hochweise nach jeder Richtung.

Wenn man nur wüßte, was mit diesem Jussuff Zigab los ist! . . .

Man guckt sich die Augen aus. Man fragt überall herum. Man spioniert und sondiert — — in allen Ecken — —

Und man erfährt schließlich von irgend jemand, der zufällig anwesend ist, daß Uriel Higgins vor ein paar Tagen verreiste — wohin, weiß niemand. Daß er heute früh zurückkehrte — ob allein oder mit der Tochter, kann niemand mit Bestimmtheit sagen! Daß man aber munkelt, er habe nicht nur seine Tochter mitgebracht, sondern auch ihn, den berüchtigten Jussuff Zigab!

XI.

Vor einer der prächtigsten Villen in der Park-Street hält ein Auto.

Leichten Fußes springt Hetty Gould vom Trittbrett, ohne die Hilfe ihres Schofförs in Anspruch zu nehmen. Leichten Fußes auch durchschreitet sie den üppig blühenden Vorgarten.

Und tritt ein durch die kunstvoll geschnitzte Doppeltür ins Haus, über dem in riesigen, übermannshohen Goldbuchstaben steht:

„Villa Higgins."

Noch bis vor kurzem verschmähte es Hetty, sich bei der Freundin „melden" zu lassen.

Heute jedoch bedeutet sie dem ihr entgegeneilenden Diener, sie anzumelden.

Es ist ihr erster Besuch bei Aglaja nach ihrer Heimkehr. Und sie weiß nicht, ob sie willkommen ist.

Drinnen in dem achteckigen Rokoko-Zimmer serviert eben ein Diener den Mokka in winzigen, goldumränderten Tassen. Lautlos huscht er auf dem dicken roten Perserteppich hin und her. Und verschwindet dann, rückwärts gehend, mit dem leeren Tablett.

Ein übertriebener, aufdringlicher Luxus macht sich in dem Zimmer breit. Wie überhaupt in dem ganzen Haus.

Nichts von der künstlerischen Uebereinstimmung der Abgetöntheit in Form und Farben des Gould-Palastes. Das Ganze mehr ein Knalleffekt. Ein Reklameschild für unbändigen Reichtum — gleich der springenden Lichtreklame der „Uriel Higgins' Giftgas-Corporation."

Ueberall übergrelle Farben. Uebergroße Bilder. Ueberdicke Teppiche. Ueberfülle an Silber, Kristall und anderen Kostbarkeiten.

Nirgends ein Ruhepunkt für das Auge.

Man fühlt sich unbehaglich, nervös aufgestachelt inmitten dieser Aufdringlichkeit des Reichtums. Selbst wenn dem Besucher nicht schon nach ein paar Minuten versichert würde, die „handgestickte Wandbekleidung zum Preis von achtzig Dollars der Meter käme direkt aus Paris". Und die „Einrichtung des Hauses koste zwanzigtausend Dollars pro Zimmer minimum" . . .

Zwischen den Bewohnern der Villa Higgins scheint beim ersten Blick volle Uebereinstimmung zu herrschen.

In der Mitte des Zimmers, an einem perlmutterausgelegten Tisch aus Rosenholz sitzt in einem übergroßen Klubsessel aus rotem Juchten Uriel Higgins, der Hausherr. Zwischen den langen gelben Zähnen die kurze amerikanische Holzpfeife, die er daheim bevorzugt. Er ist in den Kurszettel der „Worlb" vertieft, die er nur ab und zu mal weglegt, um einen Schluck Mokka zu schlürfen.

Neben ihm, ebenfalls in einen Klubsessel zurückgelehnt, seine Gemahlin, Mrs. Paola Higgins. Eine zarte, ätherische Dame mit den Spuren einstiger Schönheit in dem dunklen, bleichen Kreolengesicht, um dessen feingeschnittenen Mund Kummer und Unbefriedigtsein Furchen gegraben haben und deren dunkles, bereits leicht ergrautes Haar kunstlos in die etwas niedrige Stirn fällt.

Ihr Sohn Edward lehnt unweit von ihr am marmornen Kamin und erzählt seiner Mutter allerhand Anekdoten — seine Spezialität — mit gedämpfter Stimme, um den Vater im Lesen nicht zu stören. Dabei merkt er gar nicht, daß Mrs. Higgins nicht zuhört, vielmehr hier und da einen leisen Seufzer unterdrückt.

Auch Bobby ist anwesend. Er hockt auf einem niedrigen Puff zu Füßen der Mutter, den unförmigen Kopf in die Hände gestützt. Zuweilen wirft er unter halbgeschlossenen Lidern hervor einen spähenden Blick nach einer Nische hin, wo, fast verborgen hinter herabgelassenen bunten Perlengehängen, auf einer Ottomane eine weiße Gestalt mehr ruht als sitzt.

Und noch jemand ist anwesend. Jemand, der bisher nicht hergehörte:

Ein untersetzter, stiernackiger Mann mit breitem, dunkelfarbenem Gesicht, platter Nase und dicken Wulstlippen. Die pechschwarzen stechenden Augen halb versteckt hinter brutal vorstehenden Backenknochen. Ein Faungesicht, dessen gieriger Blick weinselig umherschweift. Im Vollbewußtsein, daß der ganze Glanz, die ganze Behaglichkeit, der ganze Luxus hier jetzt ihm gehört.

Auch die zarte weiße Elfengestalt dort auf der Ottomane, bei deren Anblick seine dicken Lippen sich lüstern teilen.

Seine derben, ungeschlachten Glieder umschlottert ein weites Hausjakett von kanariengelb und ultramarinblau karriertem Samt, unter dem sich ein in allen Farben gestreiftes Seidenhemd breit macht. Dazu ein flatternder roter Schlips, aus dem ein haselnußgroßer Brillant parvenumäßig protzenhaft herausglotzt.

Niggergeschmack.

Denn Jussuff Zigab ist es, der Gemahl der gefeierten Schönheit der Neuyorker Gesellschaft. Der Schwiegersohn des hochwohllöblichen, hochgeachteten Mister Uriel Higgins. Der neue Mitinhaber der — hahaha — „Uriel Higgins Giftgas-Corporation"! Er, der verachtete Mulatte! Der frühere Pfandleiher in der Negersiedlung Harlem! Der spätere Aufseher der Schwarzen in Uriel Higgins' Riesenwolkenkratzer. —

„Bobby!" ertönt plötzlich eine tiefe, dunkel vibrierende Stimme hinter dem Perlenvorhang her — eine Stimme, die wie fernes Glockengeläute anmutet. „Willst du so gut sein und mir noch eine Tasse Mokka reichen?"

Sofort springt der Knabe auf und holt das Gewünschte.

„Auch ein Stück Zucker, bitte! Und etwas Makronengebäck! . . . Jetzt noch das Buch dort! Du weißt schon . . ."

Während Bobby alles zusammenholt, erhebt sich Jussuff schwerfällig von seinem Stuhl. Ein böser Blick schießt zu der zarten Mädchengestalt hinüber, die so gar keine Notiz von seiner gewichtigen Anwesenheit nimmt.

„Uäh!" knurrt er giftig und nähert sich dem Perlenvorhang. „Kann Mrs. Zigab nicht mir diese Aufträge erteilen?"

Gleichmütig nimmt Aglaja das Buch aus der Hand des Bruders entgegen und blättert darin. Dann erwidert sie, und ihre sonst so wohltönende Stimme klingt hart und kalt wie scharfgeschliffener Stahl:

„Bobby ist mir ergeben. Sie aber, Sir —" unsagbarer Hohn blitzt aus ihren dunklen Augen, während ein verächtliches Lächeln ihre Lippen umspielt — „Sie aber sind mein Herr und Gebieter — wie Sie mir täglich mehr oder minder nachdrücklich versichern!"

Scheinbar ruhig wendet sie sich wieder ihrem Buch zu, als wolle sie zeigen, daß sie das Gespräch als beendet betrachte.

(Fortsetzung folgt.)

...ET!
...hr & Co.
...en
...le
...finden bei uns
...Ihre Wohnung
...ieren. Wollen
...öglicht Ihnen,
...n zu schaffen.
...Preisen
...k.
...g. ✚
...änzende Heilerfolge, ohne
approbierte Aerzte
...ich gerade bei schweren
...ich selbst früher nie für
...ffehen und waren nicht
...ung, Hamburg, bestätigt
...ständig geheilt ist. Ich
...hristian Deniß, Konstanz,
...e jedem, der mit einem
...Bertram, Oschersleben,
M. B., Wettelbrunn.
...oberi seit 6 Jahren voll
...uguft Popp, Cadenberge.
...gen vor.
...ertrauensarztes im
...d 2—7 nachm.
...abehandlung.
...er.
...ernpunkt der Sache über-
a9678
...30. September!
...ahrts-
1 R.-M.
...vinne von
...000 M.
...r ohne Abzug!
...000 M.
...000 M.
...000 M.
...ausw. Porto u.
...e 25 Pfg. mehr)
...e einschl.
...o u. Liste 5 M.
...brink
...ernehmer
...rgasse 30
...Köln 60 470
...in allen Lose-
...tellen.
...Fahrräder
...nes Fabrikat
...re Garantie!
...Anzahlung und
...ch. Ratenzahlung.
...u. Nähmaschinen
...s-Erleichterung
...Uebereinkunft.
...rad-Lampen.
...ag-
...el
...25
457 M. 8.40
17,5 cm
hoch
...le & Co.
...nerstraße 111 a,
...ingerstraße 49.
...nigung
...ten Decken
...Leimfarbe
...schen Ver-
...me ich zu
...n.
...e Störung
...tenlos!
...HUM
...2885.

Abbau von 13 Schulstellen seitens der Schulverwaltung Bochum.

Die Schulverwaltung der Stadt Bochum hat den Stadtschulräten kürzlich mitgeteilt, daß mit Schluß September 18 Schulstellen an den Volksschulen zum Ruhen kommen sollen; daraufhin haben 18 Lehrpersonen, die auftragsweise eine Schulstelle verwalteten, die Mitteilung erhalten, daß sie mit Schluß September d. J. aus dem hiesigen Schuldienst entlassen würden. Dazu wird uns aus der Lehrerschaft geschrieben: „Die Stadtschulverwaltung hat bei ihrem Vorgehen die bestehenden Gesetze und Ministerialerlasse nicht berücksichtigt und ganz zweifellos ungesetzlich gehandelt, als sie, obwohl ein diesbezüglicher Beschluß der Schuldeputation nicht vorliegt, den Schulräten die oben bezeichnete Mitteilung machte. Nach einem Runderlaß des Finanzministers — zugleich im Namen sämtlicher Minister — vom 8. 8. 25 — F. M. I C. (Pr. B. Bl. 179) müssen Beschlüsse der Schuldeputationen, um genehmigt werden zu können, genau bezeichnen, was für Schulstellen eingezogen werden sollen; sie müssen also angeben, ob es sich um katholische, evangelische und gegebenenfalls jüdische Stellen handelt. Es muß ferner angegeben sein, ob es Stellen von Lehrern oder Lehrerinnen sein sollen, ob Stellen für wissenschaftliche oder technische Lehrkräfte, ob für Leiter, Konrektoren, Klassenlehrer oder Hilfsschullehrer".

Die Schuldeputation hat sich mit diesen Fragen gar nicht beschäftigt und demgemäß auch keine Beschlüsse gefaßt. Die Stadtschulverwaltung stützt sich bei ihrem Vorgehen auf einen angeblich vor etwa zwei Jahren gefaßten Beschluß der Schuldeputation, wonach sich diese grundsätzlich damit einverstanden erklärt habe, daß die Klassendurchschnittsziffer in den Volksschulen 50 betragen solle. Die Mitglieder der Schuldeputation, die seinerzeit bei Beratung dieses Punktes mitgewirkt haben, behaupten, daß dieser seinerzeit gefaßte Beschluß nur als Richtlinie hätte dienen sollen, daß es aber nicht ihre Meinung gewesen sei, außer dem natürlichen Abbau der Lehrerstellen (durch Tod oder Pensionierung) noch in stärkerem Maße abzubauen. Was damals genau beschlossen worden bezw. was damals protokolliert worden ist, wissen die Mitglieder der Schuldeputation nicht, weil bei Sitzungen zwar ein Protokoll geführt, dieses aber am Schluß der Sitzung nicht vorgelesen und infolgedessen auch von der Schuldeputation nicht genehmigt worden ist, wie es doch Vorschrift und Usus ist! Es ist bereits Beschwere bei der Regierung in Arnsberg erhoben und wird die Entscheidung vermutlich schon in kurzer Zeit fallen.

Unter den 18 Lehrpersonen, die jetzt zum Schluß September entlassen werden sollen, befindet sich eine katholische Lehrerin aus Hamme, die schon 18 Jahre (!) im Schuldienst tätig ist, ferner ein evangelischer Lehrer, der schon über 6 Jahre im Bezirk Bochum Dienst tut. Ferner sollen jetzt zwei Klassen (Schule an der Alleestraße) eingehen, die erst Ostern dieses Jahres eingerichtet worden sind, weil eine dringende Notwendigkeit dafür vorlag. Was also Ostern noch richtig war, soll jetzt unrichtig sein. Es kann sehr leicht vorkommen, daß durch Umschulungen und Umgruppierungen, die infolge des Fortfalls der 18 Schulstellen notwendig würden, Kinder derart zurückbleiben, daß sie Ostern nicht versetzt oder nicht in die Höhere Schule aufgenommen werden können. Deshalb wehren sich alle Schulkreise gegen Veränderungen innerhalb des Schuljahres. Im vorliegenden Falle sollen diese Veränderungen innerhalb des Schuljahres, zudem noch unter Verstoß gegen Gesetz und Recht vorgenommen werden. Sollte die Regierung nicht unverzüglich eingreifen, dann werden die Elternbeiräte aller in Frage kommenden Schulen zu dieser Frage Stellung nehmen müssen, um gegen das ungesetzliche Vorgehen der Stadtschulverwaltung vorzugehen."

In der Besprechung über die Errichtung einer Knaben-Mittelschule wurde sowohl vom Handwerk als auch von der Kaufmannschaft der dringende Wunsch ausgesprochen, die Volksschule zu heben und auszubauen. Das sei wesentlicher denn die Errichtung einer weiteren höheren oder mittleren Schule. Eine gründliche Volksschulbildung und eine sich daran anschließende zweijährige Ausbildung in einer Fachschule sei das Gegebene für den gewerblichen Nachwuchs.

Fragen des Bergarbeiterschutzes.

Der Bergarbeiterverband teilt mit: „Der moderne Bergarbeiterschutz sollte sich nicht nur auf den Schutz vor Unfällen, sondern auch auf den Schutz der Gesundheit überhaupt beziehen. Eine gesunde Arbeiterschaft ist das beste Produktionskapital eines Volkes. Auf Gruben mit Temperaturen, die laut Berggesetz eine verkürzte Arbeitszeit erfordern, geht man aber dazu über, die Temperaturen vor Ort mittels Wasserneheldüsen herabzumindern. Dieses ist ein gewollter Betriebsmangel, der zum sicheren Ruin der Gesundheit der Bergleute führen muß. Hohe Temperaturen im Grubenbau lassen sich mit hygienisch einwandfreien Mitteln schlecht oder nur mit gewissen Kosten beseitigen. Gelingt es nicht, die Temperatur herabzudrücken, dann muß eben den gesetzlichen Bestimmungen Rechnung getragen und die Arbeitszeit verkürzt werden. Ein weiteres Uebel ist folgendes: Auf vielen Gruben des deutschen Bergbaues liegen die Waschkauen oft weit vom Ausfuhrschacht entfernt, ohne daß ein genügender Schutz der Bergleute der Witterung gegenüber vorhanden wäre. Moderne Werke bauen die Waschkauen möglichst nahe am Schacht oder aber sie stellen geschützte Verbindungen her. In der Regel sind die Temperaturen in den Gruben immer ziemlich hoch. Ein Ausgleich zwischen der Tagestemperatur und dem Grubenbau besteht nur verhältnismäßig wenig im Jahr. Wenn z. B. im Winter die Bergleute durchgeschwitzt und mit schlechter Kleidung versehen aus dem Schacht herauskommen und dann 100 bis 200 Meter bis zur Waschkaue laufen müssen, dann kann die Gesundheitsschädigung nicht ausbleiben."

Das offizielle Organ des Deutschen Bergarbeiter-Verbandes, die „Bergarbeiter-Zeitung", teilt mit: „Wenn die Zahl der entschädigungspflichtigen und tödlichen Unfälle im Jahre 1924 gegenüber 1923 schon gewaltig gestiegen war, dann zeigt das Jahr 1925 eine geradezu erschreckende Zunahme. In 1605 Betrieben der verschiedensten Bergbauarten ereigneten sich bei 812 256 versicherten Personen 10 562 entschädigungspflichtige Unglücksfälle. Im Jahre 1924 belief sich die Zahl der entschädigungspflichtigen Unglücksfälle in 1812 Betrieben bei 866 968 versicherten Personen auf 8104. (1925 ereigneten sich mehrere Massenunglücke.) Die Zahl der entschädigungspflichtigen Unglücksfälle, umgerechnet auf den Arbeitstag, ergibt, daß im deutschen Bergbau jeden Tag 35,2 Personen verletzt und 5,6 Personen getötet werden oder daß auf 1000 Versicherte 13,01 entschädigungspflichtige Verletzte und 2,07 Tote entfallen. Das Jahr 1924 zeigt auf 1000 Versicherte 9,35 Verletzte und 1,72 Tote. Die Zahl der Witwen, die im Berichtsjahre zum ersten Male Renten bezogen, belief sich auf 1131, die Zahl der Kinder und Enkel, die das Jahr hinterließ, 1911. 63 Personen aus der Reihe der Verwandten aufsteigender Linie kamen ebenfalls hinzu. Die Zahl der 1925 erlassenen Bescheide betrug 74 558. Das ist eine Vervierfachung gegenüber 1924. Hier offenbart sich zweifellos eine Erscheinung des neuen Unfallgesetzes vom 14. Juli 1925, wonach eine Umrechnung der gesamten Renten stattzufinden hatte und somit neue Bescheide erteilt werden mußten. An Berufungen wurden 5900 eingelegt. Von diesen 5900 eingelegten Berufungen wurden 1535 durch Zurücknahme auf andere Weise erledigt. Bei 81 Fällen wurde ein Vergleich abgeschlossen und 12 wurden wegen Verspätung zurückgewiesen. Zu Ungunsten der Versicherten wurde in 2968 Fällen und zu ungunsten der Berufsgenossenschaft in 368 Fällen entschieden. 2347 gingen als unerledigt in das neue Jahr über. Die gesamte Umlage belief sich auf 29 905 799,35 Mark, ein Mehr von über 10 Millionen Mark gegenüber 1924, das aber noch hinter der Umlage von 1913 weit zurückbleibt. Auf dem Gebiete der Unfallverhütung muß viel mehr geschehen. Bilder allein machen es nicht, können es auch nicht machen. Die besten Unfallverhütungsmittel sind gutes Gedinge und auskömmlicher Lohn; denn dann werden und können die Vorschriften beachtet und Sicherheitsmaßnahmen angewandt werden."

✣

Hab Acht! Sei vorsichtig bei gefahrvoller Arbeit!

Verschiedene der großen Reklame-Plakatflächen in unserer Stadt haben seit einigen Tagen eine besondere Aufgabe zu erfüllen. Von den Reklameflächen mahnen in den verschiedensten Ausführungen Plakate mit graphischen und photographischen Darstellungen aus allen gefahrvollen Berufs- und Arbeitsgebieten: „Hab Acht! Sei vorsichtig bei gefahrvoller Arbeit!" Die Bilder sind z. T. von ersten Künstlern entworfen. Einige der zur Vorsicht mahnenden Plakate sind von starker suggestiver Wirkung, die Plakatflächen sind ständig von einer großen Anzahl Betrachtern umgeben. „Hab Acht! Denk an Deine Mutter!" ruft ein Plakat dem jungen Arbeiter mahnend zu. Ein anderes zeigt die furchtbare Wirkung eines im Bergwerk ausgebohrten, vorher versagenden Sprengschusses. Die mahnenden Plakate wenden sich an jeden Einzelnen, besonders auch an die Kinder auf der Straße, wo infolge des in den letzten Jahren ungeheuer entwickelten Verkehrs hundertfältiger Tod lauert. Gefahren sind überall, besonders bei der Arbeit in der Industrie, aber auch auf der Straße und im Hause. Immer wieder muß es heißen: „Hab Acht! Sei vorsichtig!"

senpflug, Obersekretär Kaffil und Kaufmann Schweinsberg als Beisitzer. Als Vorstandsmitglieder wurden gewählt: Knappschaftsbürovorsteher i. R. Kleberg, Vorsitzender; Obersekretär Wels, Kassenführer; und Hüttenbeamter Wundrack, Schriftführer und Bauverwalter. Den Baulustigen wurde ein Fragebogen ausgehändigt, der möglichst bald ordnungsmäßig ausgefüllt beim Vorstand abgegeben werden muß. Mit dem Bauen soll möglichst bald begonnen werden. Es kommen Ein- und Mehrfamilienhäuser in Frage. Weitere Anmeldungen werden vom Vorstand entgegengenommen.

× **Tagung der deutschen Gesundheitspflege-Organe.** Unter Vorsitz des Verbandsdirektors Dr. Schmidt (Essen) fand in Danzig eine Tagung der deutschen Kommunaltechniker und Gesundheitspflege-Organe statt. Der Vorsitzende sprach über Städtebau und Landesplanung im Zusammenhang mit der gesamten Volkswirtschaft; Stadtbaurat Senator Elkart (Hannover) behandelte das Thema Wohnungsbau; Stadtmedizinalrat Professor Dr. v. Drigalski (Berlin) wies auf die gesundheitlichen Schäden der Wohnungsnot hin, die Schaffung gesunder Wohnungen sei das wichtigste Gebot. Oberbaurat Dr. ing. Otto (Stuttgart) sprach über Städtebau und Baupolizei. Außerdem wurden einige ärztliche Vorträge gehalten. Stadtbaurat Diefenbach (Bochum) sprach über das Thema „Moderner Straßenbau". Für den Kraftwagenverkehr komme zunächst der Betonstraßenbau in Betracht; er erfordere allerdings öftere Ausbesserungen. Die Hauptfeinde der Betonstraßen seien die eisenbeschlagenen Räder der Fuhrwerke. Die Straßenbahnschienen müßten geschweißt werden, um die Stöße zu beseitigen. Mehr als bisher seien beim Straßenbau Maschinen nach amerikanischem Muster zu verwenden. An den Vortrag schloß sich eine angeregte Aussprache.

* **Genossenschaften der Zimmermeister Bochums.** Man schreibt uns: „Kürzlich haben sich einige hiesige Zimmermeister zu einer Genossenschaft der Zimmermeister Bochums e. G. m. b. H. mit dem Sitz in Bochum vereinigt. Die Veranlassung hierzu war dadurch gegeben, daß das Zimmerhandwerk mehr und mehr als selbständiges Handwerk zu verschwinden begann. Es lag dies daran, daß bei der Vergebung von Bauten die Zimmerarbeiten als Unterabteilung der Maurerarbeiten erschienen und mit diesen zusammen an Maurermeister vergeben wurden, die ihrerseits die Zimmerarbeiten wieder an Zimmermeister vergaben. Dieses den Stand der Zimmermeister in jeder Beziehung herabdrückende Verfahren soll durch das Vorgehen der ins Leben gerufenen Genossenschaft nachdrücklichst verhindert werden. Behörden und Publikum sollen darauf aufmerksam gemacht werden, daß es nicht in ihrem Interesse liegt, die Zimmerarbeiten an Maurermeister zu vergeben, die das Zimmerhandwerk nicht gelernt haben und deshalb sich auch kein Urteil darüber bilden können, ob die geleisteten Arbeiten gut sind und überhaupt für die verlangte Summe sachgemäß auszuführen sind. Jede durch die Genossenschaft übernommene Zimmerarbeit wird unter der Leitung und der persönlichen Mitarbeit eines Zimmermeisters ausgeführt, so daß Gewähr für eine korrekte und tüchtige Ausführung gegeben ist. Die Genossenschaft wird sich die sorgfältige Heranbildung von Lehrlingen angelegen sein lassen."

g **Flotter Kohlenabsatz.** Die Kohlenhalden der Zeche „Prinz Regent" sind rapide im Abnehmen begriffen. Außerdem verfährt die Belegschaft von „Prinz Regent", „Karl Friedrich", „Julius Philipp" und „Friederika" an den Samstagen eine 12stündige Schicht, um so der starken Nachfrage zu genügen.

× **Billige Wochenendfahrten.** Am Samstag, 25., und Sonntag, 26. September, veranstaltet das Westdeutsche Reisebüro, G. m. b. H. in Dortmund, Westenhellweg, eine zweite Wochenendfahrt zum Rhein, ins Siebengebirge und zum Besuch des Welttheaters in Godesberg. Zwei Tage Erfrischung in gesunder Luft sind damit geboten. Am Sonntag findet eine Motorbootfahrt nach Rolandseck und nachmittags eine Wanderung ins Riesengebirge statt. Alles Nähere im heutigen Inserat.

*b. **Selbsthilfe der Schrebergärtner.** Zurzeit ist man in der Schrebergartenanlage Riemke mit den Ausschachtungsarbeiten für ein Planschbad für Kinder beschäftigt. Auch werden sämtliche Wege mit Steinrinnen versehen. Am 2. Oktober begeht der Schrebergartenverein Riemke im Vonhoffschen Saale das Erntefest.

*h. **Eine Versuchsstraße.** Die Farnstraße am Südpark wird augenblicklich mit einer neuen Straßendecke versehen. Man ist von der bisher üblichen Befestigungsart abgewichen, und hat ein ganz neues Verfahren angewandt. Auf dem Untergrund der Straße, auf die Pflastlage, ist eine 10 Zentimeter starke Kiesbetonschicht aufgestampft worden. Diese Betonschicht wird mit einem Belag von 6 bezw. 9 Zentimeter starken Basaltinplatten versehen. Es ist dieses die erste Straße in Bochum, die eine derartige Befestigung erhält. Sie soll gewissermaßen als Versuchsstraße gelten. Nach Fertigstellung der Farnstraße, zumal wenn die Bürgersteige den üblichen Belag erhalten, wird diese ein schmuckes Aussehen bekommen.

× **Erholungsheim für Overdyck.** Immer mehr wirken sich unsere schönen, heimatlichen Berge zur Quelle neu schöpfender Lebenskraft für die in rasendem Tempo dahin schreitenden werktätigen Menschen unserer Nachbarstädte aus. Wendet man seine Schritte an diesen klaren Sommertagen an dem schön gelegenen Haus Friede in Bredenscheid vorbei und sieht die vielen Genießenden in Wald und Flur, dann darf man sich wohl darüber freuen, daß die Rettungsanstalt Overdyck Bochum aus dem von dem Landwirt Goldschmer in Niederholthausen erworbenen Besitzung eine gleiche Stätte schaffen will. Wie wir hören, will Overdyck den Umbau in großzügiger Weise vornehmen und ein Erholungsheim schaffen, daß in seiner wirklich idyllischen Lage die Natur und die Menschheit wieder näher bringt. Augenblicklich wird die Ernte von vielen jungen Menschen eingebracht.

z **Diözesanverband der katholischen Arbeiter- und Knappenvereine.** Am Sonntag fand in Witten die Diözesantagung der katholischen Arbeiter- und Knappenvereine statt. Sie wurde durch ein feierliches Hochamt in der Marienkirche eingeleitet. Um 10¼ Uhr eröffnete der Diözesanpräses, Domvikar Marx (Paderborn), die Tagung. Der Bischof von Paderborn hatte ein Begrüßungsschreiben gesandt, in dem er der Versammlung die besten Grüße und seinen bischöflichen Segen entbot. Oberpräsident Gronowski wünschte brieflich der Versammlung einen erfolgreichen Verlauf. Domvikar Marx erstattete sodann den Jahresbericht über das Jahr 1915, aus dem zu ersehen war, daß der Diözesanverband heute 307 Vereine mit 36 053 Mitglieder zählt, darunter 209 Arbeitervereine mit 25 160 Mitglieder, 26 Knappenvereine mit 4089 Mitglieder, 8 Knappen- und Arbeitervereine mit 1284 Mitglieder und 64 Männervereine mit 5580 Mitglieder. Hierauf erstatteten die einzelnen Bezirksdelegierten den Bericht über ihre Bezirke. Der Diözesanpräses der katholischen Arbeiter- und Knappenvereine der Diözese Köln, Vikar Gickler, sprach über „Unsere katholische Arbeiterbewegung und die christlichen Grundsätze im persönlichen und öffentlichen Leben." Der Redner legte dar, daß in der heutigen Zeit die sittliche Verwirrung eine besonders große sei. Wohl noch nie wären soviel Meineide geschworen, soviel Ehescheidungen ausgesprochen worden, soviel Verbrechen aller Art zu verzeichnen, wie gerade heute. Es fehle dem Volk heute die Achtung vor den Gesetzen, vor dem Staat und vor der Kirche. Hier habe gerade die katholische Arbeiterschaft ein reiches Betätigungsfeld, hier müsse gearbeitet werden, damit unser Volk auch auf sittlichem Gebiet wieder in die Höhe komme. Was der heutigen Welt fehle, daß sei die Nächstenliebe. Die katholische Arbeiterbewegung müsse frei sein vom Klassenkampf. Der Diözesanpräses der katholischen Gesellenvereine der Diözese Paderborn richtete die dringende Bitte an die Versammelten, mit dem katholischen Gesellenverein Hand in Hand zusammenzuarbeiten. Abgeordneter Metzinger (Köln) bat die Anwesenden, die christlichen Gewerkschaften zu unterstützen, weil nur sie allein für die Belange der katholischen Arbeiterschaft voll und ganz einträten. Hierauf schloß sich ein gemeinsames Mittagsmahl im Gesellenhaus an. Um 2 Uhr eröffnete der Diözesanpräses die Tagung wieder und erteilte den Vorsitz dem Arbeitersekretär Ziebach (Hagen). Der neue Vorsitzende erstattete einen kurzen sachlichen Bericht über den Zusammenschluß der Internationale der katholischen Arbeiterschaft in Brüssel. Sodann sprach Dr. Röhr (Berlin) über die Mitarbeit der katholischen Arbeiter- und Knappenvereine an der beruflichen Vervollkommnung der Arbeiterschaft. Jeder erwachsene Arbeiter, ob gelernt oder ungelernt, habe seine Berufsarbeit gewissenhaft und unter Einsetzung seiner ganzen Kräfte zu verrichten, auch wenn er nicht beaufsichtigt würde, denn dies erfordere die Auffassung der Arbeit und die Verantwortung der katholischen Arbeiterschaft. Eine strenge Lehre sei ein Gewinn für das ganze Leben. Davon müsse der Lehrling von seinen Eltern und katholischen älteren Arbeitskollegen immer wieder überführt werden. Schikanierung und Ausnützung der jüngeren dürften sich die katholischen Arbeiter weder selbst zu schulden kommen lassen, noch dulden, daß andere sie übten. Staat und Gemeinden müßten die Berufsschulen vervollkommenen. Die Gewerkschaften müßten dafür sorgen, daß gute Arbeit auch gut gezahlt würde. Wenn so gehandelt würde, dann sei die organisierte Arbeiterschaft imstande, überall dort, wo es sich um die generelle Regelung der beruflichen Ausbildung und Weiterbildung handele, auch entscheidend mitwirken zu können. Hieran schloß sich eine mehrstündige Aussprache an.

✣ **Aus dem Polizeibericht.** In der Nacht zum 19. September wurde in der Grünstraße ein Hühnerstall erbrochen und daraus vier Hühner entwendet. — Der Kaufmann B. von hier wurde wegen Kautionsschwindels zur Anzeige gebracht. Unter Deckadresse suchte er kautionsfähige Außenbeamte, ließ sich von ihnen die Verträge übergeben und verschwand dann. — Festgenommen wurde der Händler Sch. von hier, der am 18. d. Mts. gegen 1 Uhr nachts auf dem Moltkemarkt seine von ihm getrennt lebende Frau durch Stiche mit einem Taschenmesser verletzt hat.

** **Kleine Tageschronik.** Auf dem Sportplatz an der Brenscheder Straße zog sich ein Wittener Spieler beim Fußballspiel einen Beinbruch zu. Nachdem dem Verletzten von einem in der Nähe wohnenden Arzt ein Notverband angelegt worden war, konnte er mit einem Krankenwagen nach Witten überführt werden. — In der Nacht zum Montag entstand an der Ecke der Oberen Markt- und Rosenstraße ein Wasserrohrbruch. Stein- und Lehmmassen wurden von dem starken Druck mit fortgerissen. Montag morgen wurde sofort der Schaden beseitigt. — Auf der Markstraße an der Zeche „Julius Philipp" fuhr ein mit Stroh beladener Wagen gegen die dort in der scharfen Kurve stehende Straßenlaterne und riß diese um. Der Fuhrmann nahm jedoch keine Notiz von dem Vorfall und fuhr weiter, obgleich das Gas aus dem abgebrochenen Pfahl strömte. Durch Augenzeugen wurde das Gaswerk benachrichtigt, das dann das Gas abstellen ließ. — Der Polizei-Präsident Bochum-Gelsenkirchen teilt mit: Wegen Abschlußarbeiten bleibt die Polizeikasse in Bochum am Mittwoch, 22. September, geschlossen.

Aus dem Vereinsleben.

(br) **Josefsverein der Marienpfarrei.** Einer der ältesten Männervereine unserer Stadt, der St. Josefsverein der Marienpfarrei, beging am Sonntag die Feier seines 41. Stiftungsfestes. In dem feierlichen Hochamt am Morgen hielt Pfarrer Heimhardt an die zahlreichen Mitglieder eine herzandringende Festpredigt, die ausklang in dem Gelöbnis der Treue gegen die Kirche. In schöner Weise trug der Kirchenchor durch den Vortrag einer mehrstimmigen Messe zur andachtsvollen Stimmung bei. Nachmittags 6 Uhr war dann im großen Gesellenhaussaal die Festfeier, zu der sich Jung und Alt in stattlicher Anzahl eingefunden hatte. Präses Pfarrer Heimhardt begrüßte in humordurchwürzter Rede die Erschienenen. Die Festansprache hielt Generalpräses Klens von der Antoniuskirche. Nachdem Präses Fischer den Verein noch zu seinem Feste im Namen des Gesellenvereins beglückwünscht hatte, kam der unterhaltende Teil zu seinem Recht. Die Abteilungen des Gesellenvereins warteten mit ihren Darbietungen auf. Die Gesangabteilung sang neben dem Chor „Deutsch, mein Rhein" eine herrliche Weise von Mutterliebe und Muttertreue. Auch zwei Riegen der Turnabteilung zeigten gut eingeübte Leistungen am Barren. Eine Verlosung von Blumen und sonstigen schönen Gewinnen machte viele Freude. Den Schluß des Abends bildete das vieraktige Volksstück „Mutterliebe", mit deren schöner Wiedergabe die Spieler wohlverdienten Beifall fanden. — Die Aufführung soll am Mittwoch abend wiederholt werden, deren Reinertrag für die Beschaffung einer Fahne für die Gesangabteilung des Gesellenvereins verwendet werden soll.

(t) **Krieger- und Landwehrverein Bochum-Weitmar.** In der Monatsversammlung konnten wiederum vier Mitglieder aufgenommen werden. Der 1. Vorsitzende gab einen kurzen Ueberblick über die am 12. September erfolgte Grundsteinlegung des Krieger- und Befreiungsdenkmals. Der Verein nimmt an der Jubelfeier des Krieger- und Landwehrvereins Eppendorf geschlossen teil.

(!) **Männer- und Jünglingsverein Bärendorf.** In der Generalversammlung sprach Pastor Sassenberg über die evangelische Bewegung der Waldenser. Die Versammlung verlief recht anregend.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 20. September.

Das festländische Hochdruckgebiet, das uns seit Mitte der vergangenen Woche das heitere und warme Herbstwetter bringt, schwächt sich langsam ab, während von England ein schwaches Störungsgebiet heranzieht, auf dessen Westseite vom Ozean her der Luftdruck wieder stark ansteigt. In Deutschland liegen heute morgen bei meist heiterem Himmel die Temperaturen zwischen neun und siebzehn Grad.

Vorhersage bis Mittwoch: Zunächst noch heiter, später zeitweise zunehmende Bewölkung, aber nirgends erhebliche Regenfälle mit nachfolgender Abkühlung. Die Unterbrechung der Schönwetterlage scheint nur von kurzer Dauer zu sein.

Billige Zigaretten 50 Stück **nur** 1.— ℳ
Ia. Nordhäuser Kautabak Rolle **nur** 10 ₰
gibts bei
Alfred Theuer, Bochum, Bahnhofstr. 35 neben Hochhaus Lueg.

Jubiläum der Persilwerke in Düsseldorf.

Das weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus bekannte Düsseldorfer Industriewerk Henkel begeht in diesen Tagen die Feier seines 50jährigen Bestehens. Am 26. September 1876 legte der Kaufmann Fritz Henkel in Aachen den Grundstock des Unternehmens, das sich in wenigen Jahrzehnten zu einer der größten Firmen der deutschen chemischen Industrie und zu einem Hause von Weltgeltung entwickeln sollte.

Wasch- und Reinigungsmittel sind die Haupterzeugnisse der Firma, jene kleinen Päckchen im farbigen Kleid, die in Haus, Küche und Waschraum täglich vielseitige Verwendung finden und die vor allem der Hausfrau gute Bekannte sind. Die Zeit liegt noch nicht fern, wo diese Gebrauchsmittel, ohne tiefere wissenschaftliche Grundlage, rein handwerksmäßig hergestellt wurden. Die eigentliche Bedeutung des Henkelschen Werkes liegt darin, daß es hier erstmalig unternommen wurde, mit dem Rüstzeug eines hochentwickelten chemischen Apparates in das Wesen des Waschens einzudringen und jene für die Hauswirtschaft so wichtigen Erzeugnisse auf sorgsam erforschter Basis nach rein wissenschaftlichen Gesichtspunkten aufzubauen.

Besonders ist es sein Haupterzeugnis, das bekannte selbsttätige Waschmittel Persil, das den Ruhm der Firma begründet hat; sein Erscheinen leitete eine vollkommen neue Epoche der Wäschebehandlung ein. Heute ist Persil in jedem Kulturland ein wohlbekannter Begriff.

Seit dem Jahre 1878 befindet sich die Firma in Düsseldorf, wo auch der gesamte Verwaltungsapparat seinen Sitz hat. Tochterfabriken bestehen in Genthin (bei Magdeburg) und Pratteln (Schweiz).

Großzügigkeit und durchdachte Zweckmäßigkeit in der Einrichtung sind die Grundzüge des Werkes, und in allem tritt dem Besucher der Geist höchster technischer und organisatorischer Entwicklung entgegen. Vor allem aber erweckt die mustergültige Ausgestaltung der sozialen und humanen Einrichtungen Anerkennung und Bewunderung. Sie sind so recht im eigentlichen die Schöpfung des Begründers der Firma, der, den Achtzig nahe, heute noch in voller Rüstigkeit an der Spitze seiner Unternehmen steht. Das Aufblühen des Hauses ist Kommerzienrat Henkels persönliches Verdienst. Jahrzehnte lang lag die Gesamtleitung allein in seinen Händen; heute leitet er das Unternehmen, unterstützt von seinen beiden Söhnen, zusammen mit einem größeren Direktorium. AF1

1876 und 1926 — zwischen diesen Jahreszahlen liegt eine Entwicklung, die bedeutsam nicht nur für das Werk Henkel, sondern auch für die gesamte deutsche Wirtschaft ist. Das Werk darf mit Recht von sich sagen, daß kaufmännischer Wagemut, gepaart mit ernstem wissenschaftlichen Streben, das Grundgefüge des stolzen Unternehmens ist, das nunmehr Rückschau halten kann auf ein halbes Jahrhundert industriellen Wirkens und daß es zu seinem Teil erfolgreich mitgewirkt hat an der Erfüllung einer großen allgemeinen und nationalen Aufgabe.

Statt besonderer Anzeige.

Mein geliebter Gatte, unser treusorgender Vater, unser einzigster Sohn und Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Kattwinkel

ist Samstag nachmittag unerwartet im 36. Lebensjahre verschieden,

In tiefem Schmerz:

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Gertrud Kattwinkel
geb. Schroeter.

Bochum Hochstr. 20, Witten-Ruhr, Recklinghausen, Essen, Berlin-Charlottenburg, Dortmund, den 20. September 1926.

Die Beisetzung findet am Mittwoch den 22. Sept. nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief heute morgen 10 Uhr mein guter, treuer Mann, unser treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Friseur

Julius Kaiser

im Alter von 61 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Julius Kaiser.

Hordel, Wattenscheid, Wanne-Eickel, Bochum, Weitmar, Laer, Hervest-Dorsten, Elgenau-Ostpr., den 20. Sept. 1926.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 23. September, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Bochum-Hordel, Dahlhauserstr. 12, aus tatt.

Auswärtige
Familien-Nachrichten

Geboren ein Knabe: Egon Vollerbeck (Alma Harmsen), Borbeck.

Verlobte: Hedwig Loch mit Carl Claeßen, Münster. Liesel Sonnenberg mit Hans Keßler, Dortmund und Hamm.

Vermählte: Hellmuth W. Maurer mit Elise Hermsdorf, Berlin und Essen.

Gestorben: Josef Fleer, 59 Jahre, Münster. Arnold Siegfried, 46 Jahre, Essen. Frau Friederike Speckmann, 86 Jahre, Altenhagen.

Heirats-Gesuche

Aelt. Mädch., mit Kind (3 J.) sucht d. Bekanntsch. ein. anständ. Herrn zwecks

Heirat!

Anonym zwecklos. Zuschr. unt. F. M. 66964 an die Gesch.

Verloren

Braune Aktentasche auf dem Wege von Schmechtingstr. bis Moltkeplatz verlor. Ind. mehr. Schirz. Wiederbring. erhält Belohn. Abzugeben Schmechtingstr. 24.

Eine gute
Ledermütze
auf dem Wege Bochum—Laer verlor. Abzug. Antoniusstraße 1, Bäckerei.

Gefunden

Schäferhund
zugelaufen.
Gerhard Loving, Café Corso.

Gelber Boxer,
weiße Brust, zugelaufen. Laerheide, Beraftraße 9.

Die Beleidigung
die ich Frau Florner, Liborkusstr. 42, zugefügt, nehme ich zurück. (66933
Frau Monska, Hofstieder Str. 143a.

Von der Reise
zurück!
Jul. Jacobi, Dentist,
Alleestraße 36. Tel. 477.

Von der Wiege bis zum Grabe begleitet uns die Zeitungsanzeige.



Das Einzylinder-4Takt-
D-Rad

496 ccm, kostet **RM. 1295.**— und wird bei 20% Anzahlung (RM. 259.-) und bei evtl. 24 Monatsraten geliefert. Mit D-Lieferbeiwagen entspricht das D-Rad dem **Bedürfnis der Geschäftswelt, Handels- und Industriefirmen, Reichspost** und **Schutzpolizei** verwenden das D-Rad mit und ohne Seitenwagen zu ihrer vollsten Zufriedenheit. Im August ds. Js. **starteten D-Räder mit größtem Erfolge in der Ost-Westfahrt, 1760 Km,** der schwersten Straßenprüfung des Jahres. 4 Fahrer (strafpunktfrei) erhielten die goldene Medaille.

Besichtigen Sie unser Ausstellungslokal.

Alleinvertretung für Bochum und Umgegend **Spezialgeschäft Gerthenrich & Wolf, Bochum,** Hernerstraße 22.

Näh- u. Zuschneidekurse.

Gewissenhafte Ausbildung in allen Fächern d. Damenschneiderei u. -Wäsche
Spezial-Zuschneidekurse für Berufsschneiderinnen zur Meisterprüfung.
Tages- und Abendkurse. Telefon 5082
Frau R. Arenz, Humboldstr. 11.

Außerordentlich preiswert
finden Sie bei uns

Tapeten und Läufer

Besichtigen Sie unsere Schaufenster!

Wilh. Bohlmann G. m. b. H.
Alleestraße 47.

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber und Gold.
Bochumer Blumenhalle,
Große Beckst. 22.

2 Anzüge,
fast neu, für mittl. Figur, bill. zu verk. Zu erfragen in der Geschäftsst. (66878

Kauf-Gesuche

Kleineres
Geschäft
mögl. m. 1- bis 2-Zimmerwohnung zu kaufen od. kleineres
Ladenlokal
zu mieten gesucht. Ehrenfeld bevorzugt. Angeb. unt. T. L. 66962 an die Gesch.

Ausländer kauft u. beleiht
Waren aller Art unt. strengster Diskretion. Angeb. u. V. S. 66902 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Altblei
wird angekauft. a9502 Thomasst. 6.

Nationalkassen
(Nummernangabe) kauft E. Mittwoch, Berlin NW. 40, Helgoländer Ufer 5.

Hohe Preise
für getrag. Herren-Kleider und Schuhe. — Erbitte Karte. — Fruchter, Marienstraße 31, Tel. 3762.

— Dezimalwage — und Tafelwage mit Schale gesucht. Angeb. m. Preis unt. B. S. 66877 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Scharfer, wachsam., stubenreiner
Fox-Terrier
gesucht. Ehrenfeldstraße 26 (Büro).

2-3 Kippwag.
gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen
gesucht.
Angeb. m. Preisangabe u. T. U. 9833 an die Gesch. d. Zt.

Zwei wen. gebr.
Dauerbrenner
für Büro zu kaufen gesucht. Gefl. Ang. unt. O. Z. 66960 an die Geschst. dsr. Zt.

Suche auf ca. 8 b. 10 Wochen
Schreibmaschine
(mögl. Adler) leihweise zu mieten. Ang. m. Preis unt. S. L. 66888 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Große Ausstellung Düsseldorf 1926

Täglich:

Mehrere große Konzerte. Vorführungen im Planetarium, in der lichttechnischen Abteilung. (Farblichtmusik), im Tanagratheater usw. Sport-Veranstaltungen und turnerische Vorführungen auf dem Sportplatz der Ausstellung. Badegelegenheit im Wellenbad. Kostenlose Film-Vorführungen. Passagierflüge mit Wasserflugzeugen. Allabendlich Beleuchtung der Ausstellung und der Rheinbrücke, Spiel der großen Leuchtfontäne.

Besondere Veranstaltungen
in der Woche vom 20. bis 27. September 1926:

Dienstag, den 21. Sept., 6 Uhr abends: **Große Feuerwehrübungen der Düsseldorfer Berufsfeuerwehr am 40 Meter hohen Feuerwehrturm.**

Mittwoch, 8 Uhr abends: **Großes Konzert des Städt. Orchesters aus Anlaß der 88. Jahresverlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte im Planetarium zu volkstümlichen Preisen (Kartenvorverkauf bei Bayrhoffer, Düsseldorf, Tonhallenstr.)**

8,15 Uhr abends: **Großes Feuerwerk und Rheinuferbeleuchtung** (ausgeführt von der Firma A. Platz, Düsseldorf).

Samstag: **Großes Volks- und Kinderfest. Ermäßigte Eintrittspreise von 1 Uhr mittags ab.** Erwachsene 50 Pfg., Kinder 30 Pfg. Jedes 4. und weitere Kind derselben Familie **hat freien Eintritt. Festzug der Kinder. Kinderspiele, Kinderfackelzug usw.**

Sonntag, den 26. Sept., 3–5 Uhr nachm. und 7–10 Uhr abends: **Große Konzerte des Orchestervereins der Farbenfabriken Leverkusen und des Gesolei-Orchesters auf dem Hauptfestplatz, im Vergnügungspark und im Ehrenhof.**

5.15 Uhr nachm.: **Preisfrisieren und Bubenkopfrevue mit anschließender Preisverteilung Revueball im Hauptrestaurant. (Veranstaltet von dem Damenfriseur- und Perückenmacher-Gehilfen-Verein Düsseldorf.)**

Wichtige Tagung in der Woche vom 20.–27. September:
89. Jahresversammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte. 1. Deutscher Zahnärztetag.

Stadtverordnetensitzung

am Freitag, den 24. September 1926, nachmittags 5 Uhr.

1. Einführung der unbesoldeten Magistratsmitglieder.
2. Wahl eines Schiedsmanns und eines Schiedsmannsstellvertreters für den Bezirk XIX (Bochum-Altenbochum).
3. Wahl von Bezirksvorstehern und Stellvertretern zur Mitwirkung bei Durchführung der öffentlich-rechtlichen Fürsorgeaufgaben in den eingemeindeten Bezirken.
4. Wahl eines Fürsorgebezirksvorstehers.
5. Neuregelung der Straßenbaukosten.
6. Festsetzung der Berufsschulbeiträge für das Rechnungsjahr 1926.
7. Verbandsstraße O.W.IV zwischen Hindenburgplatz bezw. Dorstener Straße und Wattenscheiderstraße.
8. Aenderung der Fluchtlinien und Höhenlage der Gartenstraße zwischen Thomas- und Uhlandstraße.
9. Aenderung der im Jahre 1920 festgesetzten projektierten Straßenzüge auf dem Gelände zwischen der Heckertstraße, dem Friedhof und der Dortmunder Straße sowie Aenderung der Fluchtlinien auf der nördlichen Seite der Dortmunder Straße.
10. Bewilligung von Mitteln für die Erbreiterung der neuen Brücke im Zuge der Wattenscheider Straße.
11. Platzanlage an der Kreuzung der Verbandsstraße N. S. VII und O. W. III IV und der Bergstraße.
12. Festsetzung von Vorgärten an der nördlichen Seite der Wittener Straße zwischen der projektierten Straße zum neuen Zentralfriedhof und der Wasser-Straße.
13. Erbreiterung der Castroper Straße zwischen der Elsaßbahn und Stadtgrenze von 21,0 m auf 33,50 m.
14. Erbreiterung der Vorgärten von 3 m auf 5 m an der Straße „Am Gartenkamp".
15. Fluchtlinienfestsetzung der Steinstraße von der Wasserstraße bis zur Brenscheiderstraße.
16. Festsetzung des Fluchtlinien- und Höhenplanes der Querenburger Straße von der Brenscheder Straße bis zur Gemarkungsgrenze Querenburg, sowie Fluchtlinienänderung der Brenscheder Straße an der Einmündung der Querenburger Straße.
17. Fluchtlinienänderung der Gahlenschen Straße zwischen der Prinzen- und Amtsstraße.
18. Festsetzung des Fluchtlinien- und Höhenplanes der Verbandsstraße N. S. VII zwischen der Wittener- und Bergstraße.
19. Festsetzung einer Verbindungs-Straße zwischen der Wittener Straße und dem projektierten Friedhof an der Haxkenscheider Straße, Bochum-Altenbochum.
20. Fluchtlinienplan zur Aufschließung des Geländes zwischen Hattinger Straße, kleinerem Weitmarer Holz und Eisenbahn, einschließlich der Hattinger Straße.
21. Grenzaustausch am Dorneburger Bach in Bochum-Riemke und Eickel-Holsterhausen zwischen der Stadtgemeinde und Emschergenossenschaft.
22. Abtretung eines Grundstücks an der Hunscheidt-Straße an die Bochumer Heimstätten-Gesellschaft m. b. H. Bochum.
23. Beschlußfassung über den Antrag der sozialdemokratischen Fraktion zur Förderung des Wohnungsbaues 1 Million RM für Hauszinssteuerhypotheken zur Verfügung zustellen.
24. Beschlußfassung über die Anträge der kommunistischen Fraktion:
    1. Die Hoffnungen, die von allen Seiten auf eine Besserung der Wirtschaftslage gesetzt worden sind, haben sich nicht erfüllt. Die Not der schon lange, zum Teil sogar schon jahrelang erwerbslosen Arbeiter, Angestellten und Beamten, ist ins unermeßliche gestiegen. Die Stadtverordnetenversammlung hat die Pflicht, hier helfend einzugreifen.
    2. Für jeden Kopf der Familie eines Erwerbslosen. Ausgesteuerten u. sonstigen Bedürftigen oder Unterstützungsempfängers, 4(vier) Zentner Kartoffeln,
    3. für jeden Haushalt bezw. Familie 25 Zentner Kohlen,
    4. für jeden Haushalt einen Zentner Holz als Winterbeihilfe zu gewähren.
    5. Weiterhin wird jedem Erwerbslosen oder in Frage kommenden Unterstützungsempfänger, ausreichende Kleidung für den Winter gewährt; die Familienmitglieder des Betreffenden sind in demselben Maße zu bedenken.
    6. In den verschiedensten Stadtteilen werden Wärmehallen eingerichtet.
    7. Der Schützenhofsaal wird für die Versammlungen der Erwerbslosen freigestellt. Kosten werden nicht erhoben.
    8. Der Erwerbslosenausschuß der von den Erwerbslosen gewählt ist, wird von Seiten der Stadtverwaltung und Stadtverordnetenversammlung als Vertreter der Erwerbslosen anerkannt und ist zur Vertretung der Interessen der Erwerbslosen bei den Instanzen der Stadt berechtigt.
    9. Zu den Stadtverordnetensitzungen sind eine größere Zahl von Zuhörern wie bisher zuzugelassen.
    10. Den verheirateten Erwerbslosen wird eine einmalige Notbeihilfe von 30.— RM (dreißig RM) gewährt, den Junggesellen eine solche von 25.— RM (fünfundzwanzig RM)

Geheime Sitzung 14 Punkte.

Bochum, den 18. Sept. 1926.

Der Stadtverordnetenvorsteher:
Nocke.

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, den 22. Sept. 1926, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

I.
1 Spiegel, 1 Ladenreal, 1 Ladenschrank, 2 Ladentheken
II.
1 Küchenschrank, 1 Flurgarderobe
III.
1 Sofa, 1 Sofatisch, 1 Spiegel, 1 plüschsessel, 1 Gastronleuchter
IV.
1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch
V.
1 Ladenschrank, 1 Ladenthele, 1 Schaukasten, 1 Wage
VI.
1 Schreibtisch
VII.
1 Klubsofa, 1 Teppich
VIII
1 Büfett, 1 Credenz, 1 Klubsessel, 1 Stehlampe, 2 Teppiche, 1 Verbindungsstück 1 Vertikow, 1 Chaiselongue, 1 Klubsofa, 1 Teppich
IX.
11 Bierleitungsbürsten, 29 Gläserbürsten, 89 desgl. klein, 4 Saarbesen, 3 Kokosbesen, 20 Zeitungshalter, 5 Biertrichter, 2 Verbindungsstücke, 3 Kartenpressen, 2 Biertabletts, 2 Anstichrohre

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Verkaufslokal Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 20. September 1926.

Pannerich
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum.
Hugo Schulzstraße 29.

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, den 22. September 1926, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

I.
1 Pferd (Stute braun) 2 Kippwag., 2 Langwag., 2 Flachwag., 3 Kipplarr., 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Sofaumbaum, 1 Zim.-ofen mit Rohr
II.
1 Klavier
III.
1 Schrank-grammophon

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Morjan, Alleestr. 54.

Bochum, den 20. September 1926.

Wolf,
Obergerichtsvollz. in Bochum, Alleestr 26a Fernruf 5328.

Gr. komb. Herd zu verk. Zu besicht. von 8—12 Uhr. Schützenbahn 16, 1 Treppe hoch.

Gebrauchter
schwarzer Herd
für 10 Mk. zu verkf. Ulrich, Bleichst. 20, p.



Originalgrösse

eines Päckchens WRIGLEY P.K.-Kau-Bonbons — man kann sie bequem in der Westentasche tragen.

Diese aus den besten Rohmaterialien hergestellten einzigartigen Kau-Bonbons reinigen Mund und Zähne; sie verleihen dem Atem dauernd angenehmes Aroma, wirken appetitanregend und fördern die Verdauung.

Von vielen Aerzten und Zahnärzten empfohlen!

G.P.6

Päckchen — 4 Stück — 10 Pf. Ueberall erhältlich!

WRIGLEY
KAU-BONBONS



WRIGLEY AKTIEN-GESELLSCHAFT, FRANKFURT A. M.

Zwangsversteigerung

Am **Donnerstag den 23. 9. 1926, vormittags 10 Uhr,** werde ich in **Bochum** folgende Gegenstände:

1 Sessel, 1 Leder-Lehnsessel, 3 Fensterdehänge, 1 Bücherspitze, 1 Korbgarnitur: Bank, 2 Sessel, Tisch mit Decke, 1 Korbgarnitur: 2 Sessel, Tisch u. Kissen, 1 elektr. Stehlampe, 12 lebende Gewächse mit Ständer, 1 Marmor-Säule mit Figur, 2 Figuren, Fensterbehang, 1 Kronleuchter und 4 Ampeln, 1 Fruchtkörbchen, 1 Fellvorlage, 1 Hocker, 1 Tisch mit Decke, 1 Salonschrank, 1 Tischchen mit 1 Decke, 1 Kronleuchter (Kristallbehang), 2 Fensterbehänge, 1 Teppich, 1 Ständer mit Gewächs, 1 Stoffbild, 1 Läufer mit Messingstangen, 1 Opernglas mit Etui, 1 Ständer m. Aquarium, 1 Sessel (Lederbezug), 1 Bücherschrank, 1 kleines Schranktischchen, 4 Bilder, 25 Bettücher, 15 Bettdeckenbezüge, 126 Servietten, 26 Damasttischtücher, 25 Handtücher, 7 Kaffeedecken, 1 Schlafsofa m. 2 Decken, 1 Fell, 1 Plüschdecke, 1 runden Ziertisch mit Glasplatte, 1 Frisiertisch m. Sessel 3 Teppiche, 1 Bild, 1 Uhr mit Kronleuchter, 1 Blumentisch, 1 Uhr mit Kerzenleuchter, 2 vollständige Betten, 2 Kleiderschränke, 1 Tisch, 3 Korbsessel, 2 Stühle, 1 Bettstelle m. Matratze, 1 Kleiderschrank, 1 Wandbehang mit Messingstangen, 2 Reisekoffer, 2 Betten mit Matratzen und 2 Daunendecken, 2 Nachttischsolen, 1 dreitürigen Kleiderschrank m. Spiegel, 1 Schlafsofa m. Decke, 1 Sessel, 2 Stühle, 1 Tisch mit Decke, 3 Bilder, 1 Teppich, 1 Kronleuchter, 2 Fensterbehänge, 1 Ecksofa mit Umbau u. Spiegel, 2 Ruhestühle, 1 Schubbank, 1 Nähtisch, 1 Gartenbank, 1 Tisch, 1 Lampe, 2 Stühle, 6 Lederstühle, 2 Holzstühle, 1 Nachttischsolen, 1 Waschkommode, 1 Kleiderschrank, 1 Wandspiegel, 1 eis. Bettstelle mit Matratze, 4 Kopfkissen, 4 Plumeaux und 1 Bettdecke, 1 Oberbett, 3 Reisekoffer, 1 Opernglas, 1 Maulwurfsweste, 1 Silberkatzenjacke, 1 Mangel u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Verkauf ist bestimmt.

Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.**

Bochum, den 20. September 1926.

Soft,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstraße 12.

Anfertigung
sämtlicher
Druckarbeiten f. Handel Gewerbe und Behörden Familien-Drucksachen
schnell u. sauber bei billigst. Berechnung
Papier-Schreibwaren
Adolf Stumpf Nachf.
Buchdruckerei Buchbinderei

Ein fast neuer
Kinderwagen
zu verkauf. (66953
Adolfstr. 26, 2. Etg.

Leinoel
garantiert rein la. dopp gekocht, sämtliche
Farbwaren
und
Lacke
stets zum billigsten
Tagespreis.
Carl Bohlmann
Bochum
Kortumstr. 4.
Fernruf 396.



Drähte
verzinkt und roh,
Stacheldraht, Drahtgewebe und **Drahtgeflechte** aller Art für Bergbau, Landwirtschaft, Bau Industriekompl. Drahtzaun-Anlagen, Schutzvergitterung
Rösler & Lönne
Drahtwerk, Bochum
Unter den Linden 28-30



Dürkopp-, Opel-, Mifa-
Fahrräder
Dürkopp- und Köhler-Nähmaschinen
sowie
Waschmaschinen
zu herabgesetzt. Preis. Günst. Zahlungsbedingungen.
Gerh. Paefgen,
Bochum, Maarbrückerstraße 9, Ecke Humboldtstr. — Telephon 2832. —

Staunend billig!

Bevor Sie einen Kauf in Möbel abschliessen, kommen Sie erst zur
Unteren Alleestr. 92
da werden Sie staunen über
Auswahl, Qualität und Preise.
Nachweisbar billigste Bezugsquelle für
Küchen, Schlafzimmer, Speise- und Herrenzimmer sowie einzelne Möbel
Fachmännische Bedienung!
Saubere Ablieferung!
Entgegenkomm. Zahlungsweise
W. Limpinsel
Alleestrasse 92.

Offene Stellen

Männlich

Wer finanziert

die Fabrikation eines aussichtsreichen pat. gesch. **Massenartikels** (Schutz gegen Fliegen und Motten!!). Billig, gefällig und gut. Die kaufmännische Leitung kann von Geldgeber selbst mitübernommen werden. Benötigt werden ca. 8—10 000 Mk. Offerten unter Z. G. 66925 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Großes Hamburger Importhaus für getrocknete Früchte und Kolonialwaren
sucht energischen, bei d. entsprechenden Engros-Kundschaft bestenseingeführten
Vertreter.
Offerten unter **H. Z. 7317** an **Rudolf Mosse, Hamburg 1.**

Kaffee-Vertretung

Wir suchen für den Bezirk Bochum und Umgegend einen tüchtigen, eingeführten Vertreter. Schriftliche Angebote mit Angaben von Referenzen erbeten.

Hattinger Kaffee-Röstwerke,
Gebr. Hildebrandt,
Hattingen-Ruhr.

General-Vertretung
unseres **erstkl. Bohnerwachses** (eingetr. Schutzm.) vergeben wir für dortigen Bezirk.
Ahrens & Willers, Hamburg 11.

Für unser **Spezialgeschäft** suchen wir per 1. Oktober einen jungen branchekundigen
Verkäufer
und
1 Volontär
Schriftl. Bewerbungen oder persönl. Vorstellung erbeten.
Schumacher & Körfer,
Herren und Knaben-Kleidung.

2 tüchtige
Maschinen-Schreiner
(gelernte Schreiner) für sof. gesucht.
Conrad Bleckmann,
Baugeschäft, Bochum V.

Suche
Teilhaber
mit 3000 bis 4000 Mark f. Musikinstrumente usw. Ausf. Angeb. unt. O. L. 66732 an die Gesch.

Vertreter b. festen Bezügen u. Provis. zum Besuch v. Privaten in Stadt und Land gesucht. Ang. u. A. O. 152 an Schließfach D. 290 in Braunschweig.

Dirigenten
für Gesangsabteilg. eines Vereins gesucht. Angeb. unter D. Z. 66951 an die Geschäftsst. ds. Zt.

Suche ab 1. Okt.
Chantant-Pianist
Tivoli, Bochum, Moltkemarkt 1.

Erfahrener
Kondensations-Maschinist
für mod. Kokereibetr., Nähe Hamm (Westf.) für sof. gesucht. Bewerbungen mit Ang. früh. Tätigkeit unter P. O. 9827 an die Geschst. dieser Zeitung.

Tüchtiger
Friseurgehülfe
sof. gesucht. Pension beim Meister.
W. Bossebein,
Dam.- u. Herrenfris., Kohlenstraße 136.

Malergehülfen
gesucht. (66958
B. Michelsen,
Schellstraße 10.

Lehrling
für ein größ. Büro gesucht. Ang. u. R K 66918 an die Gesch.

Weiblich

Dame.
geschäftstücht., zum Besuch von Privatkundsch. b. h. Verd. sof. ges. Zu meld. von 10—12 Uhr.
Gerstkamp 24 II.

Damen
redegew., verdienen täglich a9766
— 20 Mark —
und mehr. Schreib. Sie sofort an H. Lartsch, Hannover, Karolinenstr. 4.

Morgenmädch.
sof. ges. Scheuft. 2011, Ecke Pieperstraße.

Eine mit allen Büroarbeiten vertr.
Kontoristin
zum sofort. Eintritt gesucht. (L R 9
Rösler & Lönne
Drahtwerk, Bochum, Lindenstr. 28—30.

Für kinderlosen Haushalt wird zum sof. Eintr. e. saub.
Mädchen
für ¾ Tage gesucht.
Thiemann,
Yorkstraße 41.

Weg. Verheiratg. mein. jetzig. Mädch. suche ich für sofort ein tüchtiges (66954
— Mädchen —
f. Küche u. Hausarb.
Fr. M. Schweers,
Wilhelmstraße 13.

Ordentliches
Stundenmädchen
zum Waschen und Putzen gesucht.
Fürstenst. 25, 1. E. I.

Für mein. Haushalt zum 1. Oktober braves, evangelisch.
Mädchen
mit gut. Zeugnissen u. Empfehl. gesucht.
Frau Fr. Asbrod,
Wasserstraße 67b, Ende Königsallee.

Kräft. Mädchen
v. 15—16 Jahr. ges.
Königstraße 28.

Tüchtig., älteres
Mädchen
das sich vor keiner Arbeit scheut, in Wirtschaftsbetr. sof. ges. Frau H. König, Essen, Bredeneyer Hof, Einigkeitst. 16.

Weg. Erkrankung mein. jetzigen sofort sauberes, evangel.
Küchenmädchen
gesucht, das auch Hausarbeit übern. Zweitmädch. vorhd. Gute Zeugn. erw.
Frau Dr. Tegeler,
Kaiser-Wilhelmstr. 5.

Zum 1. od. 15. Okt. suchen ein sauberes, selbständiges
— Mädchen, —
nicht unt. 23 Jahr., welch. gut koch. kann u. alle Hausarbeit versteht, für kinderlos., bess. Geschäftshaush. Morgenhilfe vorhd. Gute Zeugnisse erforderlich.
Frau Boecker, Witten
Bahnhofstraße 19.

Z. sof. Eintritt in Haushalt u. Kochen durchaus selbständ., kinderliebes, besseres
Mädchen
oder Stütze gesucht.
Fr. Keil, Ottostr. 40.

Fleißiges, älteres
Mädchen
mit gut. Zeugn. für alle Arbeiten im Haush. u. Geschäft bei gut. Lohn ges.
Restaurant Märker,
Ferdinandstraße.

Zum 1. Okt. ein
Mädchen,
nicht unt. 18 Jahr., gesucht. (66946
M. Jacobs,
Wittener Str. 116.

Suche für kl., kinderlos. Privathaush. wg. Heirat meines jetz. tücht., in Küche u. Hausarb. erfahr.
— Mädchen —
mit gut. Zeugnissen aus bess. Haus. zum 1. od. 15. Oktober.
Frau Meyer,
Kanalstraße 46a.

Sauberes (66939
Morgenmädchen, nicht unt. 17 Jahr., gesucht. Altenbochu., Wittener Str. 152.

Ein in Küche und Haushalt erfahren.
— Mädchen —
ges. Nur solche mit g. Zeugn. u. Empf. wollen sich melden.
Frau Schotte,
Dorstener Str. 151.

Sofort (66941
Mädchen gesucht, 15 bis 17 Jahre, für ganze Tage.
Westfälischestr. 14 I.

Stellen-Gesuche

Klavierstimmungen
führt sauber aus
Winkler, Humboldtstr. 33
Telephon 2868 Bock.

Achtung!
Beitragen und Einrichten von Büchern, Aufstellen von Bilanzen, Bearbeitung von Steuersachen besorgt billigst und gut
F. Bluhm, Bülowstr. 2.

Alte Damen- u. Herrenhüte
werden zu den **neuesten Formen umgepreßt.**
Linke, Johanniterstraße 22.

Annahme von Stärkewäsche, Kunststopfereien, Färberei und Reinigungssachen.

Männlich

Jung. Chauffeur
i. Besitze d. Führ.-Scheins 2 u. 3b, sucht Stellg., ev. a. Beifahr. — Angeb. erbet. unt. W. M. 66733 an d. Geschst.

Herrenfriseur und Bubikopfschneider, 1. Kraft, 22 J. alt, sucht Stell. in erst. Geschäft. Ang. mit Angabe d. näh. Beding. u. L. Z. 592 an **Ann.-Exp. Hrch. Brasch, Frankfurt a. M.,** Peterstor 1.

Nähmaschinen-Reparaturen gut, billig, schnell.
Ströhmer,
Dorstener Str. 173.

Weiblich

Aelt., kath. Mädchen, welch. Kenntnisse im Kochen u. Näh. besitzt, sucht Stellung zum 1. Oktbr. Gute Zeugn. vorh. Ang. unt. V. S. 66942 an die Gesch. ds. Ztg.

Ehrliches, fleißig. — Mädchen, — welch. etw. koch. k., sucht Stellung. Angeb. u. U. L. 66875 an die Gesch. d. Zt.

Junges Mädchen, 19 J., sucht Stelle als Stütze od. Erstmädchen. Ang. unt. L. R. 2 an die Fil. d. „B. A.", Gerthe.

— Mädchen, — 20 J., sucht Stelle als Stütze od. Erstmädch. Gute Zeugnisse vorh. Zu erf. Eugenstr. 12, 1. Et.

Perfekte Schneiderin sucht noch ein. Kunden. Das. werden auch Knabenanzüge angefert. Angeb. u. L. S. 66903 an die Geschäftsst. dsr. Zt.

Kräft. Witwe, 24 J., in allen Arbeit. erfahr., sucht Stellung für ganz od. f. ¾ Tage. Angeb. u. E. B. 66949 an die Gesch. d. Zt.

Frau sucht Stellen zum Waschen u. Putzen. Fr. Ptaschinski, Wiemelh. St. 404.

Zu vermieten

Geschäfts-Etage
in einem Eckhaus mit Ausstellfenstern an 2 Fronten im Mittelpunkt der Sadt Bochum gelegen, per 1. Oktober zu vermieten.
Angebote erbet. unter L. K. 66928 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Im Stadtzentrum **leeres Zimmer** für Bürozwecke, mögl. sep. gesucht. Benutzung meistens nur einige Std. tägl. Angebote unter Z. A. 9838 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Große helle
Backstube
(Königsv. Oefen) und **großer Lagerraum** zu vermieten. **Agnesstraße 40.**

Möbl. Zimmer

Frdl. möbliertes — Zimmer — zum 1. Oktob. zu verm. Ehrenfeldstr. Nr. 8, part. 66795

Möbl. Zimmer zu verm. Bahnhofst. 30, 3. Etg., link. Aufg.

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer m. Kochgelegenh. in gutem Hause im Stadtteil Hamme z. verm. Angeb. unt. W. S. 66908 an die Geschäftsst. dies. Zt.

Möbl. Zimmer
im Einfamil.-Haus Cäcilienstr. 73 sof. od. später zu vermiet. Zentr.-Heizg., fließ. Wasser usw.

Schön möbliertes — Frontzimmer — m. elektr. Licht sof. od. 1. Okt. zu verm.
Jägerstraße 3 III, am Hauptbahnhof.

Sehr gut möbl. luftiges Frontzimm. billig zu vermieten. Schulstraße Nr. 5 I (am Moltkemarkt). Besicht. ab 6 abds.

Groß. gut möbl. Zimmer zu vm., ev. m. 2 Bett. u. voller Pens. Zu erfr. in der Gesch. (66912

Möbl. Zimmer
Stadtm. z. v. (66934
Zu erf. i. d. Gesch.

Freundl. möbl. — Frontzimmer — m. sep. Eingang z. 1. Oktbr. zu verm. Feldstr. 11 III.

Schöne, separate Schlafzimmer — zu vermiet. (66929
Kronprinzenstr. 22.

Vorn. möbl. Zimmer in fein. Hause zu verm. Zu erfr. in der Gesch. (66943

Schlafstelle frei für 2 jg. ruh. Leute, auf Wunsch auch m. Kost. Stahlhausen, Mayerstraße 5.

Miets-Gesuche

Wohnungen

Apothek., verheir., sucht in Bochum
2-3 Z.-Wohnung
a. i. Neub. Miete kann viertelj. voraus bez. w. Ang. a. Anton Reng, Buer i. W., Lindenstr. 61a.

Eine 3-Z.-Wohnung Nähe B. V. G., geg. gleiche zu tauschen ges. Zu erfrag. in der Gesch. (66917

Ein schön. Frontzimm., Bahnh. Präsid., geg. 2 zu tausch. Angeb. unt. A. B. 66923 an die Gesch.

Wohn.-Tausch
Ich suche 3- bis 5-Zimmerwohnung in **Bochum.** Biete dagegen 5-Zimmer-Wohnung in Hattingen Mittelpunkt. — Angeb. unt. R. O. 9825 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

4- od. 5 Z.-Wohng.
in ruh. Lage von 2 Lehrerinnen gesucht (Neubau). Angeb. unter M. A. 66920 an die Gesch. d. Zt.

Wohnungstausch. Sch. 3-Z.-Wohnung in **Grumme** gegen eine gleiche, am liebst. in der Stadt, zu tauschen gesucht. **Firnges, Grumme,** Weg am Kötterbergb

Wohn.-Tausch
Geboten: 4räumige Neubauwohnung, 1. Etg., m. Mansarde in Ehrenf. Gesucht: 5—7räum. Alt- od. Neubauwohnung in gut. Wohnlage, mögl. mit Gärtch. Umzug 29. od. 30. 9. Angeb. unt. R. S. 9829 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Tausch. Schöne gr. 2-Z.-Wohn. gegen 3 zu tausch. gesucht. Nähe Ehrenf. Hattinger Str. 86, b. Droste.

Sch. gr. 2-Zimm.-Wohnung g. gleichwert. 2 Z. z. tauschen ges. (k. Dachwohn.), a. liebst. i. Weitm.-Nord geleg. **Kurz,** B.-Weitm., Hammer St. 48, II

Wohnungstausch. Geboten: 6 Zimmer (abgeschlossen) am Friedrichsplatz. Gesucht: 5 Zimm., pt. od. 1. Etg. Meld. unt. W. R. 66899 an die Gesch. d. Zt.

Warum läßt Du den Kinderwagen auf dem Boden verstauben? — Gib eine ‚Kleine Anzeige' in den Bochumer Anzeiger, und schnell ist er günstig verkauft.

Ig. Ehepaar mit ein. Kind sucht eine
2 Z.-Wohng.
auch im Neub. Angeb. u. B. K. 66936 an die Gesch. d. Zt.

3-Z.-Wohn., Neub., 1. Etg. Kornhardp., zu tausch. gegen 2 Zimm., auch Mans. Zu erfragen in der Geschäftsst. (66901

Ehep. m. 1 Kind sucht 1 bis 2
leere Zimmer.
Angeb., unt. F. S. 66892 an die Gesch.

Kinderlos. Ehep., Bergm., sucht 1—2 leere Zimmer mgl. Nähe Konstantin 1-2. Neub. ang. Miete voraus. Angeb. u. O. D. 66882 an die Gesch. d. Zt.

Ig. kinderlos. Ehepaar sucht z. 1. Okt. ein leeres Zimmer od. wenig möbliert. Angeb. unt. J. F. 66895 an die Gesch.

Jg., solid. Mann sucht 1 bis 2 leere Zimmer, eventl. auch möbl. Angeb. unt. G. A. 66897 an die Gesch.

Wer überläßt kdl. jung. Ehepaar ein leeres Zimmer, auch Neubau oder Mans.? Preisang. unt. D. J. 66935 an die Gesch. ds. Ztg.

Suche geeignete
Räume
in guter Lage zur Errichtung alkoholfreier [AV2
Speisewirtschaften
Evtl. Vermittlung erwünscht.
Gustav Ottensmeier, Bielefeld, Niederwall 18.

Lagerraum
15—20 Quadratmtr. groß, Nähe Nordbahnhof Castroper Str. zu mieten ges. Angeb. unt. L. Z. 66937 an die Gesch.

Werkstattraum
mittlerer Größe für sof. gesucht. Kraft-, Licht- u. Wasseranschluß muß vorhanden sein. Auch wird evtl. kleine Garage übernommen. Ausf. Angeb. unt. B. C. 9839 an die Geschst. dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer

Studienassessor sucht 1 bis 2 möbl. Zimmer, Stadtmitte od. Stadtparkviertel. Angeb. unt. C. M. 66926 an die Gesch.

Jg. anst. Mann sucht teilw. od. einf.
möbl. Zimmer.
Angeb. unt. E. L. 66921 an die Gesch.

2 junge Mädchen suchen z. 1. Oktober in ruhigem Hause
möbl. Zimmer
Angeb. unt. Nr. 123 an das „Wittener Tageblatt", Witten.

Kaufm. sucht für sof. gut **möbl. Zimmer** m. Telef. in d. Nähe Hauptb. Ang. u. R. 285 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Ig. Mann sucht heizbar **möbliertes Zimmer.** Angeb. unt. P. S. 66966 an die Gesch.

Möbl. Zimmer
in bess. Hause Nähe Bismarck- u. Wittener Str. z. 1. Oktbr. gesucht. Angeb. u. R. O. 9909 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Zu verkaufen

Schuhmacherei
für 150 Mark sofort zu verkauf. (66891
Mauritiusstraße 19.

Ledertuchsofas,
feine Verarbeitung,
75 Mk.,
Chaiselongues,
mod., sch. Bezüge,
59 Mk.,
Bettstellen
modern u. engl., schwere Ware.
Zahlungserleichterungen!
Fillo & Finger,
Alleestraße 12.

Echt eichen
Schlafzimmer
m. Federbett zu vk. Luisenstr. 1 III, I

Kleiderschr., 2t., 35 Mk., Küchentische 6 Mk., Patentrahm. 9 Mk., Aufl., Drell. 22 Mk. (66957
Rehling,
Wilhelmstraße 12.

Mod. Bettsteller
m. Rahm. u. Aufl., echt Drell. (66956
nur 58 Mark.
Rehling,
Wilhelmstraße 12.

Das
Möbelgeschäft
welches die schönsten
Küchen, Schlafzimmer,
sowie
Einzelmöbel
reell und preiswert geg. Zahlungserleichterung liefert, ist und bleibt
das
Herforder Möbel-Haus
Bochum
Marienstr. 29.

Bei 5 Mk. Anzahl. **Eimerschränke,** naturlack. Tische m. Linol., naturl. Bettstell., mod. u. engl. dazu pass. Nachtkonf. Drongowski, Hofsteder Straße 12.

Gut erhaltene
Badeeinrichtung
Gasherd mit Tisch, wegen Raummangel ganz billig abzugeb. Brückstr. 18, 2. Etg.

Einzel-Möbel
zu niedrigen Preisen.
Kleiderschränke, Bettstellen, Patentmatratzen, Auflegematratzen, Reformunterbetten, Metallbetten, weiß, **Waschkommoden, Flurgarderoben, Federbetten, Leder- u. Plüschsofas,** eigene Anfertigung, **Chaiselong. u. Decken, eich. Ausziehtische u. Stühle**
Auf Wunsch sehr günstige **Zahlungserleichter.**
Freie Lieferung auch nach auswärts.
Langjährige Garantie
Möbelhaus
Georg Beerwald
Bochum,
Clemenstr. 4—6.

Weltlichtspiele!

AM HAUPTBAHNHOF

Unser neues Programm
zeigt den Gerhard Lamprecht-Großfilm:

Menschen untereinander

8 Akte aus einem interessanten Hause.



Dieser neue Film zeigt das Leben in einer Berliner Mietskaserne. All den Klatsch und Tratsch, der im Hausflur von sensationslüsternen Weibern durchgehechelt wird. Keiner wird von den scharfen Zungen verschont, keiner kann sein Schicksal vor ihnen hüten!

Und ob es der Regierungsassessor, die Heiratsvermittlerin, der Musiklehrer, die verarmte Adelsfamilie oder die heiratstolle Jungfer ist, alle müssen Revue passieren.

Menschen untereinander
ist einer der interessantest. u. best. Filme des Jahres.

Ferner bringen wir
den neuen Film der Bruckmann-A.-G.:

Lippenstift u. Bubikopf

Ein Spiel in 6 Akten aus dem mondänen Wiener Leben.

Der Film erzählt das Schicksal eines Künstlers, der sich in einem Tanzlokal zum Hanswurst erniedrigt und als „Der lustige Mann von Wien" bekannt und gefeiert wird.

Dazu:

Schwiegermütter

Fox-Groteske in 2 Akten.

Mittwoch, 22. Septbr. 8 Uhr
Grosser Parkhaus-Saal
Einzige Aufführung — Schule

HELLERAU
Laxenburg bei Wien.
Rhythmik — Gymnastik — Tänz. Gruppenstudien
Karten zu RM 1.10 bis 3.30 bei Hengstenberg (Telefon 2817/18) Wolters (Telefon 1161) u. an der Abendkasse.

Wegen Umbau
Haustüren, Flurabschluß, Fenster, Treppen, Oefen usw. zu verkaufen.
Rottstraße 53.

Motorrad
9 Anzapp, mit Getriebe u. Kickstarter, billig zu verkaufen.
Herner Str. 117.

Fahrräder
m. Freil. u. Rücktr. v. 55 M. an. Alte Räd. w. i. Zahlung gen. H. Christen, Wiemelhaus. St. 11.

Wegen Platzmangel sind folgende gut erhaltene **Möbel spottbillig** zu verkaufen:
Eine kompl. Küche, 50 Mk., ein Schreibtisch, Sopha, Tisch, vier Stühle, alles mahag., 2 Kleiderschränke, 1 Bett, versch. Stühle, kleine Schränkchen, Waschtische
Zu besichtigen
Bülowstraße 65.

Union-Palast
Bochum.
Täglich 8 Uhr:
Das erfolgreiche Gastspiel des Duisburger Operetten theaters
Die tolle Lola
In den Hauptrollen: Marey Brion, Arthur Menzier, Lutz Hägel.
Kleine Preise.
Mk. 0.75—2.50,
Vorverkauf bei Gebr. Alsberg und an der Theaterkasse.

Viktoria-Bad
Friedrichstr 13.
Bäder u. Massage jeder Art
Geöffnet von 9—8 Uhr.

Union-Palast
Hauptrestaurant.
Dienstag den 21. September, abends ab ½9 Uhr:
Sonder-Konzert
unter Mitwirkung der Hauskapelle und des I. Tenors Lutz Hügel.
1. Ouvertüre Erlenhügel v. Kuhlau
2. Fantasie zur Op. Faust v. Gounod
3. Du mein Schönbrunn, Lied a. d. Kaiserin . . . . . v. Fall
4. Ary Dohmann a) Küssen, Hassen, Weinen . . v. Pflanzer b) Das macht der Wein v. Walter
5. Potp. a. der Operette „Der Bettelstudent" . . v. Millöcker
6. Lutz Hügel, Lied aus „Die Bajadere" . . . . . v. Kalman Hab ein blaues Himmelbett, Frascita . . . . v. Lehar
7. Donausagen, Walzer . . Fouzik
8. Für eine Nacht. a. d. Revue „An und Aus" . . . . v. Kollo
9. Lutz Hügel, Beim Rhein u. Wein Lied des Adam aus „Der Vogelhändler" . . . . v. Zeller
10. Ary Dohmann, Lieder zur Laute
11. Strauß - Millöcker - Suppé-Potpourrie . . . . . v. Ziehrer
Konzertbeginn 7½ Uhr.
Donnerstag, den 23. Sept.:
Operettenabend
Mitwirk.: Lutz Hügel - Marey Brion.

Zweite billige
Wochenendfahrt
zum Rhein. Siebengebirge, Welttheater Godesberg
am Sonnabend, den 25. u. Sonntag, den 26. September. Abfahrt Samstag **ab Bochum 2,33 Uhr nachm.,** ab Dortmund 2,08, ab Essen 2,56. Rückkehr Sonntag abend, **Ankunft Bochum 10,11,** Dortmund 10,37, Essen 9,44 abends. — **Preis** einschl. Bahnfahrt III. Kl., Theaterkarte, Motorbootfahrt, Samstag Abendessen, Sonntag Frühstück, Mittagessen u. Nachmitagskaffee, Logis in guten Pensionen. Führung ins Siebengebirge, zusammen **ab Bochum M. 25.75,** ab Dortmund M. 26,75, ab Essen M. 24.75. Teilnahme auch ohne Rückfahrkarte möglich. Umgehende Anmeldung erbeten unter Anzahlung von M. 5.—, Restzahlung u. Meldeschluß Freitag nachmittag.
In Bochum: Reisebüro des Verkehrsvereins, Markt 1 (Hotel Kaiserhof), Zweigstelle: Bahnhofsvorplatz, Ruf 273—275. AV4

Küppersbusch-Herde



Senking-Herde
Die altbewährten besten Fabrikate in größter Auswahl zu niedrigsten Tagespreisen bei günstigen Zahlungsbedingungen.
Heinr. Heiland
BOCHUM
Brückstraße 21.

Starker Kinpwagen
sehr gut erhalten, wegen Umstellung günstig abzugeben. Anfragen unter V. W. 9834 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Roggen
kauft laufend jede Menge
Brennerei M. Crumbach, G. m. b. H.,
Weitmar, Stensstraße 3. Telefon 4730.

Vereinigte Stadttheater
Bochum Duisburg
Dienstag, 21. Sept., 8 bis geg. 10,15 Uhr C. 2:
Irrgarten der Liebe.
Mittwoch, 22. Sept., 7,30 bis 10 Uhr: A. 2.
Fidelio.
Oper in 2 Akten von L. van Beethoven.

Wo ißt man gut und billig?
Im Speisehaus Marktplatz 3.
Mittagessen 80 Pfg., Abendessen 70 Pfg.

Zehn Jahre
pan gewesen und
kes und seine P
und Stimmunge
irgend ein Eing
des reinen Shin
Kind seinen Kate
weißem, wallende
dem Erhabenen
er hatte als Sen
naſſen Kleidungs
und dabei schwer
einem Jahrtause
waren, in denen
und Liebe die P
Armee ausheben
Erstaunen aller
ja, er sprach nic
Küstenprovinzen,
Tusche saubere j
was viel, viel sch
der mattgelben S
kam sein mongoli
tes Erbe irgendw
Hilfe. Trotzdem
sich so vollkomm
vermochte. Was
ihn einmal in ei
an Abenteuern zu
nicht auszudenke
Vorstellungen un
Europas nichts
tragische und blu
stand keine Brück

Das mußte
dies geschah, verg
japanischen Leben
gründlich und
das, was alle an
mer gewesen sind
Sonne, Gäste ein
band als wirtsch
lichem und innerl
den, denen sie im
Fremden.

Wie das gesc
Erlebnis kannte,
leidenschaftliche
ten, ihm durch la
lich ersetzte, seine
und ihm mehr bed
auch als die Liebe
jung, als er herü
er hatte sich also
Vaterlande dahein
Miko, der junger
nächst wohl ganz
Leben auf seine
großer Zurückhal
sem Leben, wie
hätte interessieren

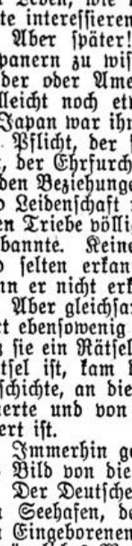
Aber später!
Japanern zu wi
länder oder Ame
vielleicht noch et
in Japan war ihr
der Pflicht, der
keit, der Ehrfurch
in den Beziehunge
und Leidenschaft
schen Triebe völli
verbannte. Keine
und selten erkan
wenn er nicht erk

Aber gleichfa
dort ebensowenig
daß sie ein Rätsel
Rätsel ist, kam
Geschichte, an die
innerte und von
sickert ist.

Immerhin g
des Bild von die

Der Deutsche
ßen Seehafen, d
von Eingeborenen
vergängliches Wu
Stunden täglich
Angestellter eines
brachte es gleich
einem ausgedehnt
nommenen Name
Teehandel auf ei

Als europä
Firma von Weltr
modern bis auf di
der Lackstiefel. W
im Europäerviel
heimkehrte, verwa
Stunde in einen
alten Schlages,
das von einem
gehalten wurde,
nen, höflichen L



Lernt Auto fahren!
Fahrschule Kuhnert, Bochum, Wittenerstr. 108 u. 111 Fernruf 4774

Vereinigte
Stadttheater
Bochum Duisburg
Dienstag, 21. Sept.,
8 bis geg. 10,15 Uhr
C. 2:
Irrgarten der Liebe.
Mittwoch, 22. Sept.,
7,30 bis 10 Uhr:
A. 2.
Fidelio.
Oper in 2 Akten von L. van Beethoven.
Wo ißt man gut und billig?
Im Speisehaus Marktplatz 3.
Mittagessen 80 Pfg.,
Abendessen 70 Pfg.
Palast
Restaurant.
1. September,
½9 Uhr:
Konzert
der Hauskapelle
's Lutz Hügel.
hügel v. Kuhlau
. Faust v. Gounod
brunn, Lied
. . . . . v. Fall
a) Küssen,
en . . v. Pflanzer
er Wein v. Walter
erette „Der
. . . v. Millöcker
od aus „Die
. . . . v. Kalman
es Himmel-
. . . . . v. Lehar
alzer . . Fouzik
a. d. Revue
. . . . . v. Kollo
im Rhein u. Wein
n aus „Der
. . . . . v. Zeller
Lieder zur Laute
ker - Suppé-
. . . . v. Ziehrer
n 7½ Uhr.
en 23. Sept.:
enabend
gel - Marey Brion.
billige
endfahrt
ebengebirge,
Godesberg
n 25. u. Sonntag,
er. Abfahrt Samstag
hr nachm., ab Dort-
56. Rückkehr Sonntag
um 10,11, Dortmund
s. — Preis einschl.
aterkarte, Motorboot-
ssen, Sonntag Früh-
chmit agskaffee. Logis
ührung ins Siebenge-
Bochum M. 25.75,
, ab Essen M. 24.75.
ückfahrkarte möglich.
erbeten unter Anzah-
zahlung u. Meldeschluß
chmittag.
eisebüro des Ver-
kt 1 (Hotel Kaiser-
Bahnhofsvorplatz,
3—275. AV
ch-Herde
- Herde
besten Fabrikate
hl zu niedrigsten
instigen Zahlungs-
ungen.
Heiland
HUM
raße 21.
rker
vagen
gen Umstellung günstig
unter V. W. 9834 an die
dieser Zeitung.
gen
d jede Menge
nbath, G. m. b. H.,
raße 3. Telefon 4730.

Unterhaltung / Wissen / Leben.

Mimosa.

Von
Wolfgang Feberau.

Zehn Jahre oder mehr war Harald Rothe in Japan gewesen und hatte geglaubt, das Leben dieses Volkes und seine Psyche, seine Religion, seine Gedanken und Stimmungen mindestens ebenso gut zu kennen wie irgend ein Eingeborener. Er kannte die Zeremonien des reinen Shinto-Glaubens besser als ein deutsches Kind seinen Katechismus; er hatte selbst als Priester in weißem, wallendem Seidengewand und schwarzer Mütze dem Erhabenen Reis, Früchte und Reiswein geopfert, er hatte als Sentekuja oder Wäscher am Flußufer die nassen Kleidungsstücke auf großen Steinen ausgeklopft und dabei schwermütige Volkslieder gesungen, die vor einem Jahrtausend oder länger irgendwie entstanden waren, in denen viel von Pfirsichblüten, Tau, Wolken und Liebe die Rede war; in Kioto hatte er sich zur Armee ausheben lassen, um nach drei Monaten zum Erstaunen aller Kameraden spurlos zu verschwinden; ja, er sprach nicht nur fließend mehrere Dialekte der Küstenprovinzen, sondern verstand auch mit Pinsel und Tusche saubere japanische Schriftzeichen zu malen — was viel, viel schwerer ist. Dem kleinen Deutschen mit der mattgelben Haut und den mandelförmigen Augen kam sein mongolisches Aussehen, das er als unbekanntes Erbe irgendwie im Blute trug, hierbei natürlich zu Hilfe. Trotzdem bleibt es ein halbes Wunder, daß er sich so vollkommen in einen Japaner zu verwandeln vermochte. Was mit ihm geschehen wäre, wenn man ihn einmal in einer der vielen Rollen, die er aus Lust an Abenteuern zu spielen liebte, erwischt hätte, wage ich nicht auszudenken. Denn in diesem Inselvolke leben Vorstellungen und Anschauungen, die mit denjenigen Europas nichts gemeinsam haben. Und es gibt dort tragische und blutige Geschehnisse, zu denen unser Verstand keine Brücken zu schlagen vermag.

Das mußte auch Harald Rothe erfahren, und als dies geschah, verging ihm die Lust, weiterhin mit dem japanischen Leben in allzu innige Berührung zu treten, gründlich und für alle Zeit. Und er wurde wieder das, was alle anderen Europäer im fernen Osten immer gewesen sind, Gäste des Reiches der aufgehenden Sonne, Gäste einer Rasse, mit der sie wenig mehr verband als wirtschaftliche Interessen, zu deren eigentlichem und innerstem Leben sie wenig Beziehungen fanden, denen sie immer gegenüberstanden als Fremde den Fremden.

Wie das geschah? Wer Harald Rothe vor jenem Erlebnis kannte, der wußte, daß die Abenteuerlust, die leidenschaftliche Neigung zu gefährlichen Experimenten, ihm durch lange Jahre alle anderen Freuden reichlich ersetzte, seine Zeit vollkommen in Anspruch nahm und ihm mehr bedeutete als jedes andere Erleben, mehr auch als die Liebe. Der Deutsche war nicht mehr ganz jung, als er herübergekommen war, annähernd dreißig; er hatte sich also die Hörner schon längst abgestoßen, im Vaterlande daheim, und für die körperlichen Reize der Miko, der jungen Töchter des Landes, fehlte ihm zunächst wohl ganz der Blick. Er studierte das japanische Leben auf seine Art, und die Frau, dort in besonders großer Zurückhaltung lebend, gehörte zu wenig zu diesem Leben, wie der Deutsche es sah, als daß sie ihn hätte interessieren können.

Aber später!... Er glaubte fast alles von den Japanern zu wissen, was die Weißen, Deutsche, Engländer oder Amerikaner, bestimmt nicht wußten, und vielleicht noch etwas mehr. Auch das Familienleben in Japan war ihm durchaus vertraut. Diese Betonung der Pflicht, der selbstverständlichen Zusammengehörigkeit, der Ehrfurcht vor den Eltern, der kühlen Klarheit in den Beziehungen von Mann zu Frau, die mit Rausch und Leidenschaft nichts zu tun hatten und diese egoistischen Triebe völlig in die bunten Teehäuser der Geishas verbannte. Keine Regel der Etikette war ihm fremd, und selten erkannte jemand in ihm den Ausländer, wenn er nicht erkannt zu werden wünschte.

Aber gleichsam um zu beweisen, daß man die Frau dort ebensowenig kennt und völlig begreift wie bei uns, daß sie ein Rätsel und keineswegs bloß ein europäisches Rätsel ist, kam dann die Geschichte in Osaka. Eine Geschichte, an die Harald Rothe sich höchst ungern erinnerte und von der nur ab und zu etwas durchgesickert ist.

Immerhin genug, um sich ungefähr ein zutreffendes Bild von diesen Vorgängen machen zu können.

Der Deutsche wohnte damals in Osoka, jenem großen Seehafen, dessen gewaltige Burg von Millionen von Eingeborenen und Fremden noch heute als ein unvergängliches Wunder bestaunt wird. Lebte dort sechs Stunden täglich höchst nüchtern und unauffällig als Angestellter eines großen englischen Bankhauses und brachte es gleichzeitig fertig, in der Vorstadt Sakai, einem ausgedehnten Werftenviertel, unter dem angenommenen Namen Hu-Tsu einen sehr einträglichen Teehandel auf eigene Rechnung zu betreiben.

Als europäischer Angestellter einer englischen Firma von Weltruf gang Rothe entsprechend gekleidet, modern bis auf die Farbe der Krawatte und die Fasson der Lackstiefel. Wenn er aber aus dem Beruf in seine im Europäerviertel gelegene Junggesellenwohnung heimkehrte, verwandelte er sich in einer knappen halben Stunde in einen vornehmen japanischen Kaufherrn alten Schlages, der in silbergrauem Seidengewand, das von einem scharlachroten Gürtel umschlossen und gehalten wurde, still und gemessen, mit dem eingefrorenen, höflichen Lächeln auf den Lippen, seinem aus Bambus aufgebauten, zierlichen und leichten Hause in Sakai zustrebte. Dort saß er, der eben noch im Strangers House nach europäischer Sitte im Smoking gespeist hatte, auf seidenen Kissen, empfing Geschäftsfreunde und Kunden und ließ sich von einem Eingeborenen bedienen.

Zu seinen Geschäftsfreunden gehörte auch der Oelhändler Kinjuro, der aus dem uralten Geschlecht der Jedo stammte. Harald Rothe oder, wie er hier hieß, Hu-Tsu, war bald täglicher Gast von Kinjuro, in dessen Hause er aus und ein ging, der Familie so innig vertrat, daß er sogar von der Frau Kinjuros, wenn der Hausherr zufällig nicht anwesend war, allein empfangen wurde — etwas gänzlich Unerhörtes in einem Lande, wo auch vertraute Freunde die Hausfrau in der Regel nur für karge Minuten während der Mahlzeit und beim Abschied zu sehen bekamen. Der Beweis einer Freundschaft, wie er ähnlich nur in ganz wenigen Fällen gegeben wurde.

Saynora war weniger schön — japanische Frauen sind selten schön im Sinne einer klassischen Regelmäßigkeit — als bestrickend durch die bezaubernde Anmut ihrer Bewegungen und die vollkommene Harmonie ihres Wesens. Als Harald Rothe sie zum ersten Male sah, erschrak er leise — es war, als wäre etwas in ihm erwacht, was so lange wie tot in seiner Seele geschlafen hatte. Aber noch war er sich über seine Gefühle im Unklaren. Als ein halbes Jahr vergangen war, begann ihm bereits etwas zu fehlen, wenn er sie bei einem Besuch seines Geschäftsfreundes nicht wenigstens eine Viertelstunde gesehen, einige höfliche Worte lächelnd mit ihr ausgetauscht hatte. Er bewunderte ihre Handarbeiten, ihre Perlenstickereien, diese märchenhaft kleinen, weichen Hände, die über einen seidenpapiernen Fächer glitten und ihn blitzschnell mit einigen zarten, süßen Blumen oder Schmetterlingen bemalten, er sog sich fest an dem Glanz ihrer dunklen Augen und an dem matten Elfenbeingelb ihrer Haut.

Niemals sagte er ihr ein Kompliment — er wußte wohl, daß sich das nicht schickte, nach den japanischen Begriffen vom guten Ton einer halben Beleidigung gleichkam. Aber endlich hatte er nur noch das eine Ziel, sie zu besitzen, koste es, was es wolle.

So sehr wurde der Deutsche von seiner Leidenschaft übermannt, daß er alles vergaß, was er in einem Dutzend Jahren von Japan und seinen Bewohnern gelernt hatte. Der Europäer wurde in ihm wach, der Fremde, der nicht begriff, daß man hier die Menschen mit anderen Maßstäben wertete, und daß Liebe als Leidenschaft in dem Heim eines Japaners niemals eine Stätte fand, weil die Pflicht höher stand als jede Leidenschaft des Herzens, daß er nie darauf rechnen durfte, eine Frau zu erobern, weil es einen Treburuch in der Ehe einfach nicht gab.

Das alles hatte er vergessen, er war eben plötzlich blind und wie verwirrt. Einem etwas herzlichen Lächeln, einem Händedruck entnahm er Hoffnungen, die er vorher als absurd von sich gewiesen hätte. Und als es deshalb eines Tages Saynora allein antraf — Kinjuro war geschäftlich in Tokio und die Dienerschaft beurlaubt — hielt er den Augenblick für gekommen. Er saß ihr gegenüber auf seinem Seidenkissen, sie reichte ihm mit sanfter Behendigkeit den Tee, den er zitternd entgegennahm — da plötzlich fing er, ohne sich zu bewegen, ohne auch nur die Augen aufzuschlagen, mit leiser, gequälter Stimme an, von seiner Liebe zu ihr zu sprechen. Er sprach ziemlich lange und ausführlich, während sein Herz flatterte, und er merkte es nicht, daß er redete, wie ein Europäer in solchen Situationen tut. Als er geendet hatte, als er gesagt hatte, daß er fortan nicht würde leben können ohne sie — kein Japaner würde sich soweit erniedrigen, derartiges zu sagen und damit seine ethischen Kräfte so selbst zu negieren — hob er zum ersten Male ängstlich und erwartungsvoll die Augen, immerhin beinahe fest entschlossen, unter Umständen mit Gewalt zu nehmen, was ihm freiwillig nicht gegeben wurde.

Er sah Saynora an und wurde blaß. Sie saß vor ihm, ruhig wie eine Bildsäule, mit einem erbarmungswürdigen, steingewordenen Lächeln. Er wußte nicht, ob sie irgend etwas gehört hatte von seinen Worten, sie schien krampfhaft nach innen zu lauschen auf etwas Furchtbares, Dunkles. Sie tat ihm unsäglich leid in diesem Augenblick — er wünschte lebhaft, er hätte dieses blumenhaft-süße, unschuldige Antlitz nie gesehen.

Da stand Saynora langsam auf und ging mit einigen schweren Schritten nach der Zimmerecke, wo — es war ja Winter — das Becken mit den glühenden Kohlen stand. Dort machte sie sich zu schaffen, dem Gast den Rücken kehrend und so jede ihrer Bewegungen verbergend. Plötzlich erfüllte der schreckliche Geruch verbrannten Fleisches das Zimmer; Saynora drehte sich dem Fremden zu, der Deutsche schrie entsetzt auf. In den wenigen Augenblicken mußte die Frau ihr Antlitz tief in die Kohlenglut getaucht haben, die Haut war in fürchterlicher Weise verbrannt, die Haare abgesengt, das Gesicht eine einzige Wunde. Aber kein Zucken verriet ihre wahnsinnigen Schmerzen, tonlos fragte sie ihn: „Liebst du mich noch?“ und das Lächeln war wie eine furchtbare Drohung.

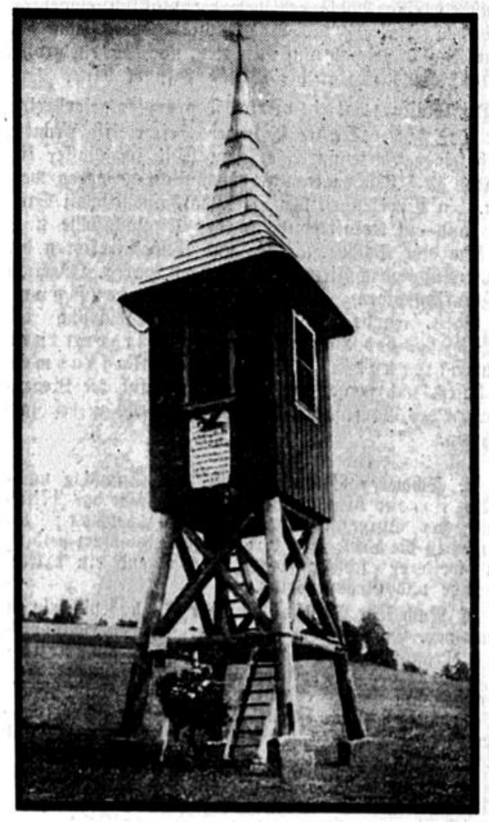
Wie Harald Roth das Haus, wie er Osaka verlassen hatte, wußte er später selbst nicht mehr. In Tokio, wo er in europäischer Tracht umherirrte, las er in der Zeitung, daß Kinjuros Haus auf ungeklärte Art in Brand geraten sei und die Frau des Kaufmanns, Saynora, in den Flammen den Tod gefunden habe. Von Gewissensbissen gefoltert, lebte er dann noch einige Jahre an verschiedenen Orten Japans, bis er sich schließlich irgend einer abenteuerlichen Expedition nach Zentralasien anschloß, von der er nie mehr zurückgekommen ist.

Das frühere griechische Königspaar.



Eines der angesehensten griechischen Blätter, die Athener Zeitung „Hesperini“, bringt die aufsehenerregende Meldung von einer internationalen diplomatischen Intervention zu Gunsten der Wiedereinsetzung des griechischen Exkönigs Georg. Drei auswärtige Mächte, und zwar England, Jugoslawien und Rumänien, hätten dem Kabinett die Rückberufung König Georgs II. auf den Thron als die beste Lösungsmöglichkeit der gegenwärtigen Schwierigkeiten angeraten. (Atlantic-Photo.)

Ein eigenartiges Krieger-Ehrenmal.



Ein eigenartiges Ehrenmal hat die 98 Einwohner zählende Gemeinde Freudenburg bei Lomnitz im Waldenburger Bergland ihren Gefallenen gesetzt. Das Denkmal ist ein weithin sichtbarer Glockenturm, der durch eine Gedenktafel das Gedächtnis der Gefallenen des Ortes der Nachwelt erhält. (Atlantic-Photo.)

Der „Variété“-Rekord.

Im „Rialto-Theater“ in Neuyork erzielte der in der achten Woche laufende Film „Variété“ eine Woche einnahme von 125 000 Mark. Der Film hat in den acht Wochen zusammen 253 257 Dollar eingebracht. Für amerikanische Verhältnisse mag diese Summe, besonders die Woche einnahme von 1 Million Mark, nichts Besonderes bedeuten, aber für Deutschland ist diese Summe insofern interessant und wichtig, als die Gesamtherstellungskosten des Filmes 1 Million Mark betragen haben. Da nach dem Parufamet-Vertrag ⅓ der Kasseneinnahmen an die Produktionsfirma, also in diesem Falle die Ufa abzuführen ist, sind ⅓ der Herstellungskosten des Filmes allein durch die Aufführungen in dem einen Neuyorker Theater gedeckt.

Der Erfolg des „Variété“ wird in ganz Amerika bewundert. Man hatte nie daran gedacht, daß sich der an sich freundlich begrüßte Film so lange auf den amerikanischen Filmbühnen halten könnte. Seine pekuniären Erfolge aber sind vollkommen ein Rätsel. Dabei muß man beachten, daß der Film nicht nur in Neuyork selbst, sondern auch in der Provinz mit dem größten Beifall aufgenommen worden ist. Für uns Deutsche ist der Erfolg des „Variété“ jedoch nicht nur rein materieller Art von Bedeutung. Die Beifallsstürme, die die amerikanischen Filmtheater allabendlich durchbrausen, bilden eine sehr wirksame Reklame für den deutschen Film überhaupt. Amerika wird dadurch von der Notwendigkeit und der künstlerischen Selbständigkeit des deutschen Films am besten und zweckmäßigsten überzeugt, und die deutsche Filmindustrie wird weiterhin in der Lage sein, mit großem Aufwand von Kapital bedeutende Großfilme herzustellen und gewinnbringend zu verleihen. Reicht doch das Gebiet des Deutschen Reiches keineswegs aus, um die Ausgaben für einen Großfilm annähernd zu decken. Deutschland wird von amerikanischen Filmen überschwemmt. Es ist gut, wenn die deutsche Filmindustrie in Amerika dafür einen Ausgleich findet. In diesem Sinne kann man sich über die Erfolge des „Variété“ nur freuen.

Heitere Ecke.

Eine gute Empfehlung. „Was hat der Arzt zu dir gesagt, als du ihm erzähltest, du kämest auf meine Empfehlung?“ — „Er hat mir gesagt, ich müßte im Voraus bezahlen.“

Ich kaufe 239
prinzipiell keine Möbel,
ohne vorher bei **Gebrüder Schürmann, Essen** oder **Köln** gewesen zu sein, deren Katalog ich noch heute anfordern werde.



CREME MOUSON

Reiz und Anmut eines jugendfrischen, zarten Teints erzielen und bewahren Sie durch tägliche Creme Mouson-Hautpflege. Die milde Creme Mouson-Seife reinigt in schonendster Weise das empfindliche Gebilde der Haut, während Creme Mouson alle Ungleichmäßigkeiten des Teints und den lästigen Hautglanz beseitigt. Creme Mouson erhält die Haut sammetweich und verleiht ihr ein vornehmes, mattes Aussehen.

In Tuben Mk. 0.40, Mk. 0.60, Mk. 0.80, in Dosen Mk. 0.75 und Mk. 1.30, Seife Mk. 0.70

CREME MOUSON-SEIFE

Neues aus aller Welt.

Der Oderbrücken-Einsturz.

Das vierte Todesopfer — Schuld und Haftung.

Gartz, 20. September.

Wie die Blätter zu dem gestern gemeldeten Einsturz der eisernen Oderbrücke bei Gartz mitteilen, hat der Staatsanwalt die Untersuchung der Schuldfrage eingeleitet. Es sollen Anzeichen dafür vorliegen, daß der Einsturz auf höhere Gewalt zurückzuführen ist. Möglicherweise hat sich durch Strudelbildung oder durch sogenannte „wandernden Moore" unter dem Flußbett eine Höhle gebildet, die plötzlich eingebrach und den Einsturz der Brückenpfeiler verursacht hat. Das Unglück geschah fünf Minuten, nachdem ein großer Vergnügungsdampfer die Brücke passiert hatte.

Der Einsturz hat ein viertes Todesopfer gefordert.

Der schwerverletzte Arbeiter Hester ist Montag früh seinen Verletzungen erlegen. Die im Wasser liegenden drei Leichen konnten noch nicht geborgen werden. In Anwesenheit der Oberstaatsanwaltschaft Stettin fand ein Lokaltermin an der Unglücksstelle statt, zu dem vier Sachverständige und fünf Direktoren der bauausführenden Firma hinzugezogen waren. In einer außerordentlichen Stadtverordnetensitzung in Gartz wurde beschlossen, bis zur Klärung der Schuldfrage das Vermögen der Allgemeinen Bauaktiengesellschaft beschlagnahmen zu lassen, und ferner das Vermögen und die Liegenschaften des Bauführers Reichert ebenfalls zu beschlagnahmen.

*

 # Schwerer Betriebsunfall. Am Samstag nachmittag flog aus bisher unbekannter Ursache das Mischhaus der Sprengstoffabrik in Würgendorf bei Haiger in die Luft. Ein Arbeiter wurde sofort getötet, ein weiterer schwer verletzt, während ein dritter Sprache und Gehör verlor.

 # Noch kein Stillstand in der Typhusepidemie in Hannover. Die Zahl der gegenwärtig in den Hannoverschen Krankenhäusern befindlichen Typhuskranken betrug heute vormittag 1670. Die Zahl der Toten hat sich um 14 erhöht und beträgt nunmehr 70. — In Halberstadt ist ebenfalls eine Typhusepidemie ausgebrochen. Es werden 60 Erkrankungen und ein Todesfall gemeldet.

 # Prinz Eitel Friedrich läßt sich scheiden. Prinz Eitel Friedrich, der zweite Sohn Wilhelms II., hat beim Landgericht Potsdam Scheidungsklage eingereicht. Der Prinz lebt seit zwanzig Jahren in kinderloser Ehe mit Sophie Charlotte, Herzogin von Oldenburg.

 # Schießerei in Berlin. In der Ritterstraße in Berlin schoß ein junger Mann, der sich in Begleitung von drei Personen befand, plötzlich mit einem Revolver auf seine Begleiter, und verletzte zwei von ihnen und einen anderen Passanten. Dann kletterte er auf den Turm einer Dampframme, die für die Bauten der Untergrundbahn aufgestellt ist, und schoß von dort weiter. Ein Polizeihauptmann schoß mit einem Karabiner auf den Uebeltäter und traf ihn in die rechte Hand. Als der Verfolgte sah, daß er nicht entkommen konnte, schoß er sich mit der linken Hand eine Kugel in den Kopf, sodaß er vom Turm herunterfiel. Er ist in der Nacht seinen Verletzungen erlegen.

 # Verfahren gegen Hilde Goetze. Aus Magdeburg wird gemeldet: Nach einer Aeußerung des Vorsitzenden im Schröderprozeß, Landgerichtsdirektor Dr. Löwenthal, dürfte nunmehr gegen die Braut des zum Tode verurteilten Schröder, Hilde Goetze, die Anklage der Beteiligung, der Begünstigung und der Hehlerei erhoben werden. Die Goetze befindet sich unter strengster Bewachung in Magdeburg. Mit ihrer Verhaftung ist in Kürze zu rechnen. Da die Staatsanwaltschaft gegen die Goetze bisher keine Anklage erhoben hat, war ein Einschreiten des Gerichtes bisher noch nicht möglich.

 # Fünffacher Kindesmord. In Hadmersleben (Bezirk Halle) kam man einem fünffachen Kindesmord auf die Spur. Dort leben der russische Arbeiter Scheko und die Oesterreicherin Pekerni in wilder Ehe, der fünf Kinder entsprossen sind. Die Kinder starben jedesmal, wenn die Wochenhilfe aufhörte. Als jetzt das fünfte Kind starb, griff die Gendarmerie ein und verhaftete die Eltern. Sie belasten sich gegenseitig.

Die Sturmverheerungen in Florida.

Zwölfhundert Menschenopfer, mehrere tausend Verletzte. — Zahlreiche Schiffe gingen unter. Mehrere Küstenorte vernichtet.

Neuyork, 20. September.

Die Meldungen, die über den Wirbelsturm, der Florida heimgesucht hat, in Neuyork eingingen, zeigen das Bild einer ungeheuren Katastrophe, wie sie nur ganz selten die Welt erschüttert. Es läßt sich zur Stunde noch gar kein völliger Ueberblick gewinnen, denn fortgesetzt gehen neue Meldungen ein, die die Ausdehnung des Unglücks noch erweitert erscheinen lassen.

Nach den letzten Meldungen haben infolge der Sturmkatastrophe in Florida 1200 Menschen ihr Leben eingebüßt, während etwa 6000 verletzt wurden. Der Sachschaden ist ungeheuer. Die gesamte Ernte ist vernichtet. Präsident Coolidge beriet den ganzen Vormittag über Hilfsmaßnahmen. Von überall her treffen Hülfszüge ein. Die Verzweiflung unter den Bewohnern ist grenzenlos.

Die „Neuyork Times" zählte allein in Miami 500, in Hollywood 200 und in Fort Lauderdale 200 Tote. Möglicherweise wird sich die Zahl der Toten noch ganz erheblich erhöhen. Im Hafen von Miami wurden 150 Schiffe zerstört, deren Bemannung (mehrere hundert Mann) wahrscheinlich ertrunken ist. Der Sturm ist der schwerste, der jemals über Amerika hinweggegangen ist. Er riß eine 60 Meilen breite Bresche in die Küste Floridas und ließ überall Zerstörung und Elend zurück. Der Orkan brach, von West-Indien kommend, über die Bahama-Inseln nach Florida ein. Das Barometer erreichte einen nie gekannten Tiefstand. Der Sturm dauerte neun Stunden und erreichte zumeist 140 Meilen Geschwindigkeit. Miami wurde in zwei Flutabständen heimgesucht. Die zweite Flutwelle vernichtete in der Stadt alles, was die erste verschont hatte. Die meisten Wolkenkratzer sind eingestürzt, sämtliche Häuser sind vernichtet oder wenigstens schwer beschädigt. In Miami sind 40 000 Menschen obdachlos. Ueber die Stadt wurde der Belagerungszustand verhängt. In Baltimore wurde sofort ein Hilfszentrum eingerichtet, von wo aus ständig Züge mit Aerzten und Hilfsmannschaften nach dem Katastrophengebiet abgehen. Mehrere Ortschaften in der Nähe von Miami sind gänzlich vom Erdboden verschwunden.

Der Sherif von Jacksonwille hat den Gouverneur um die Absendung von 500 Mann Staatspolizei nach Miami ersucht, da die Zustände dort furchtbar seien. Das Flutwasser stand während des Orkans bis 1½ Meter hoch in den Straßen. Die Straßen sind mit Automobiltrümmern, Telegraphendrähten und Möbeln angefüllt. 250 Schiffe, Dampfer, Yachten und Hausboote, die im Hafen Miama lagen, wurden beschädigt. Die gesamten Hafen- und Dockanlagen mit sämtlichen Schiffen sind vernichtet. Aus Palmbeach liegen noch keine Meldungen über den Umfang der Katastrophe vor. Die Associated-Preß brachte diese Nachricht auf der letzten intakten Leitung durch, die kurz nachdem auch zerstört wurde. Associated Preß erhielt Sonntag nachmittag von dem Dampfer „Sibonei" einen Funkspruch, worin der durch den Orkan in Miami angerichtete Schaden auf 100 Millionen Dollar geschätzt wird. In einer Stunde seien 20 mehrstöckige Häuser zerstört und viele Schiffe weit landeinwärts geschleudert worden. Die Straßen nach Miami seien kaum passierbar; in Miami seien sie von Dachziegeln bedeckt. Kein Gebäude sei unbeschädigt geblieben. Der Ort habe weder Licht noch Wasser. Auch sei jeder Bahnverkehr unterbrochen.

Die Ortschaft Clewistown ist von der Springflut vernichtet worden. Das Wasser steht in dem Ort mehrere Meter hoch. Ein Flieger konnte nur einzelne Personen, die sich auf einen Hügel gerettet hatten, feststellen. In den Orten Clewiston und Moorehaven, die nur noch Trümmerhaufen sind, hat der Orkan 140 Menschen getötet. Aus Tampa (Florida) wird gemeldet, daß der Sturm auch dort großen Gebäudeschaden angerichtet hat. Viele Personen wurden durch Glassplitter und herabfallende Mauerstücke schwer verletzt.

Wie aus Kuba und Mexiko gemeldet wird, hat auch dort der Sturm große Verheerungen angerichtet. Einzelheiten hierüber sind noch nicht zu erfahren. Viele Schiffe sollen sich in Seenot befinden.

In Neu-Orleans und in Mobile (Alabama) ist das Barometer stark gefallen, was darauf hindeutet, daß der Orkan, der in Florida gewütet hat, sich nach der Golfküste hin bewegt.

*

Rettungstat eines deutschen Dampfers.

Wie aus Atlanta (Georgia) gemeldet wird, rettete der deutsche Dampfer „Westerwald" die Mannschaft des Schoners „Saint Pierre Miquelon", der während des in Florida wütenden Orkans in Brand gerate war und gesunken ist.

Wolkenbruch in Nebraska.

Durch einen schweren Wolkenbruch wurden 30 000 Acres fruchtbaren Landes in Nordwest-Nebraska überflutet. Die Ernte wurde vernichtet. Der entstandene Schaden wird auf zwei Millionen Dollar geschätzt.

 # Zum Tode verurteilt. Die Stargarder Strafkammer verurteilte den zwanzigjährigen Kesselschmied aus Lauenstein wegen Ermordung der Beamtin der Schoeneder Krankenkasse, Agnes Ryczkowski, zum Tode. Die jungen Leute, die verlobt waren, hatten beschlossen, gemeinsam in den Tod zu gehen, da die Eltern des Mädchens die Heirat nicht zugeben wollten. Szablewski hatte am 3. Juli seine Braut erschossen, konnte den beabsichtigten Selbstmord jedoch nicht ausführen, da er keine weitere Munition besaß.

 # Graf Luckners Abschied von Deutschland. Graf Luckner, der am Sonntag in Begleitung seiner Gattin mit seinem Viermaster „Deutschland" die Ausreise nach den Vereinigten Staaten antritt, empfing an Bord seines Schiffes zum letzten Male vor der Abreise eine Reihe von Freunden und Gönnern seines Werkes sowie die Vertreter der Presse. Baron von Brandenstein, der Vizepräsident der Gesellschaft, die sich zur Förderung des Luckner-Unternehmens gebildet hatte, wies in seiner Ansprache auf den Zweck des Unternehmens hin, der vor allem darin bestehe, dazu beizutragen, daß die weite Kluft, die durch den Weltkrieg und den Umsturz zwischen der übrigen Welt und dem deutschen Vaterlande entstanden sei, zu verringern und gemeinschaftlich mit den Auslandsdeutschen bessere Beziehungen herzustellen, um ein gegenseitiges Verstehen und Sich-Kennen-Lernen zu ermöglichen. Die Luckner-Weltumsegelung sei ein reines Privatunternehmen ohne jeden politischen Hintergrund. Die Ausfahrt erfolgt Sonntag vormittag um 10 Uhr.

 # Schweres Motorbootunglück. Bei Beidenfleth (Holstein) geriet ein Motorboot zwischen einen Schlepper und dessen Schute und ging unter. Die Insassen, ein Fischhändler aus Itzehoe, seine Frau und sein Kind ertranken. Der Bootsführer konnte sich retten.

 # Großfeuer in Oberhessen. In der Nacht zum Montag brach in Freiensee bei Laubach (Oberhessen) im Anwesen der Witwe Schreiner Feuer aus. Da der Eingang versperrt war, schlug man die Tür ein und fand dort die Witwe mit eingeschlagenem Schädel und ihren 22jährigen Sohn ebenfalls tot auf. Ob Mord oder Selbstmord vorliegt, steht noch nicht fest. Drei Wohnhäuser und fünf Scheunen wurden völlig eingeäschert.

 # Ein Dreizehnjähriger ermordet einen Dreijährigen. Das „Acht-Uhr-Abendblatt" meldet aus Linz: Vor einigen Tagen war der dreijährige Sohn Franz des Bergmanns Raymeier in einem kleinen Orte bei Linz verschwunden. Die Nachforschungen nach dem Kleinen blieben einige Zeit erfolglos. Nun wurde die Leiche im Bach gefunden. Der Verdacht des Mordes fiel auf den dreizehnjährigen Johann Steinhuber, der jetzt gestanden hat, das Kind ermordet zu haben. Schon als Zehnjähriger hatte Steinhuber einen großen Brand angestiftet. Seine Stiefeltern leben im Armenhaus. In der letzten Zeit hatte sich der Junge kleine Diebstähle und Schwindeleien zuschulden kommen lassen, wegen derer er vom Vater des kleinen Raymeier zur Rede gestellt wurde. Der Knabe sann auf Rache und beschloß, das Kind des Bergmanns Raymeier auf schreckliche Art zu töten. Er traf den kleinen Franz und dessen beide Freunde, zwei sechs- und achtjährige Brüder auf einer Wiese. Von dort lockte er die drei Kinder zu einem Bach. Dort fesselte er das Kind, schleppte es zum Bach und warf es mit einem Tritt in das Wasser.

 # Gefährlicher Schiffsbrand. Am Sonntag mittag schoß plötzlich aus dem im Danziger Hafen liegenden schwedischen Segler „Amor" eine Stichflamme empor, und das ganze Vorderschiff stand sofort in Flammen. Da der Segler mit 300 Faß Benzin und 80 Faß Oel beladen war, bestand die Gefahr, daß die ganze Ladung in die Luft gehen würde. Die Feuerwehr hielt es schließlich für das Richtigste, den Segler zu versenken, um so die Gefahr für die umliegenden Fahrzeuge zu beseitigen. Zwei Mann der Besatzung haben Brandwunden davongetragen.

 # Grubenunglück bei Pilsen. Ein schweres Grubenunglück ereignete sich auf einem Schacht bei Pilsen. Infolge Einsturzes eines Stollens ergossen sich Wasser und Steinmassen in die unter diesem liegenden Stollen, wobei sieben Arbeiter verschüttet wurden. Drei Personen waren sofort tot, weitere drei wurden schwer verletzt.

 # Brückeneinsturz in Litauen. Die Abendblätter melden aus Kowno: In einem litauischen Dorfe stürzte unter der Last einer Prozession die Flußbrücke ein, wobei hunderte von Personen in die Tiefe mitgerissen wurden. 13 Personen wurden leicht und vier schwer verletzt.

 # Vier Filmoperateure getötet. Aus Warschau wird gemeldet: Bei einer Aufnahme, die von Filmoperateuren einer französischen Firma von einem historischen Schlachtfelde gemacht wurde, wurden 1500 Kavalleristen vom Marschall Pilsudski für die Aufnahme zur Verfügung gestellt. Diese ritten im Verlauf der Darstellung einer historischen Szene in die Operateure hinein, wobei vier von den Operateuren getötet wurden.

 # Der Dichter mit den drei Ehefrauen. Man erinnert sich noch der tragischen Umstände, unter denen einer der begabtesten jungen russischen Dichter, Jessenin, vor etwa zehn Monaten aus dem Leben geschieden ist. Er hatte sich die Adern geöffnet und mit seinem Blut noch ein letztes Gedicht geschrieben. Der merkwürdige Fall, der seinerzeit großes Aufsehen erregt hat, endet nunmehr mit einem gerichtlichen Nachspiel. Um die literarische Erbschaft Jessenins ist ein heftiger Streit entbrannt, dessen eigentliche Ursache in der Verworrenheit in der russischen Ehegesetzgebung zu suchen ist. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß der Dichter, der in zweiter Ehe mit der berühmten Tänzerin Isadora Duncan verheiratet war, von ihr gar nicht geschieden ist; gleichwohl ist er ein Jahr vor seinem Tod eine neue Ehe mit einer Verwandten Leo Tolstois eingegangen. Wie war es möglich, daß diese Ehe registriert und anerkannt werden konnte? So fragen sich die russischen Zeitungen. Es wird nun behauptet, der Dichter habe bei der Registrierung seiner dritten Ehe die Urkunde über seine erste Scheidung vorgelegt. Er hat also ein volles Jahr als Bigamist gelebt. Jetzt haben sich unzählige Erben gemeldet. Jessenins Kinder aus erster Ehe, seine Eltern und seine Schwester treten mit ihren Angehörigen hervor, sodaß das Gericht bei der Urteilsfindung wohl eine harte Nuß zu knacken haben dürfte.

 # Hitzewelle in London. Der Sonntag war in England der heißeste Septembertag dieses Jahrhunderts. Das Thermometer zeigte etwa 31 Grad Celsius im Schatten. Für Montag werde eine noch höhere Temperatur erwartet.

 # Schiffbruch. Auf die Hilferufe des britischen Frachtdampfers „Loyal Citizen", der in der Nähe der Bermuda-Inseln in schwere Seenot geraten ist, eilte der niederländische Dampfer „Den Haag" zu Hilfe. An der mutmaßlichen Stelle des Unglücks fand er jedoch nur ein gekentertes Boot vor. Es wird befürchtet, daß die 35 Mann starke Besatzung des englischen Dampfers umgekommen ist.

 # Die Mörder des Amerikaners Rosenthal hingerichtet. Die mexikanische Regierung hat elf der an dem Mord an den Amerikaner Rosenthal beteiligten Indianer standrechtlich hängen lassen. Zur Wiederherstellung der Ordnung sind große Truppenaufgebote nach den Aufruhrgebieten unterwegs.

 # Schiffskatastrophe in Indien. Ein Eingeborenenschiff mit 200 Personen an Bord, darunter Frauen und Kinder, kenterte vor den Gangesmündungen. Ein vorüberkommender englischer Dampfer konnte nur 26 Personen retten. Die übrigen ertranken.

 # Unterbrechung des Rückfluges der Lufthansa-Expedition. Die in Nowosibirek eingetroffene Expedition der deutschen Lufthansa unterbrach den Rückflug infolge Motordefektes. Die Motore werden in einigen Tagen ersetzt.



4711. Cold Cream & Matt-Creme

Entzücken erweckt

der vornehm-matte Ton einer gepflegten Haut. Bei allabendlicher Reinigung mit *"4711"* Cold Cream tritt zarte Schönheit wunderbar hervor. Am Morgen legt *"4711"* Matt-Creme der reinen Glätte den letzten, wundervollen Schmelz der Anmut auf.

Nur echt mit der ges. gesch. *"4711"* (Blau-Gold-Etikette).

In Töpfen und Tuben

Malton-Weine aus Malz

anerkannt beste

Stärkungsweine,

seit 1895 im Handel und ärztlich empfohlen.

DEUTSCHE MALTON Ges. m. b. H., Wandsbek-Hamburg.

Erhältlich à Mk. 2.50 per ¾ Ltr.-Flasche in Bochum i. Alte Apotheke, Marktplatz, Neue Apotheke, Friedrichst. 29, in folg. Drogerien: Th. Börgmann, Königstr. 1, Emil Frings, Buddenbergstr. 7, B. Heeg, Kronprinzenstr. 10, Wilh. Hülshoff, Alleestr. 112, Ernst Jenner, Marienstr. 33, F. & H. Knepper, Dorstenerstraße 93, A. Pell, Friedrichstr. 34, W. Pöhler, Wittenerstr. 103, Max Reinhard, Moltkemarkt 39, Stadt-Drogerie, Bongardstr. 19. H. Wippermann jun., Westfalenplatz; ferner bei Heinr. Conen, Gr. Beckstr. 10, Wilh. Schürmann, Brückstr. 47, Friedr. Tewes, Ecke Juliusstr., in Engelsburg in der Engelsburg-Drogerie Inh. R. Grasedieck; in Weitmar in der Drogerie Otto Wehner, Hattingerstr. 195.

Engros-Niederlage Block & Dodt, Albertstr. 16.

Linoleum

liefern und verlegen altbewährt

Schröder & Baum

Linoleum-Spezial-Geschäft

Friedrichstraße 11.

LSch1

MÖBEL

Schlafzimmer
Küchen
Speisezimmer
Herrenzimmer

Einzel-Möbel

Betten, Schränke
Kommoden,
Konsolen
Plüschsofas
Ledertuch-Sofas
Chaiselongues
Stahlrahmen
Auflagen
Küchenbüfetts
Bücherschränke
Schreibtische
Tische, Stühle usw.

liefert zu billigen Preisen und zu günstigen Zahlungsbedingungen

Ehrenfelder Möbelhaus

Jägerstraße 2.

Flügel

schwarz, sehr billig auch geg. kl. Raten zu verkaufen. Pianohaus Hohrath Dortmund, Burgwall 21.

Blauer (66708 — Sportwagen — bill. zu verk. Herner Str. 112, 1. Et., r.

Unterricht

Wer erteilt einem Herrn Unterricht in Deutsch? Angeb. unt. D. S. 66884 an die Gesch.

Kapitalien

I. Hypotheken

auf nur bess. Wohn- und Geschäftshäuser mit sofort. Barauszahlung durch H. Brunnert, Bochum, Alleestr. 52, — Tel. 1643. —

Ziegelei Bonnermann

G. m. b. H.,

in Laer bei Bochum, Telefon 980.

liefert Ia Verblender, Klinker, Keilsteine, Kaminsteine, Ziegelsteine und Hintermauerungssteine ab Ziegelei u. frei Station Laer zu Konkurrenzpreisen. Die Säurebeständigkeit u. Druckfestigkeit der Steine kann durch Zeugnisse — — nachgewiesen werden. — —

Schlafzimmer, echt Eiche, wenig gebraucht, 2 Meter breiter Kommodenschrank, innen Ankleidespieg. sehr bill. zu verkauf. Fillo & Finger, Boch., Alleestr. 12.

Ein Herd billig zu verkaufen. Walther, Kronenstraße 34.

Gut erhaltener Dauerbrenner für gröss. Raum zu verk. Mozartstr. 38.

Im Hühnerhof Hall vertilgt man Ungeziefer mit Rodd

Man gebrauche: Für die Hühner: Rodol-Pulver. Für den Hühnerstall: Rodol-Flüssig. Sicherer Erfolg. Alte-Apotheke in Bochum, Am Markt

50 leer. Kisten gut erhalten, hat geschlossen od. einzeln abzugeben (LW20 Borgzinner & Co.

Pony, selten gutes Tier, weg. Kauf ein. größeren Pferdes zu verkauf. Rademacher, Bochum-Grumme, Deinslod 12.

Würmer

beseitigt schnell und sicher die „Riforma" Wurmitin-Schokolade

Zu haben im Wörishofener Kräuterhaus. Bochum, Viktoriastraße 3, gegenüber der Hauptpost. 2W10

Gallensteinerlöser

ges. gesch. D. R. W. Z. 278451

Im In- u. Auslande vieltausendfach erprobt, entf. „Gallensteine" schmerz- u. gefahrlos innerhalb 24 Std. Prospekt gratis. Alleinig. Hersteller: Gust Teichmann, Lintfort, Kreis Mörs (Rhld). Telef 194.

Winteräpfel,

gepflückte saubere Ware. Je Ztr. 20.- Rm. Verpackung frei, gegen Nachnahme. Waggonweise billiger.

Heinrich Pfromm, Gartenbau, Homberg, Bezirk Cassel.

Doppelpult m. Drehstuhl, groß. Bürotisch, Schrank f. Zeichn. zu verk. Laer, Hellweg Nr. 26.

Ein fast neues, echt eichenes Schlafzimmer billig zu verkaufen. Gebrüder Straßburger Thomasstr. 22-24.

Gut erh. Bettstelle mit Stahl-Matratze billig zu verkaufen. Bochum 6, Kolonialstraße 26.

Dam.-Fahrr., fast neu, u. Herr.-Fahrr. beide Torp., spottb. z. verk. Friedrichstr. Nr. 20 III. (66952

Handel / Gewerbe / Industrie.

Die Kohlenförderung des Ruhrgebiets im Monat August 1926.

Im Monat August wurden im Ruhrgebiet an 26 Arbeitstagen 10 011 968 Tonnen Kohlen gefördert (bei achtstündiger Schichtzeit einschließlich Ein- und Ausfahrt) gegen 10 173 961 Tonnen in 27 Arbeitstagen im Juli 1926, 8 591 736 Tonnen in 26 Arbeitstagen im August 1925, 6 518 894 Tonnen in 26 Arbeitstagen im August 1919 (sieben Stunden) und 9 795 236 Tonnen in 26 Arbeitstagen im August 1913 bei 8½stündiger Schichtzeit einschließlich Ein- und Ausfahrt.

Arbeitstäglich betrug die Kohlenförderung im August 1926 485 076 Tonnen, im Juli 1926 376 813 Tonnen, im August 1925 330 451 Tonnen, im August 1919 250 727 Tonnen, im August 1913 376 740 Tonnen.

Die Kokserzeugung des Ruhrgebietes stellte sich im August 1926 auf 1 854 244 Tonnen, im Juli 1926 auf 1 765 323 Tonnen, im August 1925 auf 1 783 739 Tonnen, im August 1919 auf 1 604 170 Tonnen, im August 1913 auf 2 016 331 Tonnen.

Die tägliche Kokserzeugung betrug im August 1926 59 814 Tonnen im Juli 6926 56 946 Tonnen, im August 1925 57 540 Tonnen, im August 1919 51 747 Tonnen, im August 1913 65 043 Tonnen.

Die Brikettherstellung belief sich im August 1926 auf 303 538 Tonnen, im Juli 1926 auf 316 068 Tonnen, im August 1925 auf 293 807 Tonnen, im August 1919 auf 266 145 Tonnen, im August 1913 auf 427 082 Tonnen.

Arbeitstäglich wurden hergestellt im August 1926 11 675 Tonnen, im Juli 1926 11 740 Tonnen, im August 1925 11 300 Tonnen, im August 1919 10 236 Tonnen, im August 1913 16 426 Tonnen.

Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter belief sich Ende August 1926 auf 385 692 gegen 374 466 Ende Juli 1926 und 366 382 Ende Juni 1926.

Infolge der durch den britischen Bergarbeiterstreik hervorgerufenen günstigeren Absatzverhältnisse ist es hiernach möglich gewesen, im August 11 226 und seit Ende Juni 19 310 Bergarbeiter wieder einzustellen. Die Lagerbestände an Kohlen, Koks und Briketts einschließlich der Bestände in den Syndikatslägern beliefen sich Ende August (Koks und Briketts in Kohle umgerechnet) auf etwa 6 Millionen Tonnen gegen 7,4 Millionen Tonnen Ende Juli, 8,09 Millionen Tonnen Ende Juni und 9,2 Millionen Tonnen am 1. Mai (Beginn des britischen Bergarbeiterstreiks).

Zusammenschlußbestrebungen im Metallhandel.

Der Geschäftsumfang im deutschen Metallhandel muß unter Berücksichtigung der Zahl der vorhandenen Firmen, auf die sich die Umsätze verteilen, als durchaus unbefriedigend bezeichnet werden. Dies ist schon seit vielen Monaten der Fall, so daß die Situation der einzelnen Firmen angesichts der weiter fortlaufenden Spesen immer unbefriedigender wurde. Die Konzentrationsbewegung im deutschen Metallhandel macht daher weitere Fortschritte, und es heißt jetzt, daß die beiden namentlich am Altmetallmarkt tätigen Firmen N. Levy & Co., A.-G., und Julius Stern & Co. den Abschluß eines Fusionsvertrages planen. Im Laufe der letzten Jahre haben sie bei dieser Zusammenschlußbestrebung bereits zahlreiche Vorgänger gehabt, es sei hier nur an die Zusammenarbeit von Mansfeld mit Hirsch in Ilsenburg und von Mansfeld mit der Montangesellschaft erinnert, ferner an die Kombination Schoyer-Dreyfuß beim Hüttenwerk Niederschöneweide, Deutsche Kupfer A.-G. und Bodenheimer und schließlich an Hirsch und Hüttenwerke C. W. Kayser. Die Uebersetzung des deutschen Metallhandels hat in den letzten Jahren zwar bereits nachgelassen, ist aber immer noch sehr groß, wenn man bedenkt, daß zur Zeit noch mehr als 200 Metallfirmen vorhanden sind gegen etwa 150 in der Vorkriegszeit. Hand in Hand mit der Konzentrationsbewegung geht eine steigende Interessennahme von Metallhändlern an metallproduzierenden Werken, da diese gleichzeitig ein gewisses Anlehnungsbedürfnis haben, um sich die Versorgung mit Rohmaterialien, den Absatz ihrer Produkte und vor allem die genügenden finanziellen Mittel zu sichern. Ein Teil der eben für die Zusammenschlußbewegung angeführten Beispiele ist demgemäß auch aus diesen anderen Gründen zu erklären, während die Interessennahme der British Metal Corporation an der Norddeutschen Affinierie noch andere Ursachen haben dürfte.

Daß sich solche Konzentrationsbestrebungen in der Metallbranche auch in anderen Ländern bemerkbar machen, wenn sie auch dort nicht so weit wie in Deutschland durchgeführt werden, zeigt die Errichtung der Ausfuhrvereinigung der amerikanischen Zink-Produzenten, die seit langem geführten Verhandlungen für die Gründung eines internationalen Zink-Syndikates und schließlich der bevorstehende Zusammenschluß der führenden Kupferproduzenten der Welt.

Die internationale Regelung des Roheisenhandels

Die Meldungen über den bevorstehenden Abschluß eines internationalen Roheisenabkommens werden von zuständiger Stelle als im wesentlichen unrichtig bezeichnet. Es sei seinerzeit in Verbindung mit dem Plan eines internationalen Rohstahlabkommens auch über Abmachungen bezüglich des Roheisens gesprochen worden. Die Vorbedingung sei aber hier die Gründung der internationalen Rohstahlgemeinschaft. Bei dem Roheisen handle es sich in erster Linie um die Herbeiführung von Vereinbarungen wegen der Einfuhr aus den westlichen Ländern nach Deutschland. Neuere Besprechungen in dieser Angelegenheit hätten aber nicht stattgefunden.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.)

Alles in Reichsmark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zu-teilg.	20. Sept. Geld	20. Sept. Brief	18. Sept. Geld	18. Sept. Brief	Münzparität
Holland	100 Gulden	100	167.92	168.42	167.94	168.36	1.7
Argentinien	1 Pes.	100	1.706	1.710	1.705	1.709	1.70
Belgien	100 Franc	100	11.35	11.39	11.41	11.45	0.80
Norwegen	100 Kron.	100	91.85	92.07	91.87	92.09	1.12
Dänemark	100 Kron.	100	111.35	111.63	111.39	111.67	1.12
Schweden	100 Kron.	100	112.08	112.36	112.12	112.40	1.12
Italien	100 Lire	100	15.2	15.2	15.25	15.29	0.809
England	1 Pfund	100	20.341	20.391	20.399	20.449	20.40
Amerika	1 Dollar	100	4.193	4.203	4.193	4.203	4.20
Frankreich	100 Franc	100	11.73	11.75	11.80	11.84	0.80
Schweiz	100 Franc	100	80.98	81.18	81.00	81.20	0.80
Spanien	100 Pes.	100	63.54	63.70	63.77	63.93	0.81
Deutsch-Oest.	100 000 Kr.	100	59.11	59.25	59.09	59.23	0.84
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100	12.412	12.452	12.414	12.454	0.31
Ungarn	100 000 Kron.	100	5.867	5.890	5.866	5.886	0.13

Reichsbankdiskont 6% — Lombardzinsfuß 7%

*** Berliner Börse erneut fest.** Infolge günstiger Ausblicke hinsichtlich der Entwicklung der politischen und Wirtschaftsverhältnisse, der größeren Geldflüssigkeit (Tagesgeld 3½ bis 5% und teilweise darunter, Monatsgeld 5¾ bis 7% zeigte sich an der gestrigen Berliner Börse auf allen Gebieten unter Beteiligung auch des Publikums größere Unternehmungslust. Neue amerikanische Nachrichten hinsichtlich der für den Herbst zu erwartenden Wiederaufnahme der Verhandlungen über das beschlagnahmte deutsche Eigentum lenkten die Aufmerksamkeit auf Schiffahrtsaktien, die bis 4 % stiegen, und auf andere Freigabewerte. Orenstein & Koppel stiegen um 2 %, Stöhr Kammgarn um 6 %. Von Bankaktien waren Darmstädter und Nationalbank um 3 %, die andere Bankaktien um 2% erhöht. Bevorzugt waren Spezialwerte. Der Kursstand hob sich im allgemeinen um 2 %, für Oberschlesische Eisenindustrie und Ludwig Löwe um 3 %. Montanwerte wurden nach anfänglicher Vernachlässigung später lebhafter. Harpener zogen um 2 % an. Stettiner Vulkan wurden um 6 % heraufgesetzt. Am Rentenmarkt herrschte größeres Interesse für türkische, ungarische, österreichische und rumänische Werte sowie auch für russische Renten und Prioritäten bei teilweise recht beträchtlichen Erhöhungen für erstere. Vorkriegsanleihen waren wenig verändert. Ebenso wertbeständige Anleihen und Vorkriegshypothekenpfandbriefe. — Nachbörse: Zum Schluß setzte bei teilweise lebhaftem Geschäft auf allen Gebieten eine neue Befestigung ein.

*** Essener Börse freundlich.** Die gestrige Essener Kurzenbörse verkehrte in durchaus freundlicher Haltung. Kohlenaktien lagen im allgemeinen höher bei teilweise stärkerer Nachfrage. Kohlenkuxe zeigten dagegen etwas Stille. Schwere Werte lagen vernachlässigt. Am Markt für Braunkohlenwerte waren größere Umsätze und Kursveränderungen nicht zu verzeichnen. Am Kalimarkt war besonders die Steigerung von Friedrichsroda erwähnenswert, die bei knappem Angebot und stärkerer Nachfrage etwa 1300 Mark gewannen. Im Zusammenhang hiermit waren auch die übrigen Werte des Gumpelkonzerns stärker gefragt, deren Werte bis zu 450 Mark höher lagen. Kaliaktien lagen teilweise lebhafter und höher. Auch Industrieaktien waren gut beachtet und vereinzelt höher.

Vom Geldmarkt.

*** Börseneinführung der Reichsbahnvorzugsaktien.** Die Berliner Zulassungsstelle hat den Antrag auf Einführung von 150 Millionen Mark 7prozentiger Reichsbahnvorzugsaktien Gruppe I Serie IV zum Handel an der Berliner Börse genehmigt.

Banken.

*** Ausweis der Reichsbank.** Der Ausweis der Reichsbank vom 15. September zeigt einen weiteren Rückgang der gesamten Kapitalanlage in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 8,8 Millionen auf 1371,6 Millionen Mark; im einzelnen haben die Bestände an Wechseln und Schecks um 15,2 Millionen auf 1266,3 Millionen abgenommen, während die Lombardbestände um 6,4 Millionen auf 13,9 Millionen angewachsen sind, und die Effektenbestände mit 91,4 Millionen unverändert blieben. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen sind 216,3 Millionen aus dem Verkehr in die Kassen der Bank zurückgeflossen, und zwar haben sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 200,2 Millionen auf 2901,4 Millionen verringert. Der Bestand der Reichsbank an Rentenbankscheinen und der Rentenbankscheinumlauf um 16,1 Millionen auf 1226,8 Millionen erhöhte sich auf 271,7 Millionen. Die fremden Gelder sind mit 725,7 Millionen ausgewiesen, haben sich also um 152,3 Millionen vermehrt. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen nahmen um 14,4 Millionen auf 1987,4 Millionen ab; und zwar verminderten sich die deckungsfähigen Devisen um 36,8 Millionen auf 446,3 Millionen, während der Goldbestand um 22,4 Millionen auf 1541 Millionen zunahm. Die Deckung der umlaufenden Noten durch Gold allein besserte sich von 49 % in der Vorwoche auf 53,1 %, die durch Gold und deckungsfähige Devisen von 64,5 % auf 68,5 %.

*** Landbank A.-G. in Berlin.** Die Gesellschaft beruft nunmehr auf den 9. Oktober eine neue außerordentliche Hauptversammlung ein, nachdem die letzte Hauptversammlung vertagt wurde. Auf der Tagesordnung steht: Herabsetzung des Grundkapitals durch Zusammenlegung des Aktienkapitals im Verhältnis von 20:1 von 1,3 Millionen Mark auf 65 000 Mark. Die Vorzugsaktien sollen ohne jegliche Entschädigung in Stammaktien umgewandelt werden. Bei Nichtannahme der vorgesehenen Punkte soll Beschluß gefaßt werden über die Auflösung der Gesellschaft.

Aus den Industriegesellschaften.

*** Gewerkschaft König Ludwig in Recklinghausen.** Am heutigen Tage begeht Generaldirektor Dr. ing. Jacob Kleynmans seinen 70. Geburtstag. In der Geschichte des Ruhrbergbaus wird sein Name ehrenvoll verzeichnet, gehört er doch zu den Männern, die an dem erstaunlichen Aufschwung der Industrie in den letzten Jahrzehnten tatkräftig mitgewirkt haben. Sein eigentliches Lebenswerk galt und gilt noch heute der Gewerkschaft König Ludwig, deren Leitung er bereits 1884 übernahm, als sie erst in den Anfängen steckte. Wenn König Ludwig durch seine ausgedehnte und vielseitige Entwicklung heute unter den Bergbauunternehmungen des Ruhrgebiets einen so hervorragenden Platz behauptet, so ist das vor allem der zielbewußten, rastlosen Tätigkeit Kleynmans zu danken. Ueber den Rahmen der Gewerkschaft König Ludwig hinaus kommen die reichen finanzwirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Kenntnisse und Erfahrungen dieses Veteranen dem gesamten rheinisch-westfälischen Industriegebiet durch seine wertvolle Mitarbeit im Kohlensyndikat und in seinen Ausschüssen, sowie in den zahlreichen sonstigen Organisationen des Bergbaus, des Kohlenhandels und der Kohlenschiffahrt zugute.

*** Barbara-Werk A.-G. in Münster i. W.** Das abgelaufene Geschäftsjahr schließt mit einem Reingewinn von 1157 Mark ab, der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

*** Hansa, Rheinische Immobilien A.-G. in Düsseldorf.** Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte einstimmig die Liquidation der Gesellschaft und wählte den vereidigten Bücherrevisor Dr. Hendel (Düsseldorf) zum Liquidator.

*** J. G. Farbenindustrie — Rheinstahl.** Die J. G. Farbenindustrie beabsichtigt einen engeren Anschluß der Rheinischen Stahlwerke an die J. G. Farbenindustrie. Die J. G. Farbenindustrie hat ihren Aktienbesitz an Rheinstahl durch Aufkäufe in der letzten Zeit sehr verstärkt. Da aber die großen Pakete Rheinstahl-Aktien fest in den Händen alter Gruppen sind, sollen mit diesen bereits Verhandlungen eingeleitet worden sein.

*** Stahlwerk Hamburg A.-G. in Hamburg.** Die Gesellschaft veröffentlicht nunmehr ihren Abschluß für das verflossene Geschäftsjahr. Hiernach beträgt der Verlust einschließlich des Verlustvortrages aus dem Vorjahr 37 654 Mark, der auf neue Rechnung vorgetragen wurde. Bekanntlich liegen die Betriebe der Gesellschaft still.

*

*** Die deutsche Kohle in nordischen Ländern.** Die skandinavischen Kohlenimporteure haben kürzlich in einem Gutachten den englischen Exportfirmen vorgehalten, daß sich die englische Kohle nach dem Kriege ständig verschlechtert habe und nicht mehr gut gereinigt und sortiert sei wie früher, auch über Untergewicht wurde geklagt. Demgegenüber sei die Ruhrkohle und die oberschlesische Kohle von vorzüglicher Qualität und Gleichmäßigkeit. Auch in der finnischen Presse findet man nur günstige Urteile über die Beschaffenheit der deutschen Kohle. Dies hatte zur Folge, daß sämtliche Ostseeländer trotz der höhere Kosten (Finnland hat zurzeit dieselben Kohlenpreise zu bezahlen, wie während der Ruhrbesetzung, und hat dementsprechend seit Beginn des Bergarbeiterstreiks 15 Millionen Finnmark mehr für seine Kohleneinfuhr ausgeben müssen, zumal die Frachten zum Teil um 50 bis 60 % gestiegen sind) langfristige Lieferungsverträge für deutsche Kohle laufen haben. In den Kreisen des Ostseekohlenhandels ist man fest überzeugt, daß die deutsche Kohle auf Grund ihrer Qualität auch nach Beendigung des Streiks das eroberte Terrain in großem Umfange halten kann.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. Berlin, 20. September 1926.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	261 265	Raps	3.10—6.50
Roggen märk.	211—217	Viktoriaerbsen	00.00—00.00
Sommergerste	—	Kleine Erbsen	00.00—00.00
Hafer märk.	171—184	Futtererbsen	00.00—00.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	00.00—00.00
Mais, La Plata ab Hamburg	184 186	Seradella alt	00.00—00.00
Weizenmehl 1)	36.00—38.50	Rapskuchen	00.00—00.00
Roggenmehl 1)	30.50—32.50	Leinkuchen	19.00—19.20
Weizenkleie 1)	10.00—10.00	trock. Schnitzel	19.30—19.80
Roggenkleie 1)	11.00—11.00	Torfmelasse	0.00—0.00
		Kartoffel flocken	00.00—00.00

Die scharfen Preisrückgänge der amerikanischen Märkte, die eine ziemliche Ermäßigung der Cif-Forderungen zur Folge hatten, bewirkten hier eine Verflauung des Weizenmarktes und ein Nachgeben der Preise für effektive Ware um zwei Mark. Der Mühlenarbeiterstreik lähmt die Unternehmungslust. Im Lieferungsgeschäft war Weizen für September um drei, die späteren Sichten um 1½ Mark schwächer. Roggen blieb weiter spärlich angeboten. Das Preisniveau für effektive Ware erfuhr jedoch eine Ermäßigung um 1½ bis zwei Mark. Die Lieferungspreise für Roggen stellten sich in den Eröffnungsnotierungen um eine bis zwei Mark niedriger. Weizen- und Roggenmehl war bei geringem Geschäft um etwa 25 Pfennige je Sack niedriger. Hafer und Gerste tendierten eher etwas höher.

*** Bochumer Schlachtviehpreise.** (Amtlicher Bericht der Notierungskommission.) Aufgetrieben waren 52 Stück Großvieh, 90 Kälber, 9 Schafe, 540 Schweine, 146 dänische Rinderviertel, 30 holländische geschlachtete Schweine. Es wurden bezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht in Mark: Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 90 bis 92, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 90 bis 92, fleischige 84 bis 87; Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 98 bis 103, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 89 bis 103, fleischige 90 bis 95, gering genährte 65 bis 75; Kälber: beste Mast- und Saugkälber 160, mittlere Mast- und Saugkälber 135 bis 145, geringe Saugkälber 115 bis 130; Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 1. Weidemast 100 bis 105, 2. Stallmast 100 bis 105, gering genährtes Schafvieh 85 bis 95; Schweine: Fettschweine über 300 Pfund Lebendgewicht 108, vollfleischige Schweine von etwa 240 bis 300 Pfund Lebendgewicht 108, vollfleischige Schweine von 200 bis 240 Pfund 108, 160 bis 200 Pfund 108, fleischige von etwa 120 bis 160 Pfund 106 bis 107, fleischige unter 120 Pfund Lebendgewicht 106 bis 107, Sauen 98 bis 103; Marktverlauf: Mittel.

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 20. September 1926.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrokupfernotiz:	Gold-M. für 1k
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	139.50
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	123.50—124.50
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.00—0.00
99/99 3%a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.64—0.65
Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.68—0.70
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.0 — 0.00
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöcken	0.00 0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	0.00 0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00—0.00
Zinn, Stratis und Billiton	0.00—0.00
Australzinn	0.00—0.00
Hüttenzinn, mind. 99% loko Hambur od. Gross-Berl.	0.00 0.00
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00 0.00
Antimon-Regulus, 99% loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.25—1.30
Silber in Barren 900 fein	83.00—84.00

Berliner Börsenkurse.

Berlin, den 20. September 1926.

Industrieaktien	Div.	% heut	% vor.
Aachener Leder	0	27,0	27,8
Accumulatoren	8	149,8	148,0
Adler Portlandz.	10	120,5	120,0
Adler & Oppenh.	0	116,0	115,2
Adlerhütt. Glas	10	130,0	128,0
Adlerwerke	0	83,0	83,7
A.-G. f. Bauausf.	0	70,5	70,2
A.-G. f. Verkehr	9	135,0	135,2
Alexanderwerk	6	74,5	73,5
A. E. G.	0	160,7	158,0
A. E. G.-V.-A.	0	83,5	83,2
Allg. Häuserbau	—	66,0	65,0
Alsen Portlandz.	16	216,0	214,2
Amme Gieseke	0	—,—	—,—
Ammend. Pap.	0	176,0	175,0
Angl. Con. Guan.	0	101,7	101,0
Anhalt. Kohlen	5	90,5	93,0
Ankerwerke	0	160,0	156,2
Annab. Steingut	0	64,5	65,0
Annener Gußst.	0	—,—	—,—
Aschbg. Zellst.	8	129,7	127,7
Augsb.-N.Masch.	0	90,0	90,7
Bachm.& Ladew.	9	94,2	92,2
Baer & Sohn	0	123,0	122,0
Balcke Maschin.	0	—,—	—,—
Bamag	0	43,6	43,2
Bamberg Malz	0	92,7	92,2
Banning Masch.	—	40,5	41,0
Baroper Walzw.	—	14,2	14,2
Basalt A.-G.	6	80,0	79,0
Bast & Co.	0	128,5	130,0
Bayr. Spiegel	0	63,0	62,2
Bazar	10	137,0	136,0
Bedburg. Wolle	0	—,—	—,—
Bemberg J. P.	0	178,0	176,0
Bendix Holzb.	0	36,5	36,2
Berg C. Evoking	0	93,5	93,5
Berger J. Tiefb.	15	198,0	197,0
Bergm. Elektr.	6	157,7	156,5
Berl. Gub. Hut	14	225,5	225,2
" Holzkont.	5	70,0	69,8
" Hoteiges.	6	—,—	—,—
" Karlsr. Ind.	0	108,7	109,7
Masch.-B.	0	88,7	87,5
Berth. Messing	10	130,0	131,0
Berzelius Met.	0	—,—	—,—
Beton u. Mon.	7	83,0	83.0
Biel. Mech. Web.	0	—,—	77.0
Bing Nürnb.	0	64.0	65.1
Bochum. Gußst.	—	152,0	151,5
Böhler Gebr.	0	—,—	—,—
Bösperder Walz	0	63,0	64.8
Braunk. u. Brik.	0	151,0	150,7
Braunsch. Kohle	10	173,0	174.0
" Masch.	0	57,0	55.7
Breitenbg. Zem.	6	126,0	125,2
Bremen-Besigh.	0	65 0	64,2
Bremer Linol.	12	185.0	185,0
" Vulkan	0	74,0	71,0
" Wollk.	6	131,0	133,7
Buderus	0	94,5	94,0
Busch Lüdensch.	0	61,0	6.,5
" Waggon	—	66,7	64.8
Büttnerwerke	5	68,0	69.5
Butzke & Co.	6	—,—	95,0
Byk Guldenw.	0	74,0	73,8
Calmon Asbest	0	46,2	47,0
Capito & Klein	0	29,2	26,0
Carolin. Braunk.	0	187,0	184,5
Charlb Wasser	8	110,2	—,—
Chem. Grünau	12	72,0	72.0
" Heyden	0	116,0	114,0
" Milch	—	78,2	80.0
" Gelsenk.	6	91,2	90.0
" Albert	0	143,0	142,0
Chillingworth	0	73,6	74,8
Concord. Chem.	8	69,0	70.0
" Spinn.	4	88,5	86,5
Cont. Coutsch.	10	116,2	116,1
Corona Fahrrad.	0	66,0	66,0
Crölw. Papier	0	116,0	113,0
Daimler Motoren	0	81.1	76,0
Deimenh. Linol.	12	180,0	182,0
Dessauer Gas	7	148,0	146,2
Dtsch. Atl. Tel.	0	73,0	72,0
" Luxemb.	—	152,0	151,3
" Asphalt	0	95,7	94,0
" Babcox	0	1 9,5	119,5
" Eis.-Sign.	—	96,0	98,0
" Erdöl	4	142,0	141,0
" Fenstergl.	0	40,0	—,—
" Gußstahl	6	93,7	93,0
Dtsch. Jute	0	105.0	104,5
" Kabel	6	103,5	102,5
" Kali	9	115.2	117,0
" Maschin.	0	100,0	101,7
" Schachtb.	0	99,0	99,0
" Spiegel	0	85,0	85.0
" Steinzeug	10	148,0	146.0
" Ton u. St.	10	117,0	116,5
" Tel. u. Kab.	—	95,7	96,0
" Werke	—	96,0	96,0
" Wollw.	0	65,2	65,3
" Eisenh.	5	78.2	76,5
Dittm. Neuhaus	0	94,0	92,0
Donnersmarkh.	0	83,0	83,—
Dörffler O.	10	129,0	129,—
Dresdner Gard.	0	116,—	—,0
Dürener Metall	—	91,0	91,0
Dürkoppwerke	0	62,0	62,0
Düsseld. Eis.-W.	0	35,9	33,0
" Eisenh.	0	48,5	48,5
" Kammg.	3	81,0	81,0
" Masch.	0	48,—	48,0
Dyckerhoff	0	79,0	77,2
Dynamit Nobel	5	134,0	134,0
Eckert Masch.	0	69,5	68,7
Egerstorff Salzw.	6	79,0	80,0
Eintr. Braunk.	8	154,7	155,7
Eisenb. Verkmt.	—	79,2	78,2
Eiseng. Velbert	0	42,0	42,0
Eisenw. Kraft	0	69,5	69,2
Elektra Dresden	10	12.,0	129,0
Elektr. Lieferg.	9	145,5	146,0
Elektr. L. u. Kr.	0	151,8	151,0
Elitewerke	0	41,9	41,8
Els. Bad. Wolle	6	50 5	51,0
Enzinger	6	86,0	86,0
Erdmannsd. Sp.	0	75,0	74,7
Erlang. Baumw.	9	132,—	132,2
Ernemannwerke	0	67,0	68,0
Eschw. Bergw.	0	136,0	136,5
Essener Steink.	6	143,8	147,5
Exzels. Fahrr.	12	127,0	122,5
Faber Bleistift	6	91,7	89,7
Fahlb. List & Co.	8	91,5	89,7
Farbenindustrie	10	285,5	279,8
Feinjute Spinn.	5	87,0	88,0
Feldmühle Pap.	10	136,0	131,5
Felten & Guill.	6	149,8	148,0
Flender Brücken	0	14,0	—,0
Flöther Masch	6	7.,0	7.,—
Frankf. Masch.	0	77.0	78,0
Frankonia	0	23,5	23,2
Fraust. Zucker	5	119,5	120,0
Freund Masch.	0	34,0	34,5
Friedrichsh. Kali	5	99,0	99,0
Froebeln Zucker	—	76,0	77,0
Gaggen. Masch	0	47,0	47,0
Gebhard & Co.	7	86,5	85,2
Gebhard & Kön.	0	66,0	66,0
Gelsenk. Bergw.	—	165,0	163,0
Gelsenk. Gußst.	0	24 0	25,0
G. Gensch. & Co.	0	65,5	65,2
Germania Portl.	12	146,7	145,0
Gerresh. Glash.	7	131,3	131,5
Ges. f. el. Untern.	10	174,0	173,2
Gildem. & Co.	0	81,0	—,—
Girmes J. & Co.	8	130,0	133,0
Gladb. Wollind.	0	124,5	124,5
Glasm. Schalke	10	145,0	143,0
Glauzig. Zucker	8	85.0	85,5
Glockenstahlw.	0	50,5	50,8
Gebr. Goedh. D.	0	71,7	72,0
Goldschmidt Th.	0	108,0	105,8
Görlitzer Wagg.	—	23,0	26,5
Gothaer Wagg.	—	—,—	—,—
Grevenbroich	0	60,5	57,0
Gritzner Masch.	10	113.5	113,5
Grün & Billing.	8	114,0	—,0
Gruschwitz Text	0	69,0	64,5
Gutm. Alfr. M.	4	82,0	83,0
Habermann & G.	8	94,0	93,5
Hackethal Draht	5	91,2	91,0
Hagedа	7	126,0	128,7
Hallesche Masch	12	143,8	143,0
Hamb. El.-W.	0	142,2	143,5
Hammersen	8	114,5	112,6
Hann. Masch. E. Waggon	0	71,5	71,0
Hansa Lloyd	—	16,0	16,2
Harb. Wiener G.	0	58 0	56,5
Hark. Bergb.	0	73,2	71,6
Harpener Bergb.	5	—,0	67.0
Hartm. Masch.	0	160,0	156,6
Heckmann G.	0	43,—	4.,2
Hedwigshütte	0	82,0	81,7
Hein, Lehm & Co.	0	126,0	129,0
Held & Franke	0	71,0	70,—
Hemmor Portl.	—	77,2	75,—
Hiliger Verz.	15	202,0	199,5
Hillewerke	0	56,5	57,5
Hilpert Masch.	0	50,0	50,5
Hind. Aufferm.	0	70,0	70,0
Hirsch Kupfer	0	115.0	113,0
Hoesch Eisen	0	135,7	135,0
Hoffmannstärke	4	68.0	72,0
Hohenlohewerke	0	18,8	19,5
Holzmann Ph.	0	127,0	125,0
Horch & Co.	—	76,0	76,0
Hotelbetr. Ges.	0	158,0	154,0
Höxter Godelh.	0	71,—	72,0
Hubert. Braunk.	7	136,0	137,0
Humboldt Masch	0	64,8	64,0
Humboldt Mühle	8	111,0	—,—
Hupfeld Ludw.	—	25,0	25,—
Hutschenr. P.	0	51,0	51,—
Hüttenw. Kais.	0	—,—	—,—
Ilse Bergbau	8	159,5	160,—
" Genuß	8	123,8	125,—
Industrieban	0	90,0	86,—
Jeserich Asphalt	10	128,0	129,—
J. A. John & Co.	10	103,5	104,—
Jüdel M. & Co.	—	113,7	118,—
Jülicher Zucker	—	50,0	—,—
Junghans Gebr.	8	92.0	91,—
Kahla Porzellan	0	84,0	—,—
Kahlbaum	10	180,0	175,0
Kaiserkeller	0	90,5	82,—
Kali Aschersleb.	10	137,0	136,0
Kalker Masch.	0	30,0	29,5
Kammerichw.	8	43,7	46,5
Karlsr. Masch.	0	48,5	48,0
Karstadt	10	126,0	124,5
Kassel. Federst.	0	33,0	33,5
Kattowitz Bergb	0	—,—	55,7
Kayser C. H.	7	125,0	123,0
Kochs Adlern.	4	86,2	86,2
Köln-Rottweiler	5	140,5	138,5
Kölsch-Fölzw.	0	76,2	78,5
Königsborn	0	53,0	53,5
König Wilhelm	12	223,5	223,5
Königszelt Porz.	0	49,8	49,0
Kontinent. Asph.	0	74,0	75,0
Wass.	0	54,2	55 0
Körbisd

Turnen und Sport.

Die Jugendwettkämpfe in Herne.

Die Jugendwettkämpfe des Amtsausschusses für Jugendpflege Gerthe am 19. September nahmen einen programmäßigen Verlauf. Lachenden Sonnenschein schenkte der Wettergott unserer Jugend. Als sich 1½ Uhr nachmittags die Tore der Kampfstätte an der Elisabethstraße öffneten, hatte sich schon eine stattliche Anzahl von Jugendlichen und Erwachsenen eingefunden. Pünktlich um 2 Uhr nahmen die Kämpfe ihren Anfang. Für

das Endspiel im Schlagball

hatten sich qualifiziert: Deutsche Jugendkraft Gerthe und Turnverein Gerthe (D. T.). Diese Mannschaften standen sich somit im Endkampf um das Banner der Jugendlichen — gestiftet von der Bergbau-Aktien-Gesellschaft Lothringen — gegenüber. Beide Parteien lie-

Sprung über ein „menschliches" Hindernis.



ferten sich einen spannenden Kampf. Bei Halbzeit lag die Deutsche Jugendkraft mit 53 : 14 Punkten in Front. Schon glaubte man, daß der Sieg außer Frage stände, als nach dem Wechsel das Spiel eine andere Wendung bekam. Schlag auf Schlag gewann der Turnverein an Boden. Nach 15 Minuten hatte er bereits aufgeholt. Zäh verteidigte sich die Jugendkraft. Sie mußte sich jedoch beim Schlußpfiff einem Resultat von 70 : 63 beugen. Der Turnverein ist somit Inhaber des Banners. Die Jugendkraft lieferte trotz ihrer Niederlage ein vollkommen gleichwertiges Spiel.

Im Fußball

konnte die Jugend des Spiel und Sport Gerthe die des Ballspielvereins Hiltrop überlegen mit 13 : 0 Toren schlagen. Spiel und Sport Gerthe hat sich mit 10 : 0 Punkten (26 : 1 Toren) als erster Sieger durchgerungen und erhielt zum zweiten Male die Siegerfigur im Fußball. Zweiter Sieger ist die Jugendkraft mit 8 : 2 Punkten (13 : 5 Toren). Von ganz besonderem Interesse waren

die Staffelläufe.

Im Kampf um den Wanderpreis des Generaldirektors Gehres um die 4 mal 100 Meter-Staffel waren sieben Staffelmannschaften am Start. Die Vorläufe wurden bestritten von dem Turn- und Sportverein Kornharpen in 51,2 Sekunden, Verein für Bewegungsspiele Holthausen 51,4 Sek., Turnverein Gerthe (D. T.) 1. Mannschaft 50,3 Sek., Turnverein Gerthe (D. T.) 2. Mannschaft 54,1 Sek., Deutsche Jugendkraft 1. Mannschaft 53 Sek., Deutsche Jugendkraft 2. Mannschaft 53,3 Sek., Kraftsportverein Siegfried 59,3 Sek. Im Endlauf lieferten sich die drei erstgenannten Mannschaften einen äußerst scharfen Kampf. Mit der verbesserten Zeit von 50,2 Sekunden blieb auch dieses Mal die erste Mannschaft des Turnvereins (D. T.) in Front. Der Turn- und Sportverein Harpen lag um Brustweite zurück, während die Holthauser mit 50,9 Sekunden im geschlagenen Felde blieben. Auch die 4 mal 50 Meter-Staffel der Schulen wies eine zahlreiche Besetzung auf. Am Start waren acht Schulen. Die Realschule stellte drei Mannschaften, die 1. lief in 29,3 Sek., die 2. in 30 Sek., die 3. in 30 Sek. Von den übrigen Schulen lief die 1. Mannschaft der Heinrichschule in 30,2 Sek., die 2. Mannschaft in 31,3 Sek., die evangelische Schule Hiltrop in 31,8 Sek., die Friedrich-Wilhelmschule in 32,1 Sek., die Landwehrschule in 30,2 Sek. Für den Endlauf kamen somit sämtliche drei Mannschaften der Realschule in Frage. Sieger blieb die 1. Mannschaft mit 29,4 Sek. Die zweite lag mit 30,1 Sek., die 3. mit 30,2 Sek. zurück.

Im Schlagball der Schulen

konnte die Evangelische Schule II Hiltrop mit 110:37 Punkten als 1., die Heinrichschule als 2. Sieger das Feld behaupten.

Zur Verteilung gelangten 5 Wanderpreise (2 Banner und 3 Siegerfiguren).

Die gezeigten Leistungen waren im allgemeinen zufriedenstellend. Unter den geladenen Gästen befanden sich in Vertretung des Landreats der Kreisturnrat Maas, die Beigeordneten des Amtes, eine Anzahl Gemeindevertreter, sowie die Vertreter der Lehrerschaft, der verschiedensten Vereine und Korporationen. Mit dem Posaunenchor des Evangelischen Jünglingsvereins Gerthe stellte sich auch die Freiwillige Feuerwehr sowie beide Sanitätskolonnen in den Dienst der guten Sache. Als um 6½ Uhr die Wettkämpfe beendet waren, bestieg

Gemeindevorsteher Schulte

das Rednerpodium und richtete an die Versammelten kernige Worte. Er betonte den Wert der Jugendpflege für unser deutsches Volkstum. Nur ein körperlich gesundes Volk könne sich im Wettbewerb unter den Völkern der Erde behaupten. Gemeindeverwaltung und Gemeindevertretung ständen der Jugendpflegebewegung mit dem größten Wohlwollen gegenüber. Er wünschte, daß sich auch die noch Fernstehenden dem großen Gedanken der Jugendertüchtigung nicht verschließen möchten. Seine Worte gipfelten in dem Gedanken: Großes Werk gedeiht nur durch Einigkeit. Zum Schluß sprach der Gemeindevorsteher den Mitarbeitern den Dank der Gemeindeverwaltung aus. An die versammelten Jugendlichen richtete er die Bitte, weiter zu üben wie bisher, denn Jugendertüchtigung sei Dienst am Volke. Mit einem dreimaligen Hoch auf unser deutsches Vaterland, woran anschließend das Deutschlandlied gesungen wurde, fand die Veranstaltung einen würdigen Abschluß.

Das Sportfest der Bochum-Gelsenkirchener Schupo



Am Sonntag fand auf der Gelsenkirchener Trabrennbahn ein groß angelegtes Sportfest der Bochum-Gelsenkirchener Schupo statt, das, wie aus unserem ausführlichen Bericht in der Montagnummer hervorging, in allen Teilen einen glänzenden Verlauf nahm. Sein Hauptwert bestand darin, daß der breiten Oeffentlichkeit einmal gezeigt wurde, wie vielseitig die Ausbildung unserer Schupo ist. Automobil, Pferd, der menschliche Körper selbst, kurz, alles, was sich nur denken läßt, wird in den Dienst des Volksschutzes gestellt. Besonders erfreulich ist das lebhafte Interesse, das Polizeipräsident Stieler und Polizeioberst de la Roi der körperlichen Ertüchtigung ihrer Mannschaften entgegenbringen. Unsere Bilder geben einen Beweis für die Vielseitigkeit und Eigenartigkeit der Uebungen.

Pferdesport.

Die nächsten Dortmunder Rennen. Nach dem erfolgreichen Auftakt am Sonntag, der mit dem gebotenen Sport den Besuchern des Rennplatzes lange in Erinnerung bleiben wird, geht am Mittwoch der zweite Tag des Meetings in Szene, der seinen Vorgänger sportlich noch übertreffen wird. Bei der zweiten Einsatz-Erklärung sind 154 Pferde stehen geblieben, also 30 mehr, als am ersten Tage. Es wird gelaufen um das August-Klönne-Erinnerungsrennen, ausgestattet mit einem Ehrenpreis und 8000 Mark, die Hauptnummer des Meetings, die dank der glänzenden Besetzung einen hochinteressanten Verlauf zu nehmen verspricht. Für dieses Rennen gelten als Starter: Freilicht: Nubia, Nobelmann, Punkt, Hausfreund, Salzig, Grenzschutz, Lebenskünstler, Mannesmut, Marcellus und Marienburg. Die umrahmenden Konkurrenzen weisen ebenfalls starke Felder auf. Die Rennen beginnen wieder 2½ Uhr.

Seinen 100. Sieger steuerte der Weinbergsche Stalljockey Otto Schmidt am Freitag in Hoppegarten. Da O. Schmidt, seit langen Jahren unser bester deutscher Flachrennreiter, am Sonntag wieder vier Sieger gesteuert hat, ist er nunmehr bereits bei der stattlichen Zahl von 104 Siegen angelangt.

Fußball.

Sp. Sp. Stiepel — Gerthe 2 : 2. Auch im zweiten Meisterschaftsspiel mußte Stiepel wieder einen Punkt opfern, der sehr leicht hätte gerettet werden können, wenn das Torschießen nicht vergessen worden wäre. Der Anfang des Spiels zeigte die üblichen Unsicherheiten, deren der Gastgeber zuerst Herr wird. Viele, von den Außenstürmern, immer wieder vorgebrachte Angriffe vermögen den verdienten Lohn als Tor nicht zu erbringen, verursacht durch die Unentschlossenheit des Stiepeler Innensturms bezw. durch Geschicklichkeit des gut veranlagten Gästehüters. Ein gegebener Handelfer wird zudem noch von Stiepel verschossen. Kurz vor der Halbzeit findet die Ueberlegenheit der Stiepeler die Auswirkung im ersten Erfolg. Nach Wiederanstoß vermag Stiepel den Vorsprung um ein weiteres Tor zu erhöhen. Durch Unentschlossenheit des Hüters kommt Gerthe kurz hernach zum billigen Erfolg, der den Gästen Veranlassung zu tatkräftigerem und eifrigerem Spielen gibt. Der Ausgleich läßt nicht lange auf sich warten, der ebenfalls von dem schlecht disponierten Stiepeler Torwart hätte vermieden werden müssen. Bei den Gastgebern zeichneten sich neben der Läuferreihe vor allem die Außenleute aus. Die Gäste boten gute Durchschnittsleistungen, ohne durch besondere Einzelkräfte abzustechen.

Länderfußballkampf Oesterreich — Ungarn 2:3. Vor 40 000 Zuschauern standen sich in Wien auf dem Platze der „Hohen Warte" die Ländermannschaften von Oesterreich und Ungarn gegenüber. Die Ungarn siegten auf Grund ihrer besseren Stürmerleistungen.

Leichtathletik.

Ehrung Dr. Peltzers in Stockholm. Die Deutsche Gesellschaft in Stockholm, deren Präsident Generalkonsul Däumchen ist, hat die Anwesenheit Dr. Peltzers in der schwedischen Hauptstadt benutzt, um dem Weltrekordmann zu Ehren ein Frühstück im Hotel Royal zu geben. Im engsten Kreise — etwa 30 prominente deutsche Mitglieder der Deutschen Gesellschaft waren anwesend — wurde das Frühstück eingenommen. Der deutsche Gesandte, Exzellenz Dr. Rosenberg, würdigte in kurzer, aber warm gehaltener Ansprache die außerordentlichen Verdienste, die sich Dr. Peltzer durch seine hervoragenden Leistungen um das Ansehen des Deutschtums im Auslande erworben hat, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sein Beispiel recht viele und gute Früchte tragen möge.

Budapest — Berlin 52 : 35. Im Beisein von rund 25 000 Zuschauern ging am Sonntag in Budapest der Leichtathletik-Städtekampf zwischen den Mannschaften von Berlin und Budapest vor sich. Die Budapester Vertreter, die eigentlich die ungarische Nationalmannschaft darstellen, trugen einen verdienten Sieg von 52 zu 35 Punkten davon. Von den elf Konkurrenzen fielen sieben an Budapest, nur vier an Berlin. Einen Doppelerfolg errang der Berliner Böcher, der über 800 Meter den Ungarn Barsi in der glänzenden Zeit von 1:54 hinter sich ließ und über 1500 Meter gegen Szerb knapp gewann. Versager waren auf der deutschen Seite die Vertreter in den Sprungwettbewerben. In der 4 mal 100 Meter-Staffel siegte Budapest in der neuen ungarischen Rekordzeit von 42,1 mit einem halben Meter gegen die Berliner, die einen schlechten ersten Wechsel hatten.

Ein fabelhafter Speerwurf. Amerikas Speerwurfmeister Kuck bewies in Helsingfors, daß er die starke finnische Konkurrenz nicht zu scheuen braucht. Mit der fabelhaften Leistung von 65,68 Meter verwies er Finnlands Meister Pentilä (60,30) glatt auf den zweiten Platz.

Deutsche Turnerschaft.

Fußball. Das am Sonntag auf dem Platz der Tgde. Witten ausgetragene Spiel zwischen der Westfalenmannschaft und einer Auswahlmannschaft ging für die Westfalenmannschaft mit 4 : 2 verloren. Da inzwischen die Stadt Rheydt den für den 29. September vorgesehenen Wettkampf abgesagt hat, findet am kommenden Sonntag ein nochmaliges Probespiel zwischen der etwas veränderten Westfalenmannschaft und der Stadtmannschaft von Wanne in Wanne statt. Als endgültiger Austragungstag ist nunmehr der 31. Oktober in Lüdenscheid vorgesehen.

Handball.

D. A. K. Dortmund — Witten 92 3:3.
„Germania"-Bochum — Röhlinghausen 1:3.
Polizei-Dortmund — „Preußen"-Wanne, W. nicht angetreten.
„Westfalia"-Bochum — Wanne 1911 12:4.

Tennis.

Deutsche Erfolge in Montreux. Das internationale Tennisturnier in Montreux (Schweiz) brachte in der Vorschlußrunde des Damen-Einzelspiels eine neuerliche Begegnung zwischen der deutschen Meisterin Frau Friedleben und Frl. Außem, in der wiederum die junge Kölnerin, diesmal mit 6:4, 6:1, die Oberhand behielt. In der anderen Hälfte qualifizierte sich Mme. Golding durch einen 6 : 0, 6 : 0-Sieg über Miß O'Neill für das Finale. Das gemischte Doppelspiel sah Frau Friedleben-Hannemann 6:4, 6:4 über Betrocochino-de Stefani erfolgreich, dagegen unterlagen die Favoriten Dr. Kleinschroth-Hannemann im Herrendoppel 5:7, 0:6 gegen Ferrier-Demasius. Am Sonntag fiel die erste Entscheidung, und zwar die im Herreneinzelspiel. In der Vorschlußrunde siegte Demasius 6:2, 6:1, 6:4 über Kleinschroth, auf der anderen Seite war Hannemann 6:2, 6:3 zurückgezogen über den Dänen Worm erfolgreich. Die Entscheidung zwischen den beiden Deutschen sah nach prachtvollem Kampf den Kölner Hannemann mit 6:4, 6:4, 6:4 über Demasius siegreich. Der gleichzeitig in Montreux ausgetragene Länderkampf Belgien-Schweiz wurde von der Tennismeisterschaft der Schweiz mit dem sehr knappen Ergebnis von 12:12 Siegen, 45:45 Sätzen und 431:414 Spielen gewonnen.

Die Tennismeisterschaften der Berufsspieler. Die Schlußspiele der Tennistrainer in Hamburg hatten sich am Sonntag des besten Wetters zu erfreuen, leider stand der Besuch dazu in keinem Verhältnis; denn der Kreis der Interessenten war nur klein. Der Berliner Rot-Weiß-Trainer Roman Najuch bestätigte seine Ausnahmeklasse durch überlegene Siege. Er wurde abermals Einzelmeister und ließ sich mit seinem Partner Richter auch die Doppelmeisterschaft nicht entgehen.

Dem „friedlichen Schläfer" geschieht nichts.



Lacoste amerikanischer Tennismeister. Die internationale Tennismeisterschaft von Amerika im Herreneinzelspiel wurde in Forest Hill bei Neuyork beendet. In der Vorschlußrunde schied in Vincent Richards der letzte Amerikaner aus dem Wettbewerb. Er wurde von dem Franzosen Borotra mit 3:6, 6:4, 4:6, 8:6, 6:2 nach hartem Kampf geschlagen. Auf der anderen Seite gelang es Lacoste (Frankreich), seinem Landsmann Cochet, der im Viertelfinale Altmeister Tilden zur Strecke gebracht hatte, mit 2:6, 4:6, 6:4, 6:4, 6:3 das Nachsehen zu geben. Im Finale behielt dann der Meister von Wimbledon, René Lacoste, überraschend leicht mit 6:4, 6:0, 6:4 über seinen Landsmann Borotra die Oberhand.

Arme Suzanne....! Der französische Tennis-Verband hat auf Weisung „von oben herab" seinen Mitgliedern bei Strafe der Disqualifikation verboten, irgendwelche Spiele, auch bei Wohltätigkeitsveranstaltungen, gegen die zum Professionalismus übergetretene Suzanne Lenglen auszutragen. Arme Suzanne...! Nach ihrem Uebertritt in das Lager der Berufssportler schon von der englischen Gesellschaft in Acht und Bann getan, kehrt ihr jetzt auch ihr eigener Landesverband den Rücken. Es wird Zeit, daß sie mit ihrem Manager Pyle nach Amerika abfährt, wo sich ihr noch Gelegenheit bietet, den Tennissport in Gesellschaft der gleichfalls zum Professionalismus übergetretenen Paul Feret und Mary K. Browne auszuüben.

Boxen.

Breitensträter in Bremen. Vor seinem Titelkampf mit Diener wird Hans Breitensträter am 24. September in Bremen noch einmal durch die Seile klettern. Sein Gegner ist der Schweizer Clément. In den Rahmenkämpfen sollen Vorkauf (Bremen) und Kündig (Hamburg) sowie R. Naujocks (Berlin) und Kruse (Hamburg) zusammentreffen.

Federgewichtsmeister Edu Schmidt (Bremen) ist der Titel aberkannt worden, weil er sich infolge einer erst kürzlich überstandenen Nasenoperation geweigert hat, bis zum 20. September mit Paul Noack zu boxen.

Schwerathletik

Kreisjugendtag. Auf dem Kreisjugendtag des dritten Kreises des D. A. S. V. plazierten sich folgende jugendliche Mitglieder der „Deutschen Eiche"-Bochum: F. Liwowski als erster Sieger im Boxen, Fr. Sprenger und Mathai je als vierter Sieger im Ringen.

Wassersport.

Ein deutscher Weltrekord wurde von dem internationalen Schwimmverband bestätigt, und zwar der von Frl. Huneus (München-Gladbach) im 100 Meter-Damenbrustschwimmen mit 1 Minute 26 Sekunden.

Mundt (Halberstadt), Deutscher Meister im Mehrkampf, Europa- und Deutscher Meister im Kunstspringen, beabsichtigt im Frühjahr nächsten Jahres an den amerikanischen Schwimmeisterschaften in Florida teilzunehmen.

Billardsport.

Billard-Pokalturnier. Das am Samstag und Sonntag im Lokal Weusthoff ausgetragene Pokalturnier gewann der B.-C. Bochum 1925 (Neuhaus) mit 938 Punkten vor dem B.-C. „Brett frei" (Kerkemeier) mit 887 Punkten, B.-C. Bochum-Hamme 1925 (Hudde) mit 742 Punkten und dem B.-C. Bochum 5 (Uellenbeck).

Chinosol

Verletzungen

bei Menschen und Tieren heilen schnell, ohne Entzündungen, durch Chinosol. Verlangen Sie in Apotheken und Drogerien kostenlosen Prospekt mit Anwendungsvorschriften.

